



D. c. 33.

1) Himmis, Legid

nebst 21 - 13)

Film ~~MF~~ (1-8, 10-11, 13)
MF (12)



... Explicatio ...

̄ Frankfurt a. M. 7 1594 (i. Spieß).

h
II
25

I V D I C I V M

Von der Freyheit des Glaubens/

Oder

S E gründte Ausfüh-
rung auß H. Göttlicher Schrifft/den
alten gesunden Vätern / auß den Päpstlichen Rechten/
auß Philippo Melanchtone, Pomerano vñnd Brentio, sonderlich
aber auß des Herrn D. M. Lutheri vielfältigen Schrifften : daß
weder den Vorstehern der Kirchen / noch den Fürsten vñnd andern
weltlichen Oberkeiten gebühre vñnd zustehe / die Ketzer oder jemand
andern der Lehr oder Glaubens halben / zutöden / zuverfol-
gen / noch mit dem weltlichen Schwerdt zu-
straffen oder zuvertreiben.

Zur Warnung vñnd Ermahnung allen Ober-
keiten vñnd Vorstehern der Kirchen / die das Wi-
derspiel handeln / in Truck befürdert vñnd zu-
samen getragen /

Durch

Weylandt Georgen Meyr / gewesenem
Pfarhern zu Leder.



Getruckt im Jahr / M. D. LXXXIX.



I N D I C I U M

Der in Sachsen-Anhalt

1771

der Provinz Sachsen
in der Stadt Magdeburg

Verzeichnis der in der Provinz Sachsen

in der Stadt Magdeburg

in der Provinz Sachsen

in der Stadt Magdeburg

in der Provinz Sachsen

in der Stadt Magdeburg

in der Provinz Sachsen

in der Stadt Magdeburg

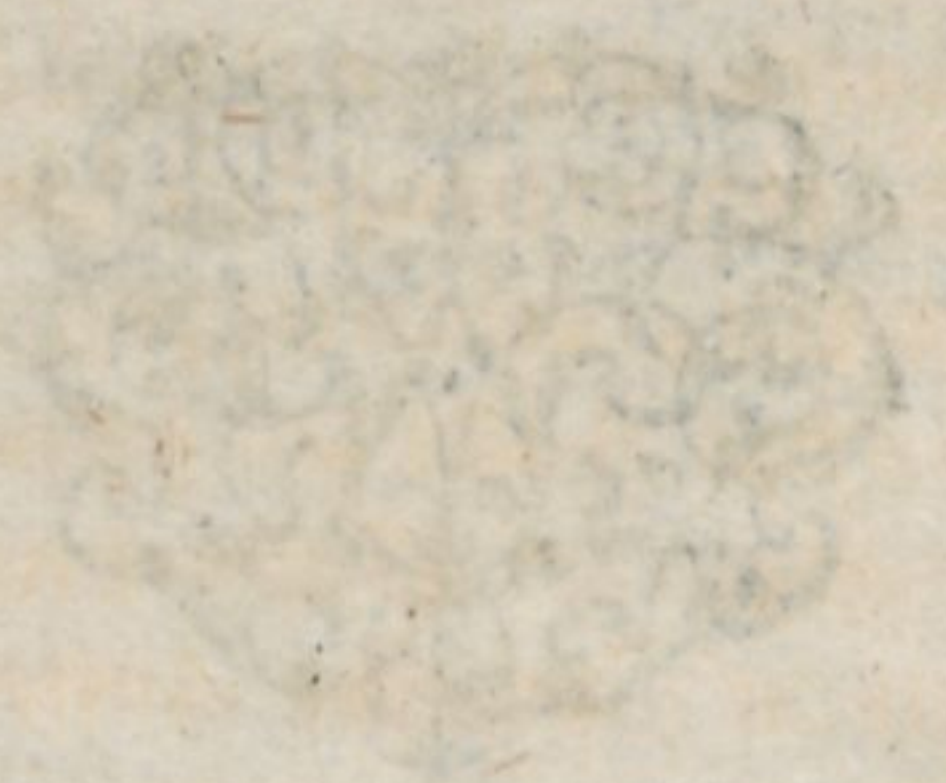
in der Provinz Sachsen

in der Stadt Magdeburg

in der Provinz Sachsen

in der Stadt Magdeburg

in der Provinz Sachsen



in der Stadt Magdeburg





Welche der meynung sind/ man soll vnd mög
die Ketzer vmbbringen oder weltlich straffen/die
selben sind in multiplici errore & culpa, das ist/
in mehr weder einē Irthumb vñ verschuldigung.

C A P V T I.

Dann entweder wissen sie nit/ oder sie ver-
gessen was der wahren Christlichen Kirchen Ge-
bühr/ Ampt vnd Art ist. Dieselb hat ein mütter-
lich liebe reich Hersz/ wie die Vätter/ vñnd sonder-
lich Augustinus de tempore Sermo. 200. bey der
auflegung des Brtheils Salomonis/ mysticiern / vñnd lehren/
das der Weiber Streitt vñnd Zanck vor dem König Salomon/
vber das todte vñnd lebendig Kindt / den Zanck von der Kirchen für-
bildet/ da ein Parth vñnd Kirch wider die ander ist/ vñnd wil ein jede
ein wahren lebendigē Glauben haben / da ein jede Kirch jre Pfar-
kinder hat/ vñnd da ein jeden geduncken seine Wege recht seyn / wie
auch ein jede vñnder den zweyen Weibern wolt recht vñnd das lebens-
dig Kindt haben. Aber der HERR macht allein die Herzen ge-
wis / wie er dann des Königs Salomonis Hersz gewis machet/
das er zwischen den strittigen Partheyen ein recht Brtheil künde
fellen / nit wie es die Klägerin mit dem todten Kindt begeret / das
lebendig Kindt zutheilen / sondern das das lebendig Kindt seiner
Mutter ganz vñnd vnzertheilt gegeben wurde. Das ein Weib die
Wirtin / welche sprach / das Kindt soll ganz vñnd vnzertheilet
lebendig bleiben/ war ein Figur der allgemeinen Christlichen Kir-
chen / welche Augustinus die Zahl aller Aufferwehlten zum ewi-

Welche vers
folgung im
Glauben ans
richten/ hand
deln wid der
Christlichen
Kirchen nas
türlichszettz
vñnd Liebe.
Prover. 15. 22.

Gott achtet
das ansehen
der Personen
od Menschen
nit/ Galat. 2.
Act. 10.



gen Leben verordneten Menschen nennet/die allein dem Himmels-
könig Christo bekandt sind. Dann die Kirch ist nit zurechnen nach
den hohen oder geistlichen Ständen/ spricht Lira/ sonder nach den
Teutschen die recht glauben vnd wahre Erkandnuß des Glau-
bens haben: also daß der Glaub wol bey einem frommen einfälti-
gen Leyen bleiben / vnd sich in den fürnembsten verlieren vnd erles-
schen mag/ wie die Canonisten selbst bekennen. Das vnzüchtig ty-
rannisch Weib/welche ein todts Kindt hat/wolt mit der Vorklag
den Vorthail einnehmen/vnd schrye/daß das lebendig Kindt solt
zertheilt vnd getödt werden / bedeutet alle falsche vnd blutigierige
Lehrer/ vnd fürnemlich der meynung Augustini/die Arrianer vñ
ihre Anhänger/ welche Christum für ein Creatur halten/ vnd daß
er minder sey dann der Vatter/ darzu ire Widersacher verfolgen.

Die Catholisch sanfftmüthig Mütter begert vñnd bitt vmb
Kindts Leben/ vnd vmb abstellung des Todts / schreyet wider alle
Kerker / ihr solt Christum nit zertheilen / Nolite Christum mino-
rē facere patre, nolite vnitatē diuidere, nolite vnitatē scindere.

1. Cor. 13.
Rom. 12.

Dann die Eigenschafft vnd das requisitum der wahren alten
Catholischen Kirchen ist/daß sie ein mütterlich Herz vñ Liebe hat/
vñnd die Liebe trachtet nicht nach schaden / sie thut dem Nächsten
nichts böses/ sondern alles guts: sie tödtet nit/sie verfolgt nit/son-
der vberwindt alles mit Gedult / Gal. 4. Johan. 15. Matth. 10.
Luc. 6. Apoc. 13. Sie speiset die Hungerigen/ sie tränckt die Dur-
stigen / sie beherbergt die Gäste / sie kleydet die Nackenden / sie bes-
ucht die Krancken/sie tröstet die Gefangenen/ Matth. 25.

1. Thessal. 2.

Vñnd die Diener in der Apostolischen Christlichen Kirchen
handlen mütterlich/wie Paulus schreibt/Wir sind mütterlich ge-
wesen bey euch/gleich wie ein Aline ihrer Kinder pflegt/also hatten
wir Herzen lust an euch / vnd waren willig euch mitzutheilen / nit
allein das Euangelium Gottes/sondern auch vnser Leben/darvñ
daß wir euch lieb haben gewonnen.

Aber

Freiheit des Glaubens.

3

Aber die falsch vnd Arrianisch Kirch wil ihr Auctoritet vnd Dogmata mit weltlichem Gewalt vnd Beystandt erhalten / wie der H. Hilarius wider die Arrianische Bischöff schreibt / fol. 294.

Dargegen hat man nicht zu vergessen / warben die recht geistlichen Vorsteher der Kirchen erkandt werden / vñ was sie für Leute sind / auch wie sie sich in Lehr vnd Leben vnsträfflich halten sollen / davon soll man lesen I. Timoth. 3. Tit. I. 2. Cor. 6. Matth. 5. Ihr seyt das Saltz der Erden / 2c. Laßt ewer Liecht leuchten / 2c. Liebet ewre Feindt / ihr müßt gehasset werden von jederman / Matth. 10. So ist auch nicht zu vergessen / was Luther in seiner Postill geschrieben hat / daß die nit Gottes Volck sind / welche den Namen / den Schein vnd die Ehr darvon haben / widerumb sind die sein Volck / die den Namen vnd Schein haben / daß sie Ketzer / abtrünnige vñ des Teuffels eigen sind. Niemand fällt Christo zu Füessen auff sein Angesicht / dann allein der Samariter / die verachteten / die verdampften / die verfluchten / die vor der Welt Ketzer / abtrünnige / irrige / vnd des Teuffels eigen seyn müssen / darumb lasset vns hüten vor allem dem / das da scheint / es treugt gewißlich / spricht er / Dominica 14.

Die von des Glaubens wege verfolgen / vnd gewalt vben / handeln wiß & recht geistlichē Vorsteher gebühr. *Lege Chryso. in 10. cap. Matthai.*

Vnd an ein andern Orth: Ich sorg / daß etlich Ketzer am jüngsten Tag richten / vñ die Richter / Bischöff verdampft seyn werden / Gott ist wunderlich vnd unbegreiflich in seine Gerichten / vñ sonderlich in den Concilien vnd Kirchenständen / solt man nichts auß Zelo , Neidt oder Stolz handeln / dann Gott kans nicht leiden. *Hacille de concilijs.*

Dañ hoffertige Lehrer künden nichts weder vrtheilen / verdammen vnd verachten / vnd sich allein rechtfertigen vnd erheben / sagt Luther in der Auslegung der Epistel Dominica quinquages. Also wirdt auch die art eines falschen Hirten / welches S. Hieronymus vom Antichrist verstehet / beschriebē / Zach. II. Cap. daß er nit kornen werd zu heulen oder gesund zumachen / sonder die Herd zu verderben vnd zu zerstören.

Allein die hoffertige Lehrer verdammen vñ verfolgen.

A iij

Es

4 **Judicium von der**

Sie & vergessen
des spruchs
Christi / quod
tibi fieri nō vis,
alteri ne feceris.

Es sollen aber die Vorsteher / Magistri vund Lehrer auch des
Spruchs Christi nicht vergessen / der also lautet : alles was jr nun
wolt / daß euch die Leuth thun sollen / das thut jnen auch / das ist das
Gesetz vnd die Propheten. Es wolten aber zu allen theilen die Leh-
rer nicht / daß man sie vertriebe / verjagte vnd vertilgte / sie ihrer
Haab vund Güter / ihres Glaubens halb beraubte : sind sie nun
Christen / so werden sie andern auch nicht thun / das sie wolten das
man ihnen thäte / sonder werden andern thun das sie wolten / das
man ihnen thät / vnd darbey des jüngsten Gerichts / so Matth. 25.
beschrieben / nicht vergessen.

Daher sagt dann das geistlich Recht / die Obern sollen gedens-
cken / daß sie auch ein Obern haben / vnd wie sie nit gerne schwere
Bürden tragen wolten / also sollen sie sich nicht vnderstehen / ande-
ren schwere vund vntträgliche Bürdinen auffzulegen : Dann wir
sind Jünger eines demüthigen vnd sanfftmüthigen Meisters / der
da spricht / lernet von mir / dann ich bindemüthig / vnd von Hers-
ken sanfftmüthig / 2. q. 6. c. qui seic.

Nosce te ipsum.
Sie kennen
sich selbs nit.

So gibt darzu das himmlisch *γῶδι σταυροῦ* (welches von Him-
mel kömnen ist / wie die alten Weisen gesagt haben) jederman zu sein
selbst erkandtnuß zuschaffen vnd zstudiern genug. Dañ als Tha-
les der weise Philosophus gefragt ward / was schwer zuthun seye ?
Antwort er sich selbs erkennen : dagegen als er angesprochen / was
leicht sey ? sagt er / andere straffen oder richten. Darumb soll man
nach der Lehr Jacobi 3. die Zungen wol im Zaum halten. Darauf
folgt / welcher sich selbst recht erkent (wie wir dann von Natur alle
samt arme gebrechliche Menschen sind) der wirdt zuvor an ihm
selbst bessern / ehe er seinen Nächsten straffe / dann die ander Leuth
straffen vnd vrtheilen wollen / sollen an jnen selbst anfahen / daß sie
zuvor selbst / in Lehr vnd Leben vnsträfflich vnd vntadenlich seyen /
weil ein sträfflicher Vrtheiler kein Richter seyn mag eines andern
Lasters oder Glaubens / wie die Canones lehren / 3. q. 7. c. quod

Iustus est prior
accusator sui
ipsum. Prom. 18.

Judex.

Freiheit des Glaubens.

5

Index. c. postulat. Also möchten die Liebhaber des Friedens je mehr vnd mehr zur Christlichen Concordia kommen.

Über das propheceyhet David von den letzten fährlichen Zeiten/ vnd spricht: *HERR*/mach heyl/dann der Heilig hat auffgehört/2c. vnd wir bekennen in vnserm teutschen psallieren selbst/wie es vmb die heutige Kirch stehet/das die Heiligen/nemlich die Heiligen im Glauben/im wahren Gottesdienst/der im Geist vnd in der Wahrheit stehet/ vnd in den Wercken der Liebe vnd Barmherzigkeit/wie S. Jacob lehret/haben abgenommen/vnd der Gläubigen/das ist/der getrewen/frommen/warhafftigen/barmherzigen/friedfertigen/liebreichen/sanfftmißthigen/reinen vnd Gottseligen Menschen sind wenig vnder den heutigen Menschenkindern. Wie auch Jeremias Cap. 5. prophetisirt hat/das wenig Menschen sind die recht thun/vñ nach dem wahren Glauben fragen/vnd nimpt doch die Liebe vñ alle Tugend je lenger je mehr ab. Also das der hochgelehrte Erasmus ad lectorem super Matthaeum zu seiner Zeit vom heutigen Christenthum wol geschrieben hat/vñ spricht: Wir wollen lieber mit Tituln oder Worten/mit gewonheit vñ Ceremonien/dan von Herzen Christen seyn. Wie vns dan je mehr je mehr vnser sündig/ruchloß/liebloß vñ vneuangelisch leben vberzeugt/das leider bey vns in genere & specie glauben/lieb/trew/warheit/Gottes erkandnuß/tugend/bescheidenheit/messigkeit/gedult/Gottsforch/ Gottseligkeit/brüderliche lieb/gemeine lieb/vnd alle Zeichen/darbey der H. Christus sein Kirch wil erkant haben/gar nahe bey jederman erloschen sind. Wo dann die Euangelische Frucht vñ Tugenden nit sind/dieselben Menschen haben sich vor Gott nit hoch zurhümē/sonder sie sind blind vñ tappen mit der Hand/vñ vergessen die reinigung irer vorigē sünden/2. Pet. 1. also dz von der letzte apostasia vñ abfall der Menschē der 14. 53. Ps. wol zumeditiern ist/samit dē/das Hoseas 4. auch von diesen vnsern Tagen gesagt hat: Es ist kein warheit/kein lieb/oder barmherzigkeit/

psalm. 12.

Sie bedenckē
dē abfall der
Kirchen mit.

Jacob. 1.

Johann. 13. 20.

feit/vnd kein Erkandnuß im Landt/sonder Gottslästern/liegen/
todtschlagen/ stelen vnd ehebrechen hat vberhand genommen/vnd
kompt ein Blutschand nach der andern / darumb wirdt das Landt
jämmerlich stehen / vnd allen Inwohnern vbel gehen. Es sind
nit allein Kotten vnd Secten werck des Fleisches/sonder auch/wie
Paulus die Laster erzählet/als Ehebruch/Hureren/Vnreinigkeit/
Vnzucht/Zauberer/ Feindschafft/ Hader/ Neidt/Zorn/Zanck/
Zwyttracht/Haß/Todschlag/Sauffen/Fressen vnd dergleichen/
vnd die solches thun werden das Reich Gottes nit ererben/Gal. 5.
Ephes. 5. I. Cor. 6. vmb solcher willen kömmt der Zorn Gottes vber
die Kinder des Vnglaubens/vñ der Hauptlaster regieren gar viel/
damit die ganz Christenheit scandaliziert wirdt / welche hin vnd
wider in freyem vñ vñverhindertem Schwang vnd Lauff passieren:
da solche sträffliche Personen darzu gute Christen vermeynen zu
seyn/wann sie nur die eusseren Ceremonien gebrauchen/vnd sich
vmb das Reich Gottes vnd sein Gerechtigkeit nit zuviel bekümmern.

So sagt auch Paulus / daß ein Bischoff vntadelich seye zu
straffen die Widersächer/Tit. I. darumb soll sich niemand anmas-
sen andere zu straffen / der nit zuvor sich aller ding vntadelich zu
seyn beflissen vnd erzeigt hat. Welcher Vorsteher dörfte aber heut
die Welt straffen/sonderlich die grossen Häupter/wie Esaias/Jeremias/
Amos/Oseas/Micheas/Elias/Johannes/Petrus Paulus/2c. gethan haben? Welcher ist so auffrecht als Ambrosius? der
den Keyser Theodosium in Bann thut/ daß er dörfte heut nun ein
sträffliche Burgermeister excommuniciern: darumb sollen die Vor-
steher/Magistri vnd Lehrer/an das Euangelisch Sprichwort ge-
dencken/ Arzt hilff dir selber? Thut zuvor den Balcken auß ewi-
ren Augen/darnach trachtend dahin / daß den andern ihre Splitz-
ter auß iren Augen in der Liebe Christi auch genossen werden.

Dieweil auch die Vorsteher je nit wolten/ dz sie jres Glaubens
halber verjagt würden / so sollen sie andern auch die Liebe vñ mife-
ricordiam

Niemand soll
ein andern ver-
damnen vñ
straffen/der
nicht in Lehr
vnd Leben
durchaus
vnsträfflich
ist.

Freiheit des Glaubens.

7

ricordia erzeigen / deren sie selbst begeren : dann wer den andern liebet / der hat das Gesetz erfüllet / vnd die Liebe thut dem Nächsten nichts böses / Rom. 13. Sie duldet alles / 1. Cor. 13. Wer die Liebe nit hat / der ist kein Christ / Johan. 13. vnd so viel die Liebe abgenommen hat / so viel haben auch die Christen abgenommen / Matth. 24. Es gebühret je den Dienern Christi nicht vber das Volck zu herrschen / 1. Pet. 5. vnd ob schon jemand ihme solchen Gewalt vermessenlich wolte zulegen / so sagt doch Christus / Vos non sic. Luc. 22. Dann alles was die Kirchenlehr vnd Zucht betrifft / so es die Liebe nit bestetiget / ist in allen Dingen vergebentlich vnd vn nütz Ding / schreibt Cyprianus de Baptismo Christi. Der meynung ist auch Augustinus lib. 1. de doctrina Christiana cap. 35. vsque ad cap. 40. inclusiue.

Welche die Ketzer ombzubringen / zuvermahren oder zuvertreiben vermeynen / die verstehen auch nicht / daß in der Christlichen Kirchen die Freiheit der Vrtheil billich seyn vnd zugelassen bleiben soll.

C A P V T I I.

Zu diesen Puncten schreibt D. Lutherus in der Postill am 8. Sontagnach Trinitatis : Sehet euch für vor den falschen Propheten ꝛ. vñ spricht / fasset diß Euangelium wol. Niemand ist der befelch gegeben / daß er sese vnd beschlicße was der Glaub seye / Gott muß dirs ins Herz sagen / das ist / Gottes Wort / sonst ist vnbeschlossen / vñ Gott ist den hohen Titeln vnd menschlicher Weißheit feindt / darumb läßt er sie zu Zeiten grob anlauffen / vñ macht sie in iren Anschlägen zuschanden / daß man sehe / wie das Sprichwort wahr ist / die Gelehrten die Verkehrten ꝛ. die Weissager läßt reden selb ander / so aber ein Offenbarung

1. Cor. 14.

B

rung

Was frey
heisse.

Was ich den
Menschē ge-
fiel/so wer ich
Christiknecht
nicht.

Gal. 1.
Rom. 10.
1. Pet. 3.

1. Pet. 2.
Johan. 8.
Galat 5.
1. Corinth 7.
1. Cor. 12.

Johan. 6.
Esa. 54.
Jerem. 3.

zung geschieht einem andern/der da sist/so schweig der erst/das ist
so viel gesagt/So der Zuhörer mehr wüßte oder verstünde dan der
Prediger / so soll ihm der Prediger statt geben zureden / vund er
soll schweigen. Summa / kein Gelehrter soll dir dein Urtheil
nehmen / dann du hast gleich so wol / als er / das sind Luthers ei-
gene Wort von der Freyheit des Glaubens / Urtheils vund Ge-
wissens. Vund das heißt ein mal frey / das ohn einigen Zwang
ist / da man auff niemands Willen / Wolgefallen / Erlaubnuß
oder Gebott sehen darff / vnd sich niemand keiner Vngnad / Ab-
gunsts / Widerwillens / oder einigen Schadens oder Verlusts zu-
befahren hat / sondern ein jeder allerding frey stehet / sicher ist / vnd
ohn alle sorg vnd schew die Wahrheit / vnd seinen Glauben in Gott
frey rund heraus / wie ers im Herzen hat / einem jeden vnder Aus-
gen / mit Sanftmüthigkeit vnd gutem Gewissen / nach Apostolis-
cher Rede / reden vnd bekennen darff / vnd frey von Glaubens sa-
chen / Mißbräuchen / Gebrechen der Kirchen / vnd der Lehr / ohn
alle menschliche Forcht vund Zwang / zuschliessen hat. Weil die
Christen die freyen genennet werden / vund sollen in der Freyheit
bestehen / damit sie Christus befreyet hat / vnd sollen nit der Mens-
schen Knecht werden: weil auch der Glaub ein freye Gab Gottes
vnd nit aller ist / so wil er derhalben frey vnd unbezwungen seyn.

Auch schreibet Erasmus in dedicatoria super Hilarium, ein
schön stück von der Freyheit des Glaubens / da er die Klagschrift
ad Constantium Cæsarem gestellt / einführt / wie der lieb Hilarius
den zwang zum Glauben ein new Exempel nennet / vnd schleußt /
daß der Religionsfried vnd die Einigkeit nit bestehen mög / man
laß es dann bey gar wenig Artickeln bleiben / vnd darzu ein jeden
sein frey Urtheil.

Daher ist fürnemlich zubedencken / daß die ewig Wahrheit hat
gesagt: Es vermag niemand zu mir zukommen / es sey dann daß in
ziche der Vatter der mich gesandt hat / es stehet geschrieben in den
Prophe-

Freiheit des Glaubens.

Propheten/sie werden alle von Gott gelehrt seyn/wer es nun horet vom Vatter/vñ lernet/der komit zu mir. Darumb sagt der Herz Johan. 5. zu den Juden/wie solt ihr vermögen zuglauben? die ihr von einander Ehr neimet/ vnd die gloria die vom Vatter ist/sucht jr nit? vnd schleust S. Augustinus auß diesem Text/das der heilig Christlich Glaub von herze willig seyn muß. Zwar in die Kirchen mag man vnwillig gehen / zum Altar mag man vnwillig gehen/auch das Sacrament mit vnwillen empfangen / glauben aber vermag keiner dann mit herzlichem gutem willen / durch den Zug des Vatters/wie der Apostel sagt / Mit dem Herzen glaubt man zur Gerechtigkeit/mit dem Munde beschicht die Bekandnuß zur Seligkeit : von der wurzel des Herzens kompt die Bekandnuß/vñ ob wol der Zug des Vatters manchfaltig ist/so geschicht er doch nit mit vnlust/noth/zwang oder vnwillen des Menschens/sonder mit lust/begierden vñ gutem Willen/wie ein Kind durch Gaben/vnd das Herz durch die Liebe gezogen wirt/vnd der Mensch wirt vom Vatter zu Christo gezogen/der sein lust hat an der Wahrheit/der sich schmet nach der Seligkeit / der da liebet die Gerechtigkeit/der sein Begierd zum ewigen Leben hat / welchs alles Christus ist/darvon die liebhabend Seel in canticis sagt/Reuch mich nach dir/nach dem Geruch deiner Salb wollen wir lauffen.

Jetztgehörter Augustinus sagt an einem andern Orth/was ist das gesagt / ein jeder der es vom Vatter gehört vñd gelernet hat der kompt zu mir? dann das keiner ist / der da hore vnd lerne vom Vatter / vnd nit zu mir komie / spricht Augustinus in der Person Christi. Dann so ein jeder/der es vom Vatter gelehrt vñ gelernet hat / zu mir kompt / so folgt gewislich/ das ein jeder der nit kompt/der hats nit vom Vatter gehört noch gelernet / dan so ers hette gehört vnd gelernet / so wurd er kommen / dann keiner ist / der da gehört vnd gelernet hat/der nit auch kommen sey. Es ist die Schuel ganz weit von den fleischlichen Sinnen vnd Gedancken/in welcher

August. tract.
26. super Ioan.

Rom. 10.

Cantic. 1.

Lib. 1. de Prae-
dest. Sanctorum
c. 8.

der Vatter gehöret wirdt vñnd lehret / daß man zum Sohn komme / da auch der Sohn selbst vñnd der heilig Geist Lehrmeister ist: dann die Werck der heiligen Tzueinigheit sind vñnzerttheilt. Hæc ille de tractu patris.

Die hülff
kompt vom
Herrn der
Himmel vñnd
Erden ges-
macht hat.
Psal. 121. 124.

Hieher gehört auch / was abermals Augustinus von der gnad Christi lib. I. cap. 14. wider Pelagium vñnd Cælestinum schreibt / also: der nicht zum Sohn kompt / von dem wirdt nicht recht gesagt / er hats gehört / vñnd hat gelernet daß er kommen soll / er wil aber nicht thun das er gelernet hat. Genzlich aber wirdt nit recht gesagt von der weiß zulerne / wie Gott lehret durch die Gnad / dan wie die Wahrheit sagt / ein jeder der da gelernet hat der kompt / wer dann nicht kompt der hat ja nicht gelernet / wer sihet aber nit / daß ein jeder kom̄ oder nicht komme / daß das seye in freyer Willkühr? aber es mag diese freye Willkühr allein seyn / so er nit kom̄ / so er aber kompt / mag nicht seyn / es werde ihm dann geholffen / daß er nicht allein wisse was zuthun sey / sondern daß er auch thue / was er wisse. Derohalben / so Gott lehret / lehret er nit also durch den Buchstaben des Gesetzes / sondern durch die Gnad des Geistes / daß / was ein jeder lernet / er es nicht allein sehe durch die Erkandtnuß / sondern es auch mit willen begere vñnd im Werck vollbringe / Hæc ille.

Eccles. hist. lib.
10. cap. 5. Hist.
trip. lib. 2. c. 6.

Auß welchem allem ist klarlich abzunehmen / weil der Glaub (der Christum vñnd seine himmelische Schatz vñnd Reichthumb in die besizung des Hergens bringt / Ephes. 3.) ein sondere gab Gottes ist / daß niemand vermag zuglauben / es sey im dann von Gott gegeben / darumb laßt sich der Glaub nicht erzwingen. Wie Augustinus auch ein Exempel mit Arrio gibt / weil er vñnd sein Anhang dem Zug des Vatters nicht gefolgt / so hat es zu beständiger Christlicher Einigkeit nichts geholffen / daß sich die Arrianische Bischöff auß forcht vñnd heuchleren etwa dem Nicenischen Concilio vñnderscrieben ; dann Gott wil kein genöthigten vñnd gezwungen

Freiheit des Glaubens.

11

zwungenen Glauben auß Furcht haben. Dann die Furcht ist ein schwachheit des Willens / ein Wunden des Rathes / ein Traurigkeit der Seelen / ein Vermischung des Freywilligen vnd Ungezwungenen / vnd ein solch Ding das der Freiheit zuwider ist.

Nun ist aber das geheiligst Volck des neuen Testaments ein geistlich frey Volck : dann wo der Geist des HERRN ist / da ist Freiheit / 2. Cor. 3. Es wandelt nach dem Geist / 1. Pet. 2. Apoc. 1. Rom. 8. es ist geistlich gesinnet / vnd der Sünde gestorben / vnd lebt Gott in Christo Jesu vnserm HERRN / dann ihr Leben ist verborgen mit Christo in Gott / Rom. 6. Colos. 3. Dannenher ist das Volck des neuen Testaments ein selb willig Volck / wie David vorgesungen hat / *populus tuus spontaneus* : dein Volck ist freywillig / im Tag deiner Stärcke / in deiner heiligen Zierd : ders halben laufft es vngezwungen vnd vngetrungen / allein durch den Zug des Vatters in Christo / wie abermals prophceent ist : die freywillig im Volck seyn / sollen deinen Namen loben / Judic. 5. Mit höchster Frolockung werden sie geführt in den Tempel des Königs / der König ist Christus / welchen alle Gläubigen im Geist vnd in der Warheit als ihren Gott vnd HERRN anbetten / Johan. 4. sein Tempel ist die Kirch / vnd die Kirch gehet in den Tempel / schreibt Augustinus / vnd der Tempel wirdt erbawen auß lebendigen Steinen / welches sind die Gläubigen Gottes. Christus ist der Sponsus, der sein Kirchen einführet in das Reich der Himmel / er gibt seinen Nachfolgern ein freywilligen Geist / daß sie selbst lauffen / als lebendige Stein zum Baw der Statt Gottes. Der Christen Geist / ist ein williger Geist / dann Gott gibe ihnen von seinem Geist / welche nun der Geist Gottes treibt / die sind Kinder Gottes / vnd der H. Geist theilt einem jeden seines zu / nach dem er wil. Er laßt sich weder verstricken / zwingen / noch an gestellte Artickul anbinden / sondern er geistet wo er wil / vnd nicht wo wir wollen / wie dann die Kirch denselben Spruch vom H.

psalm. 51.
1. Johan. 4.
Rom. 8.
1. Cor. 13.
Johan. 3.

B iij

Geist

Geist verstanden hat. Christus ist aber nit ohn sein Creutz: dann es ist Zeit/ daß das Gericht anfahe am Haus Gottes / 1. Petr. 4. Wer derhalben Christum recht findet/ der findet seyn Creutz/welches allen Liebhabern dieser Welt abschewlich vnd zuwider ist/ daß Christus spricht / wer da mir wil nachfolgen / der verleugne sich selbst/ vnd neme sein Creutz auff sich täglich / vnd folge mir nach/ Marc. 8. Matth. 16. Luc. 9. 14. 12.

Nun ist's aber nit jedermans Ding / das Creutz Christi täglich auff sich nehmen / vnd Christo in aller Gedult nachfolgen: Es kommen auch nicht alle Geladene zur Hochzeit vnd zum Abendmal / Matth. 22. Luc. 14. Dann wer sich auff's H. & X. & X. Straß macht/ gehet auß von Babel/ von der argen Welt/ die im argen ligt/ vnd bezeugt daß ihre Werck böß sind/ wer nicht mit der Welt stimpft vnd heuchelt / der wirdt von ihr vermaledenet vnd verdampt / der Weltfried höret auff / daß auch des Menschen Hausgenossen offft seine ärgsten Feindt werden: daß also ein Christ von dieser Welt gehasset / gelästert vnd verfolget wirdt/ wie der H. & X. & X. Christus offft vor gesagt hat. Solches alles mit Gedult auffzunehmen / ist nicht jedermans ding: So wil aber der H. & X. & X. nicht unwillige / sondern ganz willige Nachfolger haben / die ohn allen weltlichen Zwang vnd Trang freywillig nachfolgen / vnd das Joch der nachfolgung Christi willig auffnehmen: wer aber Vatter vnd Mutter/ Sohn vnd Tochter mehr liebet/ dann mich/ der ist mein nicht werth/ spricht Christus: vnd wer nicht sein Creutz auff sich nimpt/ vnd folget mir nach/ der ist mein nicht werth/ Matth. 10. das laßt sich nun von den unwilligen nicht erzwingen. Der H. & X. & X. Christus hat aber auch ein tröstliche Belohnung verheissen / da er sagt: Es verlaßt niemand Haus / oder Brüder oder Schwester oder Vatter oder Mutter/ oder Weib oder Kinder vmb meinet willen / vnd vmb des Euangelij willen/ der es nicht hundertfältig empfahe/ Marci 10.

Dannem

Dannher hat in Glaubens Sachen der
Zwang vnd der weltlich Arm oder Schwerdt
kein platz.

C A P V T I I I.

DAS Volck des neuen Testaments hat ein einig geistlich
Haupt vñ Oberkeit/nemlich den Himmelfönig/den Men-
schen Jesum Christum/Ephes. I. Dieser Herr vñ Haupt
regiert/schützt/schirmt vnd vertritt sein Volck vñ sein Lehr selbst/
dahin kan Brachium seculare, der weltlich Gewalt nicht lan-
gen/ weil das Reich Christi nicht von dieser Welt ist / Johan. I.
Vnd weil diß Volck ein geistlich Volck ist/wie Lutherus tom. 2.
fol. 338. super 1. Pet. 2. auch geschriben hat/so sind die Waffen des
selben nicht fleischlich/sonder mächtig in Gott: Ihr Stärke ist
kein leibliche menschliche Krafft / sondern der H^EX^X ist ihr
Stärke / Exod. 15. Sein Volck ist ein friedfertig Volck / weil ^{Esai. 2.}
von ihnen geweissaget ist/ daß sie ihre Schwerter zuhauen / vnd
ihre Spieß zu Rebmessern / Sicheln vnd Segesen verschmiden
werden. Dann keiner wirdt wider den andern Waffen auffhe-
ben / sie werden auch fürter hin nicht lernen kriegen / als die ihre ^{Lutherus tom. 1.}
Feinde lieben sollen / dann der H^EX^X hat den Streitt auffgeha- ^{2. fol. 192.}
ben bis ans ende der Welt/Psal. 46. vnd hat wolgefallen an denen
die in fürchten/die da hoffen auff sein Barmherzigkeit/Psal. 147.
Das ist / daß die Statt Gottes nicht gebawet wirdt mit Ges-
walt vnd Zwang / es ligt alles an der Gnad vnd Krafft Gottes:
vnd ob woldie Oberkeit Gottes Ordnung ist / so hat doch Gott
kein gefallen / daß ein Mensch sich vnderstehe in das eigenampfe
Christi zugreifen / dann er gibt sein Ehr vnd Gewalt keinem an-
dern/ Esai. 42. 48. Darumb soll man die Menschen zum eusser-
liche Gottesdienst (der gemeinglich mit Sawerteig vermischet ist)
wider ihren Willen / vnd wider Gottes befehl nit zwingen. Wil-
derohal-

*Deus nõ roqui-
rit coactam cõ-
fessionem: Hila-
rius ad Cõstant.
Augustum.*

derohalben zum bawen der Statt Gottes allein das Schwerdt
des Glaubens gehören/ Ephes. 6. Deshalben zwang des Glaubens /
beschwerung des Gewissens / verstrickung mit Articulen
nach menschlicher Gesatz lehr / haben in sachen des Glaubens
nie gutes gethan. Dann da man mit gewalt fort setzt / vnd die Leus
the / so viel das Gewissen belangt / zwingt vnd tringt / so wirt nichts
dann ein Heuchleren drauß. Nun hasset Gott alle Heuchleren /
wie die Schrift vermag / Johan. 8. Job. 13. so dräwet auch der
HERR Christus allen Heuchlern das wehe / Matth. 23. darzu
ist der zwang des Glaubens auch wider die art des Glaubens / daß
er ist ein freye gabe Gottes der nit aller ist / er hat ein Ursprung
auß Gott / er ist hypostasis / das wesen der Händel die zuhoffen /
vnd ein Uerzeugung deren Ding / die wir nicht sehen / aber inz
nerlich empfinden / Heb. 11. Laßt sich derhalben der Glaub weder
nöthen noch zwingen / dann niemand kan glauben Gott gebs ihm
dann / weil ein Mensch nichts nehmen kan / es werde im dann ges
geben vom Himmel : dieweil alle gute Gaab / vnd alle vollkommene
Gaab kompt von oben herab / vom Vatter des Liechts / darumb
kompt der Glaub nicht auß natürlichen Kräfte / sondern er ist
auß Gott / auß Christo Jesu / welcher der anfänger vnd vollender
des Glaubens ist / Heb. 12. wie solte dann ein unwilliger / der auch
dem Glauben vnd den wercken des Glaubens nicht nachfragte /
oder sein Wohl vnd Irthumb für sein Glauben helt / zum lebens
digen Glauben gezwungen werden ? Ein Mensch mag wol ge
zwungen werden / spricht Lutherus / daß er mit dem Mundt bes
kenn er glaube / aber daß sein Herz zuglauben solte gezwungen
werden das ist nit möglich.

*Zierem. 31.
Hebr. 8.
Wie euch die
salbung lehrt
so istis waar /
1. Johan. 2.*

Darumb ist im neuen Testament / welches vnser Gott vnd
HERR Jesus Christus auffgericht / nicht Zwang noch Trang /
sondern ein geistlich Gesetz / das Gott selbst seinen Kindern in ihre
Sinn vnd Herzen geben wil / vnd er wil selbs ihr Gott seyn / vnd
sie

Freiheit des Glaubens.

15

sie sollen sein Volk seyn / vnd soll nit lehren jemand seinen Nech-
sten (mit Zwang) noch jemand seinen Bruder / vnd sagen / er kenne
den HERR / dann sie sollen mich alle kennen von dem klein-
sten an bis zu dem größten / spricht der HERR. Es ist Gottes
Werck / den Menschen auß dem Reich der Finsternuß vnd des
Todts zuführen / vnd in ein new geistlich Leben zustellen. Ferner
soll auch der beruff Gottes bedacht werden / da Paulus sagt: Set-
het an liebe Brüder ewren Beruff / nicht viel Weisen oder Ge-
lehrten nach dem Fleisch / nicht viel gewaltige / nit viel Edle sind
beruffen / sonder was thöricht ist vor der Welt / das hat Gott er-
wöhlet / das er die Weisen zuschanden machte / vnd was schwach
war vor der Welt / Vnedel / vnd das verachtet vnd das da nichts
ist / hat Gott erwöhlet / das er zuschanden machte was starck ist / vñ
was etwas ist / auff das sich vor ihm kein Fleisch rühme / I. Cor. I.

Beruff zum
Reich der
Himmelhan-
get an Gots
tes Gnad.

Diß ist ein mercklicher Spruch / wil mehr mit Ernst betrach-
tet / dann mit Worten außgelegt werden. Vnd wie darvor stehet /
wo ist der Gelehrt? wo ist der Edel? wo ist der weise? wo sind die
Schriffgelehrten? vbi disputator huius sæculi? Hat nicht Gott
die Weißheit dieser Welt zur Thöricht gemacht? der grösser
Hauff ist allweg dahinden blieben / vñ lassen das Wort des Creuz-
tes fahren.

Apostolicam fi-
dem homo sacu-
li non capit. Hi-
larius lib. 9.

Es ligt derhalben nicht an der Menschen treiben vnd zwingen /
sondern an Gottes Gnad vnd Barmhertzigkeit in Christo Jesu
vnserm HERRN / auff das nach der wahl Gottes fürsak bleibe /
nicht auß den Wercken / sondern auß Gottes beruff / Gnad vnd
Barmhertzigkeit / der vns beruffen hat zu seiner ewigen Herrlig-
keit in Christo / Rom. 9. I. Thes. 2. I. Pet. 2. 5.

Die weil dann der Glaub ein freye Gabe des heiligen Geistes
ist / deshalben ihn kein Mensch vermag zugeben oder zunehmen /
so wol als der Gerecht vor Gott seines eignen Glaubens vñ War-
heit muß geleben / so folget / das keiner den andern / er seye gleich

C

Bischoff /

Bischoff/ Prælat/ Superintendent/ Prædicant/ Pfarherr/ mit recht vnd einigem fug zum Glauben zwingen / so wenig er ihn darumb verfolgen soll / wann ihme Gott solche Gaab nicht gegeben hat/ wie Hilarius ad Constantium, vnd Erasmus dedicatoria super Hilarium, die libertet des Glaubens vnd Gewissens gar statzlich illustriert haben/ vñ außgeführt/ daß der Zwispalt im Glauben nicht mag hingelegt werden/ dann so die Freyheit ohne Zwang vnd Trang statt hat.

Petrus ein
fauffmüthi-
ger Hirt / hat
allen Hirten
ein Exempel
farge stellt.

Vnd wiewol der Mensch/ der sich der Freyheit des Gewissens gebrauchen wil / auch dem Keyser vnd der weltlichen Oberkeit gesellen soll in aller vnderthänigkeit / was sich gebühret / Matth. 22. Rom. 13. I. Pet. 2. So sollen aber doch die Presbyteri / ältesten vnd Vorsteher / nach der Lehr Petri / vber die Herde mit Tyrannisieren/ sonder dieselb waiden/ wol zusehen/ nit gezwungen/ noch vmb schändtlichs Gewinns willen/ sonder von Herren grund/ nicht als die vber das Volck herrschē/ sonder werdend fürbild der Herde/ I. Pet. 5. Damit vor allen dingē die Bischoff vñ Vorsteher erfunden werden/ wie sie S. Paulus auch erfordert/ I. Tim. 3. Tit. 1.

Also hat Erasmus den Spruch Petri paraphrasticirt: eines Bischoffs vnd Pfarherrn ampt ist gar weit von einer herrschung vnd Gewalt. Ein Bischoff ist kein Gewalt vnd Wüterey/ sondern ein Pfleg: der Bischoff ist darumb ein Verwesser / nit daß er viel Gewinns hab/ nit daß er Gewalt brauche/ oder ihm mehr zimme zuthun/ dann ein andern/ sondern daß er der Gemein mehr soll nutz seyn/ vnd daß die Presbyteri ihres Ampts nicht sollen vergessen/ sondern sich in allen Dingen also halten/ daß ihr Leben dem Volck ein Exempel sey eines Euangelischen wesens/ damit die Zuhörer auß ihren Sitten lernen den Gewinn verachten / allen Pracht vnd Hochmuth verschmähen / vñ allein auff das sehen/ das Gott ehrlich vnd gefällig ist. Ein solcher verstehet auch / was *Pasce oues meas.* *pasce oues meas* heisse / daß das waiden daselbst kein tyrannischer Gewalt/

Pasce oues meas.

Freiheit des Glaubens.

17

Gewalt/kein eigennütziger Gewinn/auch kein herrschung/sonder ein getrewer fleissiger gottseliger Dienst/mit reiner gesunder Lehr vnd gutem Exempel am Euangelio der Kirchen Christi ist. Ein solcher weiß auch/das die Schaafe nit sein eigen/sonder des Erzhirten Christi sind. Ein solchen Bischoff sagt der hochlöblich R. Valentinianus solt jr machen/dem begeren wir auch zu folgen/vñ sein Warnung anzunehmen/Theodor.in Trip. lib.7. c. 8.

Paulus/der ein aufferwehlt Fas Gottes war/spricht: Wir sind nit HERRN vber ewren Glauben/sonder wir sind Gehülfften ewrer Frewd: dann jr stehet im Glauben/2. Cor. 2. Darumb laßt sich der Glaub nit zwingē oder beherrschen/sonder ist ein freywillig Ding/das die Gelehrten deßhalb niemand zu zwingen/noch mit iren Satzungen zu verbünden Gewalt haben. Wir haben auch ein herrliche Figur/das man kein Hammer noch Beuhl/noch irgend ein eisen Zeug/in erbawung des Tempels hörete/dann er hat fürgebildet/das Christus ohne Zwang vnd Trang/ohne Geseß vnd Schwerdt/ein freywillig Volk haben solt/vnd das in erbawung des geistlichen Tempels kein Zwang noch Trang soll statt haben/es soll nit durch Heer oder Krieg vnd Gewalt/sonder durch meinen Geist geschehen/spricht der HERR/Zacha. 4.

3. Reg. 6.

D. Luther ins
Büchlin vom
weltlicher
Oberkeit.

So heißt auch der HERR Christus sein militantē Ecclesiam auff Erden/das Reich der Himmel: Ergo so ist sie kein weltlich Reich/noch eusserliche Monarchia: Item er sagt Luc. 17. Das Reich Gottes kompt nit mit Geberden/man wirdt nit sagen/sihe hie oder da ist es/vnd Johan. 18. spricht Christus: Mein Reich ist nit von dieser Welt/darumb soll sein Reich/vnd das Reich dieser Welt mit iren Haushaltungen wol vnderscheiden werden.

Es stehet auch in der Legenda S. Ioannis Euangelistæ: Non placent Deo coacta seruitia: Es gefallen Gott die gezwungenen oder vnwillige Dienst nit. Vnd wann schon dieselbe Legend nit sagte/schreibet D. Luther/so haltens doch alle Schrifften
in sich.

E ij



in sich. S. Paulus 2. Cor. 9. gehet mit sanfften Worten vmb/
wil nicht gebieten/ sondern rath geben/ zu lezt spricht er/ Ein jeder
thue wie ers für hat/ doch also/ daß nichts auß Unlust oder Zwang
geschehe/ daß ein frölichen Geber liebt Gott/ vnd zu seinem Jün-
ger Philomone sagt er also: Obich wol Zuversicht hab/ daß ich
dir solches gebiete/ so wolt ich doch nichts ohn dein Rath thun/ auff
daß dein gut Werck nicht gezwungen/ sondern willig were. Also
spricht auch Christus/ Johan. 14. Wer mich lieb hat/ der helt mein
Wort/ wer mich aber nicht lieb hat/ der helt mein Wort nicht/ da-
her heissen die Christen in der Schrifft/ liebhaber der Wahrheit:
Item die freyen oder willigen/ Psalm. 110. Dein Volck seyn die
da frey vnd willig sind: vnd S. Petrus 1. Pet. 2. Ihr solt seyn wie
die Freyen/ doch nit derselben Freyheit gebrauchen zu einem De-
ckel der Bosheit/ sondern solt Gottes Knecht seyn. Also spricht
auch Christus/ Johan. 8. Der Knecht bleibt nicht ewig im Haus/
der Sohn bleibt aber ewig darinnen/ darumb/ daß der Sohn frey
dienet/ der Knecht dienet gezwungen/ dasselb wil auch Gottes Bez
bott/ Matth. 22. auch Deut. 6. Du solt deinen Gott lieben auß
deinem ganken Herzen/ auß deinem ganken Leben/ auß deinem
ganken Gemüth/ so viel schreibt Lutherus tomo 1. fol. 524. zu
Ihena getruckt.

Das wil auch der Canon. dist. 45. c. quid autem, vnd sind die
Wort Gregorij/ der spricht: die Predig ist new vñ vnerhört/wel-
che mit Strencken. (das ist mit Zwang) den Glauben erfordert/
vnd daselbst asseriert die glossa, Niemand soll zum Glauben ge-
zwungen werden/welches auch in c. ad fidem. 23. q. 5. statuiert ist/
vnd in titulo de Iudæis.

Dergleichen schreibt auch Paraphrastes super Ioan. 6. Es soll
niemand zum Euangelischen Glauben gezwungen werden/ vnd
der Herr Christus wil lieber einen haben/ der öffentlich frey von
im abtrette/ dann einen der jm im sechein vnd Gleisneren anhangt.
Weiter

Weiter von Freiheit des Glaubens / Gewissens vnd des Vrtheils / darumb in Glaubenssachen kein Zwang statt haben kan.

C A P V T IIII.

D Luther lehret an vielen Orthen / von der Freiheit des Glaubens / daß man den Glauben predigen / aber niemand zum Glauben vnd Sacramenten zwingen soll / dann das heiß nicht fromb werden / wann vnwillige Menschen gezwungen werden / Tomo 1. fol. 525. 526. Tomo 2. fol. 75. 76.

Idem tomo 2. fol. 55. Niemand soll zum Glauben / vnd was den Glauben belanget / gezwungen / sonder durchs Wort gewonnen werden / wer alsdañ vngezwungen glaubt / wirt willig folgen.

Item fol. 57. Dieser Saeh soll noch kan kein Schwerdt rathen oder helffen / Gott muß allhie allein schaffen / ohn alles menschlich sorgen vnd zuthun.

Item fol. 72. Das heißt geistliche Freiheit / wann die Gewissen frey bleiben. S. Paulus spricht Gal. 5. Lieben Brüder / ihr seyt zur Freyheit beruffen / allein sehet zu / vnd gebt dieselb nicht zur Ursach dem Fleisch / sondern dienet vnder einander in der Liebe: das ist auch zu den Christen gesagt / daß sie nichts schuldig sind / dann allein zudienen vnder einander in der Lieb / darumb kan man ihnen kein Gebott legen / daran sie jr Gewissen vben solten fromb zu werden.

Was Geistliche vnd Christliche Freyheit.

Darmit concordiert Melanchton in locis von menschlichen Satzungen / vñ spricht: Wir habẽ klare Sprüch der H. Schrift / daß das Gewissen durch menschliche Gesetz nit verpfichtet wirt. S. Paulus I. Corinth. 3. alle Ding sind ewer / es sey Paulus oder Apollo / oder Cephas / oder die Welt / das ist / es hat weder Paulus noch Cephas (noch die Welt) fug vnd recht ewer Gewissen zu ver-



pflichten: vnd klärlich / 1. Cor. 2. Ihr seyt ihewer erkauft worden /
ihr solt nit Knecht der Menschen werden: Aber die werden Knecht
der Menschen / deren Gewissen die Freyheit durch die Gesez ge-
nommen ist / dann ebenwie die Christlich freyheit des Gewissens
ist / also ist der Christen Dienstbarkeit auch der Gewissen. Hac
ille.

Serner schreibt Luther fol. 76. 90. Man soll vnd kan niemand
zum Glauben dringen / sonder das Euangelium frey selbst holen
lassen wen es holet / 2c.

Apocal. 22,

Item fol. 106. Kunde doch Christus selbst mit allen Aposteln
seine Juden nicht vberreden. Thut wie Paulus sagt: Ein halbs-
starrigen Menschen meide / wann er eins vnd abermalen verwir-
ret ist / vnd wisset das er verkehrt ist: lehret einfältiglich / vnd
gebet antwort von ewrem Glauben sänfftiglich / wer nicht folge
den laß nicht folgen / wer verführet der verführe / wer sincket der
sincke weiter / wer heiligt der heilige weiter / Ihr seyt entschuldig-
get / Gott wirds wol richten / man kan niemand ohn sein Danck
geben.

Idem folio 249. 307. Zum Glauben vnd Euangelio soll vnd
kan man niemand zwingen noch treiben / sondern Gott muß ihn
ziehen mit Gnaden / darzu sollen wir lehren / vermahnen / bitten /
nicht zwingen.

Idem folio 348. Der Paps hat damit vnrecht gehandelt / das
er die Leuth mit Gesez hat zwingen wollen vnd dringen: dann in
einem Christlichen Volck soll vnd kan kein Zwang seyn / vnd wann
man die Gewissen mit eusserlichen Gesezen ansacht zubinden / so
gehet bald der Glaub vnd das Christlich Wesen vnder: dann die
Christen müssen allein im Geist geführt vnd geregicret werden /
vnd das alle Werck so sie thun / ohne Zwang vnd frey daher gehen
vnd fließen auß lustigem frölichem Herzen / das Gott dancke / lobe
vnd preise vmb der Güter willen / die es von ihme empfangen hat.

Also

Freiheit des Glaubens.

21

Also schreibt Paulus / I. Tim. I. I. Cor. I. daß den Gerechten kein Gesetz gegeben ist / dann sie thun alles frey von ihnen selbst vnd vns geheissen / was Gott haben wil.

Idem folio 378. Gott läßt in der Schrifft zeugen / er wolle kein gezwungenen Gottesdienst haben / vnd soll niemand sein werden / er thue es dann mit lust vnd liebe / hilff Gott / ist vns dann nicht zu sagen? Haben wir dann nit Sinn vnd Ehren? Ich sags abermal / Gott wil nit gezwungenen Dienst haben.

Was macht ihr doch ihr Fürsten vnd Herren / daß ihr die Leuth zu Gott treibt / ohn ihren willen vnd danck? ist doch nicht ewer Ampt vnd Macht zuthun / vnd solten wir all toll vnd thorecht werden / so würdt er vmb vnser treibens vnd zwingens willen nicht anders gesinnet werden. Er spricht / niemand kompt zu mir / mein Vatter ziehe ihn dann / ist das nicht klar genug? der Vatter muß ziehen / so wil ein Mensch treiben: was sich Gott nit vnderstehet / das wil sich der arm Wurm vnderstehen / darzu durch ein andern vnwilligen zuthun / das er selbst nicht thun kan.

Idem tomo 3. fol. 303. Gott gefallen gezwungene Dienst nit / vnd sind vergebentlich vnd verlohren.

Idem tomo 4. fol. 408. Man solte ja ein jeden lassen glauben: was er wolt / glaubt er vnrecht / so hat er genug straaff am ewigen Feuer in der Hellen / warumb wil man sich dann so zeitlich martern? so ferne sie am Glauben irren vnd nicht auch darneben auffserhürisch / oder sonst der Oberkeit widerstreben. Lieber GOTT / wie bald ist es geschehen / daß einer ir wirdt vnd dem Teuffel in Strick fällt? Mit der Schrifft vnd GOTTes Wort / soll man ihnen wehren vnd widerstehen / mit Feuer wirdt man wenig außrichten.

Idem tomo 5. folio III. Man weiß jha wol / daß man niemand soll noch kan zum Glauben zwingen: Stehet auch weder in der weltlichen Obrigkeit / noch Pappis Gewalt: dann
auch

auch Gott selbst / der vber allen gewalt ist / hat noch nie kein Menzchen mit gewalt zum Glauben wöllen tringen / 2^o. Deus cognitionem sui docuit potius quam exegit, Hilarius fol. 288.

Item Lutherus fol. 154. Der Glaub ist ein Göttliche vnd nit Menschliche / ein heymliche vnd nicht offenbarliche / ein himmelische vnd nicht irdische Weißheit / die kein Mensch weiß (wie S. Paulus sagt) auch die Fürsten dieser Welt nicht kennen / 1. Cor. 2. Darumb muß sie auch vor der Welt die ärgste Kezerey heissen / vñ als deß Teuffels Lehr verdampt seyn.

Wehr schreibt Luther in der Postill an vielen Orthen / daß der H^{er} allein Christen macht gegeben hat / alle Lehr zurichten / vnd frey zuvrtheilen / was vnrecht vnd recht sey : nemmen wir etwas an / so sollen wirs also annemmen / daß es sich vergleich mit vnserm Gewissen / vnd mit der Schrift / nicht darumb / daß sie es sagen. Paulus schreibt / hat jemand Weissagung / so sey sie dem Glauben ähnlich / dan alle Weissagung / die nit lauter auff Christum führet / als auff den einigen Trost / die ist dem Glauben nit ähnlich.

Also hat D. Luther allen Trang vñ Zwang deß Gewissens abgesetzt / vnd alle Lehr dem Christlichen Vrtheil anzunemmen oder nit frey vnderworffen : vnd daß ein jeder ein befreyter Richter vnd Vrtheiler aller deren sey / die in lehren / so er innwendig allein von G^{ott} gelehrt ist / Johan. 6. Dann du wirst weder verdampft noch selig auß einer andern Lehr / sie sey recht oder nicht / sondern allein auß deinem Glauben: darumb lehre wer da wöll / du must außstehen / was du bey deinem höchsten frommen oder schaden glaubest. Hactenus ille, im Büchlein von Einsetzung vñ Ordnung der Diener der Kirchen.

Auch hat der hochgelehrte D. Ioannes Reuchlin super 1. q. Athanasij asseriert, daß die falschgläubigen vnd irigen Menschen / nit durch Schwerdt / Gewalt vnd Trang zum Glauben zubringen /

Freyheit des Glaubens.

23

gen / auch nicht durch lästerung oder Bücher verbrennen / nicht durch Sophistische absprünge / nicht durch Dialectische Schlüsse reden / nicht durch der Theologen Säkungen / sondern durch die Gnad des heiligen Geistes / mit vberzeugung der Schrifft / vnd der Liebe / mit Sanfftmuth / durch das eingepflanzte Wort / welches kan unsere Seelen selig machen. Jacob. 1.]

Vnd es soll bey den jetzt allegierten Zeugnissen bleiben / seitez mal es auß so vielen stattlichen testimonijs der freyheit des Glaubens / Breiths vnd Gewissens genugsam bestettigt ist / dann die Widergeburt vnd der wahre Glaub ist nicht auß den natürlichen Kräfte / auch nicht auß dem Geblüt / noch vom willen des Fleisches / noch vom willen eines Manns / sondern auß Gott. Wer den Geist Christi in der widergeburt empfacht / der hat den Glauben empfangen / dann Christus gibt den Geist des Glaubens / wer aber den Geist Christi nicht hat / der ist nicht seyn / Rom. 8. Wo aber der Geist des HERRN ist / da ist Freyheit / vnd wir sollen bestehen in der Freyheit / damit vns Christus befreyet hat / Galat. 5.

Es ist aber auch den Christen vom HERRN gebotten vnd befohlen / daß sie kein Unkraut falscher Lehr sollen außsetzen / Matth. 13.

C A P V T V.

Wie nun dieser merckliche Text soll eigentlich vnd gründlich verstanden werden / darüber wolle wir die außlegung des HERRN Christi / welcher der einig Richter ist zwischen Schaafen vnd Schaaßen / zwischen Widern vnd Böcken / vnd folgendes der alten vnd neuen Lehrer verstandt anhören. Dañ in einer summa zureden / so verstehen durch das Unkraut / Iustinus Martyr, Chrysofomus, Ammonius Alexandrinus, Cyprianus, Augustinus, Hieronymus; Item Lutherus, Brenzius, &c. die D Perso

Jacobi 3.

Personen / welche man für Ketzer vnd irrige Lehrer helt / daß dieselben außzujetten (weil wir alle manchfältig fehlen / vnd wer weiß wie oft er fehlet) keinem Menschen gebühre / sondern allein dem gerechten Richter Jesu Christo in sein Gericht gefallen sind.

Dann der H^{er} X^{ristus} legte die Gleichnuß vom Unkraut des Ackers selbst auß / da er sprach : der den guten Samen säet / der ist der Sohn des Menschen / der Acker ist die Welt / der gute Same sind die Kinder des Reichs / das Unkraut sind die Kinder des bösen / der Feindt der sie säet ist der Teuffel / die Ernde ist die vollendung der Zeit (σωτέλα τῶ αἰῶνος ἐστίν) die Schnitter sind die Engel. Gleich wie nun das Unkraut außgejettet / vnd mit Feuer verbrennt / also wirdt es auch in der vollendung der Zeit (das ist / es werden alle Ding zuvor müssen vollendet werden / wann nun alle Ding / welche zur vollendung dieser Zeit gehören / verbracht fertig vnd außbereitet sind) wirdt der Sohn des Menschen seine Engel senden / vnd sie werden samten auß seinem Reich alle ärgernuß / vnd die Bosheit thun / vnd werdens in den Feuerofen werffen / etc. Also hat der H^{er} X^{ristus} die Gleichnuß vom Unkraut außgelegt / wann die Kinder des bösen ihren lauff verbracht / vnd sich nit bekehrt haben / so wirt sie der H^{er} X^{ristus} selbst straffen / etc.

Auß diesem Spruch ist abzunehmen / spricht S. Augustinus in quaestionibus super Matthæum quaest. II. 12. daß die samlung des Unkrauts / das ist der Ketzer vnd falschen Lehrer / ein ander Ampt ist (verstehe dann den Menschen gebührt) derohalben soll kein Sohn der Kirchen achten / daß dieses Ampt ihm zustehet / oder gehöre / dann es ist zu den Schnittern gesagt vnd nicht zum Knechten / daß sie das Unkraut außjetten : die Schnitter sind die Engel vnd nicht die Menschen. Hierumb sagt der Hausvatter / die Knecht sollen das Unkraut nit außjetten / damit sie nicht auch das Getreid

Getreid

Freiheit des Glaubens.

Getrennt außrauffen / vnd damit sie nicht das außreiten / das der böß verderbt hat / das da zukünfftig noch hette mögen gut werden. Dann der Mensch (wie Augustinus zeuget) ist in diesem Leben darzu gesezt / daß er gewiß seyn möge was ein jeder zukünfftig hernach soll werden / des Irthumb er jetzt gegenwertig sihet / oder was desselben Irthumb zur besserung der Frommen nutz schaffe. Derohalben soll man solche vom Leben nicht thun / daß man nicht / so man sich vnderstehet die bösen hin zurichten / die Frommen vmbbringe / das sie vielleicht zukünfftig würden : oder daß man nicht darmit den Frommen schade / denen vielleicht die mit ihrem Irthumb an ihrem willen nutz sind. Darumb so gehet dis Urtheil zum endt / da kein besserung mehr hernach folgt / alsdann wirdt dis nicht von den Menschen / sonder von den Engeln geschehen : damit der Haushatter seine Knecht gedultig / langmüthig vnd still gemacht. Also hat Augustinus den Text erkläret / der doch viel Widerstandt von mancherley groben Kotten vnd Secten erlitten / noch lehret er an vielen Orthen mit der Schrift / daß keinem Menschen gebühren wil die Zizania außzureutten / es gehöre allein dem Hirten Christo zu / wie der HERR Ezechielis am 34. selbst geredt vnd bezeuget hat : welches ganze Capitul mit sonderm fleiß wol zumeditieren ist. Dann wann die Bischöff / geistliche Hirten vnd Vorsteher dasselb mit sonderm fleiß ponderierten / so hetten sie den Text vnd glossa, wie ire Sachen vor Gott geschaffen / bey einander.

Ferner mag man Augustinum lesen de verbis Domini, Sermo. 18. in psal. 36. 42. 64. 65. contra Faustum Manichæum, lib. 22. contra Epistolam Parmeniani Lib. 1. c. 7. Lib. 2. c. 23. lib. 3. c. 2. contra literas Petilian, lib. 3. c. 4. lib. 2. cap. 26. 31. contra Donatist. post collat. c. 6. 8. contra Crescouium Grammat. lib. 2. c. 34. 35. & Epist. 48. 119. 171. Tract. 61. super Ioann. item de ciuitate Dei lib. 20. c. 9. &c.

D ij

Derselb

Matth. 25.

Der selb hat in homilia de ouibus, cap. 5. abermals auff solche weiß geschrieben: zu den Schaafen sagt der HERR Gott also/ Sihe ich wil richten zwischen Schaaf vnd Schaaf/ vnd zwischen Böcken vnd Widern. Was thun hie die Böck in der Herde Gottes? auff gleicher Wend vnd Bruñen? vnd die Böcke welche zur Lincken verordnet sind/ sind vermischet vnder denen zur Rechten/ vnd werden zuvor geduldet ehe sie von den andern abgescheiden/ vnd hie wirdt der Schaaf Gedult nach der gleichnuß Göttlicher gütigkeit geübt. Dann die scheidung wirdt vom HERRN geschehen / wann er die Schaaf zu seiner Rechten / vnd die Böck zu seiner Lincken stellen wirdt. Nun schweigt der HERR still / vnd du wilt reden? Aber woher wilt du reden? Woher schweigt der HERR? von der Straaff des Gerichts/ nicht vom Wort der Züchtigung/ er machet noch nit den Vnderscheid/ vnd du wilt absöndern? Der Seemann geduldet gut vnd böses vnder einander/ wilt du vor der säuberung ein gereiniget Getreid haben? so wirstu es mit deinem Windt bloßlich säubern.

Die Knecht sprachen wol / wilt du dann daß wir hin gehen vnd dz Unkraut außjetten? Sie waren vnwirsch als sie das Unkraut sahen/ vnd waren bekümmert/ als das Unkraut vnder dem Weizen auffgieng/ vnd sprachen: HERR/ hastu nicht guten Samen auff dein Acker gesäet? woher hat er dann das Unkraut? vnd der HERR hat ihnen gesagt / woher das Unkraut kommen sey / Er hat ihnen aber nicht vergunnet dasselb vor der Zeit außzuraffen. Vnd ob wol die Knecht vnwillig waren wider das Unkraut / so haben sie doch den rath vnd befehl vom HERRN begert.

Die Knechte hatten ein mißfallen ab dem Unkraut vnder dem Getreid / aber sie erkandten / wann sie von ihnen selbst etwas des Unkrauts außgeropffet hetten / daß sie selbst vnder das Unkraut weren gezählt worden. Sie haben des HERRN befehls erwartet / da sie sprachen / Wilt du daß wir hin gehen vnd es außjetten?
der

Der HERR sprach nein/ vnd zeigt ihnen die Besach an/ auff das ihr nicht damit auch den Weizen aufreisset. Der HERR stillt ihren Bnwillen/ vnd laßt sie nicht im Schmerken/ dann ob es wol den Knechten beschwerlich ist (wie es dann warlich beschwerlich/ das das Unkraut vnder dem Weizen seyn soll) so ist aber ein andere eigenschafft des Ackers/ vñ ein andere Art der Schewren.

Tolera (spricht Augustinus) Gedulds/ dann darzu bist du geboren: Gedulds/ dann du bist auch geduldet worden. Bist du allweg fromb gewesen / so beweiß Barmhertzigkeit/ bist du aber zu Zeiten auch böß gewesen/ so solt du es nicht vergessen/ Lieber / wer ist allwegen fromb? Wann Gott der HERR dich fleißig ersuchen würde / so würde er leichter finden/ das du auch jetzt böß bist/ weder das du mögest sagen / du sehest allwegen fromb gewesen: Darumb soll man das Unkraut vnder dem Weizen gedulden/ die Böcke vnder den Widern/ die Hammel vnder den Schaafen.

Was sagt der HERR vom Trend? Zur Zeit der Ernde werd ich den Schnittern sagen/ Samlet zum ersten das Unkraut/ vnd bindet es in Büschel zu verbrennen. Aber meinen Weizen samlet in die Schewren. Das Gewächß des Ackers wirdt vergehen / die Vnderscheidung der Ernde wirdt kommen / jekund erfordert der HERR von vns Gedult/ die er dir in jm selbst fürhelt/ sprechend: Fürwar / so ich jetzt würd richten/ würd ich vnrecht richten? Fürwar so ich würd vrtheilen / würde ich betrogen werden? die weil dann ich / der ich allweg recht richte / vnd ich kan nit betrogen werden/ verzeuch mein Gericht/ vnd du weißt nicht wie du wirst gevrtheilt werden/ Wie darffst du dich dann so schnell zurichten vnderstehen? Sehet zu lieben Brüder/ das der HERR den Knechten/ die da wollen vor der Zeit das Unkraut aufjetten / diß Werck in der Ernd nicht zugelassen hat / sondern es gehöret den Schnittern das ist den Engeln zu. Vnd du Mensch der du mit Fleisch vmbgeben bist / trägst Fleisch/ vnd bist vielleicht ganz Fleisch/ das ist/

D iij

fleischlich.

fleischlich in deinem Gemüch / darffst ein frembd Ampt gebrauchen / das auch in der Ernde nit wirdt dein seyn: das alles sind Augustini eigene Wort / welche der guthertzige Leser wol bedencken soll / bevorab zu diesen Zeiten.

Dem heiligen Augustino stimmet auch zu S. Hieronymus / das bey dem Unkraut / die Kezer der Kirchen verstanden werden / die man nicht soll außreuten / damit man nit auch das Teyd außsette / vnd spricht: Wir werden (Matth. 13.) ermahnet / das wir nicht bald den Bruder abschneiden / dann es mag geschehen / das der / so heut mit schädlicher Lehr behafftet ist / mag morgen Buß thun / vnd die Wahrheit verthedigen.

Lutherus in confutat. determ. Sinite ytraque crescere; Hieronymus de hæreticis ferendis exponit.

Iustinus Martyr spricht / der H & X nennt in seinen Gleichnissen die Secten die böse Wisc / vnd das Unkraut / welches allein Christus vom Weizen zuvndercheiden vermag.

Item Chrysoftomus Hom. 47. verstehet auch durch die Zizania die Kezer / vnd man soll die nicht umbbringen / sondern gedulden / welcher meynung sind auch Ammonius Alexandrinus in harmonia Euangelica, vnd Gerson de vita spirituali animæ, Lect. 4. Corollario. 14.

Matth. 3.

Cyprianus sagt / Es ist ein grosse vermessenheit / vnd ein grosse Vergessenheit der ernidrigung vnd miltigkeit / ein grosser rhumb des Stolzes / wann sich jemand so viel vnderstehet / das er glaubt er möge das thun / das der H & X den Aposteln nicht vergunnet hat / das Unkraut auß dem Weizen zuzeiten / vnd den Tennen zufegen / die Sprewer vom Weizen zusondern vnd scheiden. Diweil auch der Apostel sagt / in einẽ grossen Hauß sind nit allein silberne vnd güldine Geschirz / sondern auch hölsine vnd irdine / vnd etliche zu Ehren / etliche aber zu Unehren / das einen geduncke die güldine vnd silberne zuerwehlen / aber die hölskerne vnd irdische

güldine

iii

irdische

Freiheit des Glaubens.

29

irdische zuverschmähren: so doch allein am Tag des HERRN die hölzerne Geschirz durchs Feuer der Göttlichen Naach verbrennet werden / vund die irdine von dem / welchem die eiserne Ruth gegeben ist / zerknitscht werden / so viel Cyprianus lib. 4. Epistol. 2. nicht anders hat er auch lib. 3. epist. 3. geschlossen / da er also geschrieben: wir sollen fleiß thun / so viel wir künden / daß wir ein güldin oder silberin Geschirz seyen. Aber die irdine Geschirz zubrechen / ist allein dem HERRN zustendig / dem die eiserne Ruth gegeben ist: Es soll ihm auch niemand selbs zumessen / was der Vatter allein dem Sohn gibt / daß sich jemand bereden wölle / er künde den Irreschennnen jetzt reinigen / vund die Spreue mit menschlichem Vrtheil vom Weizen scheiden. Diese vermessenheit ist ein grosse Hoffart / die Gott das sein stilt / die sich die sündhaftig Businnigkeit darff vnderziehen.

Erasmus Roterod. hat Mattheum auch also paraphrasticiert: die Diener / die ehe Zeit das Unkraut wollen aufrauffen / seyn die da vermeynen / man soll die Pseudoapostel vund Hæresiarchas mit Schwerten vund dem Todt aufreuten / so doch der Hausvater nicht wil daß man sie aufstilge / sonder gedulde / ob sie vielleicht bus thäten / vnd auß Unkraut ein guter Weizen wurden / wo sie sich dann nicht besseren / daß sie frem Richter / der sie straffen wirt / behaltē werden. Die Erndt ist die vollendung der Zeit / die Schwaerter sind die Engel / der weilen muß man böß vund gut vnder einander bleiben lassen / dieweil man sie mit minderem schaden kan dulden dann aufreuten / Hæc ille.

Nun ist diese Paraphrasis auß den alten Gelehrten genommen / concordiert mit Hieronymo vund Augustino / welcher abermals schreibt / wir dulden mit vnwillen / daß wir dahin kommen / da wir wollen / vnd gebrauchen vns der warnung des HERRN / Matth. 13. auff daß wir nit / wann wir vor der Zeit das Unkraut wollen aufjetten / den Weizen aufropffen / cōtra donatist. post. collat. c. 20.

Diesem

Rom. 13.

Diesem stimpft auch Brenzius in tractatu, ob die Oberkeit die Widertäuffer mög tödten/ zu/ da er schreibt: Es mögen die Un- gläubigen vnd Ketzer eben so wol vor der Welt als Biderleuth le- ben/ als die Rechtgläubigen. Darumb wann sie nicht todtschlas- gen/ rauben/ stelen/ ehebrechen/ niemand vergwältigen/ sondern halten sich in fried/ in Bürgerlicher weltlicher Ordnung/ bezah- len was sie schuldig sind/ den Zins dem er gebühret/ die Forcht dem dieselb gebühret/ wie Paulus schreibt/ so hat der Magistrat/ das ist die weltlich Oberkeit/ kein Recht zu jnen. Dann Paulus sagt/ die weltlich Oberkeit sey ein Dienerin Gottes/ vnd ein Ke- zherin zur Straaff ober den der böses thut/ das ist nach alle Ums- ständen auff das weltlich böß thun/ vnd nicht auff den geistlichen Unglauben zuverstehen. Todtschläger/ Mörder vnd öffentli- che Vbelthäter gehören der weltlichen Straaff zu/ aber die un- gläubigen Ketzer/ welche sonst vor der Welt ein ehrbar vñ unklag- bar Leben führen/ gehören allein zur Straaff des Euangelij vnd Gottes in jener Welt. Daher hat Christus seinen Jüngern ge- botten/ sie sollen das Unkraut nicht außjetten/ sondern das Un- kraut vnd den Weizen mit einander lassen wachsen/ biß zur Zeit der Ernde: mit welchen Worten hat er zuverstehen geben/ daß die Christen die Ungläubigen vñ Ketzer/ welche hie das Unkraut genennet werden/ nicht mit dem leiblichen Schwerdt sollen auß- tilgen/ sonder darwider mit dem geistlichen fechten biß zu der Ernde/ so werden sie wol ihr Straaff finden/ wo sie sich nicht bekehrt haben. Dann wann man einen gleich solte des Unglaubens vnd Ke- zerey halben erwürgen/ so nemme man ihme nicht allein das leiblich Leben/ sondern auch der Seelen heyl/ dann er möchte viel- leicht mit der Zeit sich vom Unglauben vñ Irthumb zu dem rechten Glauben bekehrt haben/ an welchem er durch Tyranney des Magistrats verhindert.

*Hereticos gla-
dio Spiritus in-
terficit Ecclesia:
Augustinus.*

Darzu schreibt Paulus/ ein abtrünnigen vñ kesserischen
Menschen

Freiheit des Glaubens.

31

Menschen meide/ wann er ein mal vñ aber ein mal vermahnet ist/ vnd wiß/ daß ein solcher verkehrt ist / als der sich selbst verurtheilet hat. Paulus sagt hie nit/ daß man ein Ketzer soll verbrennen/ oder mit dem Schwerdt richten / sonder wann er je nit recht vnd wol mit andern halten wil/ soll man ihn meiden: Hæc Brenzius.

Welcher nun in Gott ein gut Gewissen hat / der ist in seinem Herzen zufrieden/ vnd überwindt mit Gedult alles: vñ dieweil vns Gott auch mit grosser Gedult trägt in mancherley Gottsläs-
sterung/ Abgötterey / Sünden vnd Ungerechtigkeiten / daß sich schier jederman verwundert / sprechend / wie kan doch Gott dem gemeinen ruchlosen / vnd bey vielen dem abgöttischen Wesen so lang zusehen? da die ganze Welt im argen ligt/ wie S. Johanes/ 1. Johan. 3.
Hieremias vnd Oseas am 4. vorgesagt haben / also daß wahr ist/ wie der Prophet Micha propheceyert hat / die fromme Leuth sind wenig in dieser Erd/ vnd die Gerechten sind nicht mehr vnder den Leuthen / Micha 7. Die ganze Welt ist beladen mit Sorg der Nahrung/ wider die Lehr Christi. Man huret ohn alle scham/ alles ist irdisch gesinnet/ alles ist auff wollust des Fleisches vnd auff vppigkeit der Welt gerichtet/ die armen Wittiben vnd Weyßen leiden vberal gewalt: ein jeder jagt den andern daß er ihn verderbe/ vnd meynen sie thun wol daran/ wann sie böses thun: In summa Micha 17. Esai. 1.
vnser Sünde vnd Mißthat sind groß / wie der HERR Christus selbs vnd alle seine Propheten vnd Aposteln von diesen bösen Zeiten vorgesagt haben. Dieweil nun Gott der HERR so gedul-
tig / langmüthig vñ gegen vns armen Sündern voller Barm-
herzigkeit ist/ warumb sollen wir gegen vnsern Mitknechten nicht auch Gedult habē / dieweil wir doch Gott viel mehr schuldig sind?
Ein mal wirdt der HERR kommen / vnd den Knecht / welcher Matth. 18.
seine Mitknecht schlecht / zuscheitern / vnd wirdt ihnen den Lohn geben mit den Heuchlern/ Matth. 24. Es ist allein des HERRN
Ampt / wie David sagt / alle Leffzen der Heuchler abschneiden/
E vnd

vnd die Zung die von grossen Dingen stoltz redet / das ist falsche Lehrer / außzurotten / Psal. 12.

Geduldet der HERR Christus die Zizania, vnnnd laßt sein Sonn vber gute vnd böse scheinen / warumb wolten dan die Vorseher / die an Lehr vnd Leben etwa auch selbs tadellich / vnnnd ihr Acker mit Zizanijs besäet ist / gegen andern vnmilter vnd strenger seyn / dann Gott? welcher langmüthig. erwartet: des bestimpten Tags der Widergeltung / vnnnd gibt statt vnd Zeit zur Bus / Rom. 2.

Matth. 18.

2. Cor. 6.

4. tolerandi.

Es vermögen auch die Canones, daß man die Zizania vnder den Christlichen Gemeinden gedulden / vñ allein brüderlich straffen / vnd nicht leiblich austreiben / sondern geistlich von denselben außgehen vnd abweichen soll / das ist / daß man sie mit lieb ermahnen / sich im brauch der H. Sacramenten von ihnen sondern / vnd alles das jenig / was ihnen zur besserung gelanget / thun soll. Dann ein fleischlich Mensch verfolgt ein Geistlichen / der aber nach dem Geist geboren ist / verfolgt keinen leiblichen. 23. q. Vbi textus sic habet: Tolerandi sunt quidem mali pro pace, nec corporaliter ab eis recedatur, sed spiritualiter: Spiritualiter autem exire est, facere, quod pertinet ad correctionem malorum: hoc ergo exire est ore non parcere, hoc est immundum non tangere, voluntati malæ non consentire. Zu teutsch: Es sind zwar die bösen von des friedens wegen zgedulden / vnd man soll von ihnen nicht leiblich / sonder geistlich abtreten: aber Geistlich außgehen ist das jenig thun / was zur besserung des bösen dienet: dannenher ist dis das außgehen / mit dem Mundt nit verschonen / das ist das vnrein nicht anrhören / dem bösen willen nicht beystimmen.

Tu bonus, tolera malum, nam & Christus Iudam, cum sciret furem, tolerauit. Zu teutsch: Du frommer gedulde den bösen / dann es hat auch Christus Iudam geduldet / da er gewußt / daß er ein Dieb war.

Infideles

Freiheit des Glaubens.

§

In fideles enim non possumus Christo lucrari, si colloquium eorum vitamus & conuiuium: Vnde & Dominus cum publicanis & peccatoribus manducauit & bibit, &c. das ist: Dann die Ungläubigen künden wir Christo nicht gewinnen / wann wir mit ihnen weder reden noch essen: dannenher hat auch der H & X mit den Zöllnern vnd Sündern geessen vnd getruncken.

Tres personas dixit Dominus, pastoris, mercenarij & furis: ille intrat per ianuam qui pastor est: ille ascendit per aliam partem qui fur est: ille videns eos qui volunt tollere oues, timet & fugit, quia mercenarius est. Si inuenimus tres istas personas, inuenit sanctitas vestra, quos diligatis, quos toleretis, quos caueatis. Diligendus est pastor: tolerandus est mercenarius: caueendus latro. Ecce, quod mali tolerandi sunt, nec corporali, sed spirituali vindicta sunt puniendi. Vnde cum discipuli non essent recepti à Samaritanis, ignem cælitus super eos deducere voluerunt, dicentes Magistro: vis dicamus, vt descendat ignis de celo & consumat eos? audierunt, nescitis cuius spiritus estis? Item, omnis qui gladium acceperit, gladio peribit. Zu teutsch: Drey Personen hat der H & X genant / des Hirten / des Miedlings / vnd des Diebs: durch die Thür gehet der Hirt ein: der Dieb steigt anderswo hinein: der Miedling wann er sieht die Wölff kommen / welche die Schaaf wollen nemmen / fürcht sich vnd fleucht / dann er dient vmb lohn. Wann wir diese drey Personen gefunden haben / so hat ewer Heiligkeit gefunden / welche sie lieben / welche sie gedulden / vnd vor welchen sie sich hüten sollen / der Hirt ist zu lieben / der Miedling ist zgedulden / vnd vor dem Mörder hat man sich zu hüten. Sehet ihr / daß man die Bösen gedulden / vnd nicht mit leiblicher / sondern mit geistlicher Raach straffen soll. Derowegen / wie die Jünger / als sie von den Samaritern nicht auffgenommen waren /

E ij

waren /

waren/vnd das Feuer vom Himmel vber sie fallen lassen wolten/
vnd sprachen zum Meister/ wilt du daß wir sagen/ daß das Feuer
von Himmel komme vnd sie verzehre? haben sie gehört/ wisset ir
nicht / welches Geistes Kinder ihr seyt? Item / ein jeder der das
Schwert nimpt/ wirdt durchs Schwerdt ombkommen.

Qui secundum carnem natus est, persequatur spirituales:
nunquam vero spiritualis carnalem persequitur. Sed ignoscet
ei quasi rustico fratri, scit eum proficere posse per tempus: etsi
quando AEgyptiæ filium viderit irascentem, recordabitur vni-
us patris, qui boues creauit & culices, & in magna domo, id est
in Ecclesia, non solum esse vasa aurea & argentea, sed & lignea
& fictilia voluit. Das ist / der nach dem Fleisch geboren ist / ver-
folget den Geistlichen/ aber der Geistlich verfolgt den fleischlichen
nimmermehr/ sonder er verzeicht ihm als einem bewrischen oder
grogen Bruder / weist / daß er mit der Zeit kan besser werden vnd
wachsen/vnd wann er also den Sohn der Egypterin sihet zürnen/
wirdt er sich deß einigen Vatters aller erinnern / der die Ochsen
vñ Schnacken geschaffen hat/vnd daß er in einem grossen Hauß/
nemlich in der Kirchen/ nicht allein güldine vnd silberne / sondern
auch hülzine vnd iridine Geschirz hat haben wollen.

Quantus arrogantiae tumor est, quanta humilitatis & leni-
tatis obliuio, & arrogantiae quanta iactatio, vt quis se posse face-
re credat, quod nec Apostolis concessit Dominus, vt Zizanium
à frumento putet se posse discernere. Zu teutsch: Wie groß ist
die Geschwulst der vermessenenen Hoffart / wie groß ist die verges-
senheit der Demuth vnd lindigkeit / vnd wie groß ist der rhum eige-
nen Stolzes? daß sich einer vberredt / er künde das thun/wel-
ches der HERR den Aposteln nit vergunnet hat: daß
er wil meynen / er wisse das Unkraut vom

Weyhen zuscheiden.

* *
*

Diesem

Diesem letzterzehnten Befehl des H E X X X
haben auch viel Christlicher alter Lehrer vnd
Fürsten gehorsamlich vnd löblich gelebt / wie
nachfolgende Testimonia beweisen.

C A P V T V I.

Dann Tertullianus schreibt ad Scapulam: Es ist mensch-
lichem Rechten / oder der billichkeit vnd natürlicher Ver-
nunfft nach eigen / daß ein jeder Mensch sein eignen Got-
tesdienst mag haben oder glauben / was er wil / dann es schadet kei-
nem eines andern Religion oder Glaub.

*Non est religio-
nis ad religio-
nem cogere.*

Es wil auch nicht irgend einer Religion gebühren zur Religion
zuzwingen / welche selb willig soll angenommen werden / nicht mit
gewalt / weil die Dpffer von einem gutwilligen Gemüth gefors-
dert werden / vnd Gott von den vnwilligen kein Dpffer begert.
Hæc ille.

Gregorius Nazianzenus stimmt auch mit / vnd sagt / es wil
vns nicht gebühren jemand zum Glauben zuzwingen / dann das
Geheymnuß der Seligkeit ist der wöllenden / vnd nicht der ge-
zwungenen.

Chrysoftomus schreibt / Christus spricht / Wer da wil mir
nachfolgen / er zwingt nit / er laßt einem jeden sein Willfür (Sin-
gularum liberam efficiens voluntatem) vnd spricht / Si quis
vult, Wer da wil / Christus zwinget nicht / sonder er ermahnet /
Homilia 56. super Matthæum.

*Dasewig Le-
ben ist freyz
gestellt: Si
quis vult: der
meynung ist
auch Hilarius.*

Also redt auch Cyprianus in concilio Carthaginensi: Ein jes-
der mag anzeigen was er halte / wir wöllen niemand vrtheilen /
oder jemand vom Rechten der Gemeinschaft außschliessen / wann
er das Widerspiel hält. Es soll sich auch kein Bischoff ober den
andern erheben / oder mit tyrannischem Schrecken seine Ampts-
genossen.

*Nolite iudicare:
nolite conde-
mnare, Luc. 6.*

genossen zum Gehorsamb nöthigen / dieweil ein jeder Bischoff
(das ist Wächter oder Aufseher) die Freyheit / Macht vnd eige-
ne Willfür hat / daß er von einem andern nit soll geurtheilt wer-
den: Er mag auch keinen andern vrtheilen / sondern wir sollen alle
erwarten des Vrtheils vnsers HERRN Jesu Christi / der einig
vnd allein allen gewalt hat.

Augustinus Epistola 163. schreibt: de nouo testamento osten-
di non posse, quod iustus quisquam interfecerit aliquem. Das
ist: Mit dem neuen Testament künde nicht bewiesen werden / daß
jemalen ein Gerechter jemand vmbgebracht hab.

Idem epistola 158. dicit: Hæretici non sunt morte plectendi,
Das ist / die Ketzler sind am Leben nicht zu straffen.

Idem epistola 61. Hæretici nullis legibus possunt occidi.
Zu teutsch: die Ketzler kan man mit keinem Gesetz oder rechten
tödtten.

Idem tomo 6. Hæreticos gladio spiritus Catholica interficit
Ecclesia: die allgemein Kirch tödtet die Ketzler mit dem Schwerte
des Geistes.

Fides persuaderi nõ cogi debet. dist. 45. Der Glaub soll vbers
redt nicht gezwungen werden.

Lutherus in confut. determ. Christus numquam cogit ti-
more ad poenitentiam, & hæreticos comburi est contra volun-
tatem Spiritus. Zu Teutsch: Christus hat die Sünder niemals
len durch Furcht zur Buß gezwungen / vnd die Ketzler verbrennen
ist wider den willen vnd befehl des Geistes.

Augustinus Epistola 123. Corrigi hæreticos cupimus, non ne-
cari. Wir begeren daß man die Ketzler besser machen / nicht daß
mans vmbbringen soll.

Idem super Psalm. 37. scribit: orandum pro inimicis, non vt
occidantur, sed vt corrigantur; Si non licet Deum orare vt
inimici

Freiheit des Glaubens:

37

inimici iusto supplicio coerceantur, multò minus nobis licet illos occidere. Das ist: Man soll für die Feinde bitten / nicht daß sie erwürgt / sondern daß sie gebessert werden / dann gebühret sich nit **G D E** zubitte / daß die Feindt mit billicher Straaff ge-
strafft werden / so gezimpt vns viel weniger dieselben vmbzua-
bringen.

Porro, quot locis agit Augustinus cum Cæsareanis præfe-
ctis, ne donatistæ, non solum hæretici, verùm etiam horrendi
latrocinij genere grassantes in orthodoxos, occiderentur; ne
non essent, qui possent corrigi, sicuti refert Erasmus in Annot.
noui testamenti, cap. 20. Luc. I. Zu teutsch: Aber an wie vielen
Orthen oder wie offte handelt Augustinus mit den Keyserlichen
Ampfleuthen / daß sie die Donatisten nicht vmbbrächten / welche
doch nit allein Keger waren / sonder auch wider die rechtgläubigen
mit gewulichen Mordstücken handelten / damit man Leuth hette /
die gebessert werden möchten.

Cyprianus de simplicitate prælatorum: Hæc est in Ecclesia
noscenda simplicitas, hæc charitas obtinenda, vt columbas di-
lectio fraternitatis imitetur, vt mansuetudo & lenitas agnis &
ouibus æquetur. Quid facit in pectore Christiano luporum feritas?
& canum rabies? & venenum lethale serpentum? & cruen-
ta seuitia bestiarum? Das ist: In der Kirchen soll man ein solche
Einfalt kennen vnd wissen / ein solche Liebe ist darinnen zuhalten /
daß es die brüderliche Liebe den Tauben nachthue / daß die sanffta-
müthigkeit vnd lindigkeit den Lämblin vnd Schäflein gleichmä-
sig sey. Was thut in einem Christlichen Herken die Grimmige-
keit der Wölffe? vnd der wuet der Hundt? vnd das tödtlich
Giff der Schlangen? vnd die blutig Grausamkeit der wilden
Thier?

Dannenher wurde auch der Keyser Galienus gelobet / daß
er mit öffentlichem Decret befohlen / man solle auffhören
die

die Christen zu verfolgen / vnd einem jeden zulassen nach seinem beduncken in Göttlichen sachen zu handeln / Euseb. lib. 7. cap. 12. vnd Dionysius Alexandrinus schreibt / daß Galienus, als ein new Siecht / der ganzen Welt auffgangen / der den Christen frieden verschafft / vnd den Verfolger Macrinum gestrafft hat / Euseb. eod. lib. cap. 22.

Iouinianus.

Dergleichen wirdt der Keyser Iouinianus auch gerhümbt / ob wol sein Gemüth geflissen war Christlichen Fried vnd Einigkeit zufürdern / noch wolt er der Freyheit des Glaubens nicht abbruch thun / vnd sprach : Wie daß er niemand wolt oberlästig seyn / es glaub einer was er wöll / doch so hab er diese besonder lieb / vnd hale sie in ehren / die sich beflissen fürnemlich auff Christliche Einigkeit zuhandlen / derhalben lobt auch Themistius philosophus den Keyser Iouinianum mit verwunderung / daß er hat ein jeden seines gefallens lassen glauben. Hæc Socrates in trip. lib. 3. c. 21.

Valentinianus.

Vnd dieweil Keyser Valentinianus der meynung gewesen ist / wie die patres zu Nicæa, bewise auch den verwandten seines Glaubens viel guts / noch wolte er denen die einer andern meynung waren nit oberlästig seyn / schreibt Socrates in trip. lib. 4. c. 1.

Gratianus.

Item Gratianus Imper. Als er das Reich erlangt / hat er meniglich vom Elend wider beruffen vnd lassen einkommen / auch ein Gesetz gemacht / daß ein jede Religion ihre Sacra vnd Gottesdienst hab : allein hat er die Eunomianer / Photinianer vnd Manicheer nit wollen zu der Kirchen haben / Teste Sozomeno lib. 7. cap. 1.

*Nota : Die Freyheit eins jeden Religi-
on.*

Constantinus M.

Es wolte auch der löblich Keyser Constantinus, der nicht mit Gewalt vnd Forcht / sondern mehr mit liebe vnd Gottsforcht regieret / wie ihm Eusebius lib. 9. das lob gibt / vnd derohalben von jederman / bevorab von den Christen geliebt wurd / niemand zum Glauben nötthigen / ob er wol grossen fleiß fürwendet / die einigkeit des Glaubens zuerhalten / mit bitten vnd anhalten zur Einigkeit /

Freiheit des Glaubens.

39

nigheit/aber niemand wolt er noch anlegen noch gewalt thun. Davon mag man Eusebium lesen lib. 10. hist. Eccles. cap. 5. vnd de vita Constantini lib. 11. cap. 55. & 59. wie er dann de sexta Synodo spricht: Bey dem allmächtigen Gott sagen wir / daß wir vnpartheyisch sind/ vnd wollen beydes gunst vnd gnedigen willen zu beyden theilen (dann damals war die Kirch auch jämmerlich zerspalten) haben / wollen auch niemand auff eigene meynung tringen. Wir lassen ein jeden auff seiner meynung bleiben / daß wir bitten/ reizen vnd locken zur fürderung vnd rhue solcher Einigkeit: mit Gewalt jemand zuzwingen oder nöthigen stehet vns gar nicht zu. Hæc Imperator Magnus. Vnd ist ein mercklich Exempel von der freyheit des Glaubens/ daß niemand soll gezwungen werden. Der großmächtig Keyser hat wol gesehen/ daß die spaltung in der Kirchen vnd Glaubens lehr nicht könne oder soll mit dem Schwerte auffgehoben werden/ sondern durch die Schrift/ vnd darumb hat er auch im Niceno concilio befohlen / die Spaltung / so die Arrianer eingeführt haben/ mit der Lehr des Euangelij/ der Propheten vnd der Aposteln zuscheiden/ vnd auffzuheben/ wie geschrieben stehet in Trip. Theodorici lib. 1. cap. 7.

Freiheit des Glaubens vnder vielen Keysern.

Der Keyser Aelius hat im anfang seines Reichs die Christen verfolgt / aber Quadratus vnd Aristides zween gelehrte Christen vnd Gottselige Männer / die eines hohen Apostolischen Glaubens waren / haben den Keyser mit ihren Büchern vnd apologeticis bewegt / daß er auffhöret das Blut der Christen zuvergiesen/ vnd schaffet / man solt sie hinfüroan der Religion halber nicht angreifen / wie Euseb. lib. 4. c. 3. vermeldet / vnd Carion in seiner Chronica allegiert.

Aelius Adrianus.

So haben die drey Imperatores, Aelius Adrianus, Antonius Pius, vnd M. Aurelianus Antoninus, Epistolas pro Christianis geschrieben / welche in operibus Iustini Martyris, vnd in Eusebio lib. 4. c. 9. 12. & 13. abgetruckt sind / daß man den Christen nichts

S

arges

argen zufügen soll / wo sie nicht wider das Römisch Reich handeln.

Desgleichen lieffen Galerius, Maximianus, vnd Flavius Val. Constantinus für die verfolgten Christen Edicta außgehen / daß sie mögen bey ihrem Glauben bleiben / wo sie nicht wider gemeine Erbarkeit handeln: vnd sollen Gott für der Kaysers heyl / vnd für des gemeinen nutz. Wolfarth bitten / wie in Euseb. lib. 9. c. 9. geschrieben stehet.

Dann der Glaub soll frey vnd ungezwungen seyn / wie die drey großmächtige Kaysers / Valentinianus, Valens, vnd Gratianus, den Bischöffen Asia vnd Phrygia, &c. selbst angezeigt haben / die Wort findt man bey Theoderico in Trip. lib. 4. c. 8.

Valens.

Vnd ob wol Kaysers Valens, als er in die Kezerey Arrij fiel / die Verhrer der consubstantialitet verfolgte / darumb in auch Gott gestrafft / so hat ihn doch das Buch Themistij philosophi darvon abgezogen vnd gemiltert / in welchem er den Kaysers beredt vnd ermahnet nit grausam zuseyn von wegen der spaltung Christlicher Lehr / Sozomenus lib. 6. c. 36. & Socrates lib. 4. cap. 27.

Cor. 13.

Hat nun Themistij Buch den Kaysers gemiltert / wie viel mehr soll der Befehl Christi / Matth. 13. die Gedult / die Barmherzigkeit / Sanfftmuth / vnd die Liebe / die dem nechsten nichts arges thut / bey allen Christen die Oberhandt haben? Dann die Verfolger gefallen Gott nicht / 1. Thessal. 2.

Wie soll man sich dann gegen den Kezern halten? möchte einer fragen.

C A P V T VII.

Antwort: Es soll je einer den andern nach art der Liebe langmüthig tragen / vnd so ein Mensch etwa von einem Fehl obereilet wirdt / so helfft ihm widerumb zu recht mit sanfftmüthigem

Freiheit des Glaubens.

41

müthigem Geist / die ihr Geistlich seyt : vnd sihe auff dich selbst / daß du nicht auch versucht werdest / einer trage des andern last / so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen / Gal. 6.

Daher schreibt Dominus Lutherus, man soll die Irzigen mit Sanfftmuth vnderrichten / vnnnd nicht mit Stolz verdammen / von den Concilijs, vnd Augustinus: Vt amur ergo hæreticis, non vt eorum approbemus Errores, sed vt catholicam disciplinam aduersus eorum insidias asserentes, vigilantiores & cautiores simus, etiamsi eos ad salutem reuocare non possumus: de vera relig. cap. 5. Zu teutsch: So lasset vns nun der Keger gebrauchen / nicht daß wir ihre Irthumb wolten gut heissen / sonder daß wir wider ihre nachstellungen die Catholisch zucht zuerhalten / desto wachbarer vnnnd fürsichtiger seyen / ob wir sie gleich zum theil nicht widerbringen künden.

Thomas 4. Sent. dist. 13. inquit secundum Augustinum, Ecclesia vtitur hæreticis ad probationem doctrinae suæ: vti, heyst je nicht tödten / verfolgen / noch erwürgen: da soll denn einer für den andern Gott den HERRN bitten / den schwachen im Glauben auffnehmen / Rom. 14. Einander freuntlich zur Besserung vermahnem / daß der Starckgläubig seinen Nechsten viel mehr mit gutem Exempel / mit Gedult vnnnd allerley Wohlthaten / mit einem vnsträfflichem Wandel / desgleichen mit gesunder reiner Lehr / mit Liebe vnd Freuntlichkeit im frieden zum Glauben locke / reise / vnnnd dem HERRN in der forcht Gottes gewinne / weder daß er in vermessener Weiß / auß neidt oder raachbegierd / wolte vertreiben / tödten / verfolgen vnd verdammen.

Solches hat auch S. Augustinus in der 50. Epistel zum Grauen Bonifacio geschriben / da er anzeigt / mit was messigung die Secten zur Einigkeit der Kirchen wider mögen gebracht werden / vnd spricht: dann es je zuvor geweissagt ist / daß Kotterey vnd

S ij

ärger

ärgernuß kommen sollen/ auff daß wir vnder den Feinden gezüchtigt/ am Glauben vnd an der Liebe bewehrt mögen werden: am Glauben/ so wir von ihnen nit verführt: an der Liebe aber/ so wir auch ihnen/ damit sie gebessert werden/ zu hülffe kommen/ nicht allein darzu anhalten/ daß sie den schwachen nit schaden/ vnd daß sie von ihrem lästerlichen Irthumb entlediget werden/ sondern auch für sie bitten/ auff daß der HERR ihre Sinne eröffne/ daß mit sie die Schrift verstanden. Hæc ille.

Vnd wo nun das Schwerdt des Geistes die Ketzereyen nicht vertreibt/ wirdts das weltlich Schwerdt nit allein nit vertreiben/ sonder viel mehr stärken/ wie auß Luthero hievor gesagt ist.

Matth. 7. 10.
16. 24.

Dann wie man sich gegen falschen Propheten vñ Vorstehern halten soll/ hat Christus der HERR selbst auch gelehret: Nemlich/ daß man sie soll meiden/ vnd vor ihnen hüten/ ihnen nit glauben/ da er sagt: Hütend euch vor den falschen Propheten/ die in Schaafsckleiden zu euch kommen/ innwendig aber sind sie reißende Wölff: Hütend euch vor den Menschen/ dann sie werden euch vberantworten für ihre Concilia, &c. Vnd in Psalmen/ Habt nicht gemeinschaft mit den falschen/ vnd sitzt nicht bey den Gottlosen/ Psal. 126. Gehet auß von ihnen/ sündert euch von ihnen ab/ sprichet der HERR/ Esai. 52. 2. Cor. 6. Apocal. 18.

Rom. 8.
2. Timoth. 3.

Der gestaltt ermahnet S. Paulus/ daß man soll von denen weichen/ welche wider die Apostolisch Lehrerspaltung vnd ärgernuß anrichten: vnd zum Timotheo schreibt er/ die begierigen auffß Gelt/ die Hoffärtigen/ die Låsterer/ die ungeistliche/ vnfreundliche/ vnversöhnliche/ die kein Liebe zum guten haben/ die vngütig/ Verråther/ auffgeblasen sind/ solche meide.

Man hat auch desto weniger vrsachen die Ketzerey weltlich zu straffen vnd zu verfolgen/ dieweil sie der Kirchen vnd den rechtgläubigen wahren Christen

Christen mit ihrer falschen Lehr gar kein schaden
zufügen/ sonder ihnen müzlich seyn künden.

C A P V T V I I I.

Dann Augustinus schreibt vber den 64. Psalmen also :
Non opprimitur Zizanijs frumentum, imò per tole-
rantiam Zizaniorum crescit fructus frumentorum : I-
pse enim Dominus dixit, quibusdam operarijs volentibus era-
dicare Zizania, finite vtraque crescere vsque ad messem. Das ist/
Das Getreid wirdt durchs Unkraut nicht vndergetruckt/ sonder
durch die Gedult des Unkrauts wächst die frucht des guten Ges-
treids : dann der HERR selbst etlichen Arbeytern/ die das Un-
kraut wolten außjetten / gesagt / lassets beyde mit einander wach-
sen. bis zur Ernde.

Also schreibt auch Chrysofomus: Hereses non offendunt ve-
rè bonos & fideles : & Tertullianus ad Scapulam ait : Nec alijs
obest aut prodest alterius Religio. Chrysofomus itidem tomo
5. sic habet : Bene solidatas in fundamento veræ fidei animas,
quæcunque irruunt hæreses, reddunt fortiores. Et Cyprianus
scribit, Ecclesiæ non officit contumaciū multitudo. Zu teutsch:

Die Kekerereyen verletzen die rechten wahrgläubigen vnd from-
men nicht.

Es nuht vnd schadt auch eines anderen Religion andern Leu-
then nicht.

Es fallen ein was für Kekerereyen gleich wollen / so machen sie
doch die im Fundament des wahren Glaubens wol befestigte
Seelen nun desto stärker.

Der Kirchen bringet vnd thut die viele oder der groß Hauffen
der Vngehorsamen kein nachtheil oder schaden.

Vnd ob wol viel gutherziger Menschen durch die Widerwers-
tigkeit vnd spaltung bey dem Glauben in ihrem Gemüth nit wenig Rom. 8.

turbiert vnd geängstigt / doch sollen sie bedencken / daß den frommen vnd auserwehlten Gottes alles zu gutem kompt / vnd denen die Gott lieben vnd fürchten / vnd ihr Seligkeit mit forcht vnd zittern wircken / solche spaltung an der Seligkeit nicht kan schad seyn / welche mit Paulo gewiß seyn / daß sie kein Creatur von der liebe Gottes / die in Christo Jesu ist vnserm HERRN / scheiden kan. Dann dieselben folgen keinem frembden / sondern hören allein die Stimme Jesu Christi ihres Hirten vnd Seligmachers / der nahe ist allen denen die ihn in der Wahrheit anrufen. Iha sie lernen iren eignen Mangel vnd Fehl / bey so vielen Irrungen vnd Vneinigkeitz je mehr vnd mehr erkennen / auch fürsichtig in der liebe vnd forcht Gottes wandeln / niemand freuenlich verdammten / richten vnd verfolgen / sondern sich desto fleissiger im namen Christi in die Buß / vnd zum Gehorsam Christi begeben / Grundt vnd Ursach solcher Spaltung / Vneinigkeitz / Irrung vnd Zwyttracht zu erforschen / auch alles ihres Glaubens / Lehr / Wesens vnd Lebens ankunfft vnd fortgang / je mehr vnd mehr fürsichtiger zuerwegen vnd zubesichtigen.

1. Thessal. 5.
psalm. 62.
Hierem. 6.

Es werden auch alle hochverständige Gottsfürchtige Menschen / durch dergleichen Spaltungen / bey vnserm H. Glauben verursacht / dz sie alle Lehr ohn ansehē der Person / wol prüfen solle / weil grosse Leuth auch fehle / wie der königlich Prophet gesagt hat.

Paulus spricht zum Corinthern / 1. Cor. II. Es müssen Kotten vnder euch seyn / auff daß die so rechtschaffen sind / offenbar vnder euch werden. Daher sagt Augustinus tom. I. fol. 682. Varietas sectarum profuit Ecclesie: das ist: Die mancherley art der Secten ist der Kirchen nützlich gewesen. Vnd D. Lutherus sagt / daß in der Christenheit kein rhue noch auffhören ist mit Secten / mit falschen Brüdern / tomo 7. fol. 37. braucht derhalben die Göttlich fürsichtigkeit des Bufrauts den rechtgläubigen zur Prob / zur Gedult / vnd zum guten / als hieoben schon erklärt worden ist.

2. Samu. 16.

Ja die

Ja die jenigen / welche gegen den Kezern mit
gewalt beginnen zuzufahren / handeln nicht allein
wider den Befelch Christi / vnd die H. Schrift /
sondern sie thun auch der wahren Christlichen
Kirchen mit solchem Gewalt grossen schaden.

C A P V T I X.

Wie solches Chrysoftomus erkant / darumb hat er geschrie-
ben: Qui vim affert plarumq; auertit, in caelestibus bo-
nis non est inferenda vis: das ist: Wer zwingt vnd Ges-
walt vbt / der wendet gemeinglich ab / in himmelischen Gütern soll
man kein Zwang oder Gewalt brauchen.

Vnd D. Luther lehret 6. Dominica post Epiphaniæ: Qui nul-
la volunt esse Zizania inter sese, hoc efficiunt, vt nullum sit a-
pud eos Triticum. das ist: Welche bey sich kein Unkraut wols-
ten leiden / die machen / daß auch kein Weizen bey ihnen ist.
Augustinus Epistola 158. scribit, contaminari passiones san-
ctorum, si vicissim occidantur inimici: das ist: Der Heiligen
leiden werden besleckt gemacht / wann man die Feinde auch vmb-
bringet.

Es stehet auch ein grosse Gefahr darauff / wann ein weltli-
che Oberkeit gewohnet mit dem Schwerdt einigerley Glauben
zuverfolgen. Dann ob sie wol zu Zeiten ein vnrechten Glaus-
ben verfolgte / so wurden doch ihre Nachkommen das verfol-
gen gewohnen / vund mit der Zeit den rechten Glauben verfol-
gen: Wie es dann mit den Arrianischen Kezern ergangen ist:
dann zur selbigen Zeit haben die Bischöff den Römischen Key-
ser angehezt / die Arrianer zuverfolgen / da nun etliche Keyser das
verfolgen gewohneten / vund etliche ihre Nachkommen / von
den Arrianern heredit waren / ihre Meynung were die rechte
Wahrheit.

Arriana ha-
resis.

Warheit / siengen sie an / die rechtgläubigen vnd rechtlehrenz
de Bischöff zuverfolgen / vnd die Arrianische Ketzer zubeschirmen /
darumb ist es am aller sichersten vnd gewisesten / daß ein weltliche
Oberkeit ihres Ampts luge / vnd laß die geistliche Sünden geistlich
gestrafft werden. Dann es ist viel weger vnd besser / es werde
vier oder zehen mal ein rechter Glaub geduldet / dann nun ein mal
ein rechter Glaub verfolgt / das alles sind Brentij eigene Wort /
in bemeltem Tractat / An magistratus iure possit occidere Ana-
baptistas. Der meynung ist auch S. Cyprianus lib. I. epist. II. fol.
39. Vnd Lutherus vber das I. Cor. 7. Mit welchem concordiert
auch Augustinus de fide & operibus: quidam perturbant Eccle-
siae pacem, vt conentur ante tempus separare Zizania, atq; hoc
errore cæcitatatis ipsi potius à Christianitate separantur. Das ist:
Etlich betrieben den Frieden der Kirchen / d; sie sich vnderstehen das
Unkraut vor der Zeit außzujetten / vnd mit diesem blinden Irz-
thumb werden sie selbst von der Christenheit abgescheiden.

Der H E R R Jesus Christus / der das Unkraut vor dem
Schnitt außzuraffen so ernstlich verbotten / hat die affect der
Vorsteher wol erkennt / welche offtermals iren eignen passionier-
ten Begierden mehr / weder dem Geist der Sanfftmüthigkeit /
folg thun. Solte nun der Welt / vnd ihren Gelehrten / der gewalt
gegeben seyn / das Unkraut außzujetten / so möchte es bald gesche-
hen / daß die / welche selbst das Unkraut sind / das Getreid für das
Unkraut außrauffen / damit sie den Acker allein innhätten. Das
rumb spricht der H E R R nicht / daß die Hirten zwischen Schaaf
vnd Schaaf / zwischen Widern vnd Böcken sollen richten / son-
dern / ich wil richten zwischen Schaaf vnd Schaaf / zwischen Wi-
dern vnd Böcken. Vnd ob man gleich etlicher Vätter Schrif-
ten / oder andere Geseß oder menschliche Einreden hingegen wolte
opponieren / so ist doch der H E R R Christus mehr dann alle Vät-
ter vnd alle Menschen.

Zu

Zu dem gebrauchten die liebe Patres gegen den declarierten Ketzern ein solche bescheidenheit vnd moderation, daß man die halbsstarrige allein mit dem geistlichen Bann straffen solt: wie viel mehr soll man dann/ nach der Lehr Christi/ diejenige/ welche noch von einer einhelligen Apostolischen Kirchen als Ketzern nit überwunden sind/ bey gemeinem Christlichen Frieden bleiben lassen? dieweil auch in Codice de summa trinit. & fide Catholica, der Keyser Theodosius spricht: Wir wollen daß alle unsere Völcker/ *Theodosius.* die unser gnedigs Keyserthumb regiert/ sich der Religion vnd des Glaubens halten/ welche der H. Petrus die Römer gelehrt hat: *Petrus.* wie vns das die Religion vnd der Glaub/ so von ihm dargeben ist/ vnd bißher bestehet/ anzeigt: Nemlich/ daß wir nach Apostolischer Ordnung/ vnd Euangelischer Lehr/ glauben ein Gottheit in gleicher Mayestat vnd heiliger Dreyheit des Vatters/ Sohns *Trinitas.* vnd H. Geists/ welche nun diesem Gesetz nachkommen/ die heißen wir sich Christi nennen/ Trip. lib. 9. c. 7. Nun ist S. Peters Glaub/ daß Christus der Sohn des Menschen der Sohn des lebendigen Gottes ist/ Matth. 16. Johan. 6. Bey diesem Glauben vnd Bekandnuß hat Christus der H. X. den H. Petrum/ vnd die andere seine Apostel lassen bleiben/ Ergo, so soll man nach diesem Exempel vnd Keyserlichen Gesetz/ niemands von S. Peters Glauben oder weiter tringen/ dann welcher glaubt vnd lebt/ wie S. Petrus geglaubt vnd gelebt hat/ der wirdt selig.

So aber jemand/ der eines verdämllichen Irthumb wider die Artikel des Glaubens vnd der allgemeinen Christlichen Kirchen überzeuget/ vnd mit der Schrift überwunden/ die versamlete Kirch nicht wolte hören/ so halt man sich gegen im/ wie der H. Erz Christus Matth. 18. befohlen hat/ daß man den/ welcher alle brüderliche Warnung/ vnd die versamlete Kirch nicht hören wil/ für einen Heyden vnd Publicanen halte/ vnd schließ ihn mit der Excommunication auß von der Christlichen Kirchen/ vnd meide in/

Ⓞ

Tit. 3. 2.

Tit. 3. 2. Johan. 1. Vnd wer nit wil gestrafft seyn / wie all ander Christen / Matth. 18. der ist gewislich kein Christ: ita docet Dominus Lutherus tomo 8. fol. 269. 271.

1. Cor. 7.

Vnd das schreibt Paulus: Ein glaubiger Mann oder Weib / soll sich vom ungläubigen Weib oder Mann / des Glaubens halben / nit scheiden. Schadet nun der Unglaub des Manns oder Weibs / dem rechten Glauben des Manns oder Weibs nicht / so wirdt er freylich andern viel minder schaden / weil der Gerechte seines Glaubens lebt.

Ferner muß man erinnert seyn vnd wissen / in was Bezeiten wir jetzt leben / vnd was darvon der HERR Christus / vnd seine heilige Propheten vnd Apostel / langst zuvor gesagt / geschrieben / vnd verkündigt haben. Dann es ist alles vorpropheceet / auff daß wir / wann solche Zeit kompt / wie sie dann schon einbrochen ist / daran gedenccken / was vns vor gesagt ist / vnd vns desto besser in die Zeit richten künden. Es haben vns aber beyde die heilige Propheten vnd Apostel Gottes die spaltungen vnd den abfall der Kirchen / vnd das gemein verderben vñ vndergang des Christlichen Glaubens vnd Lebens / zu letzten Zeiten / vnd wie sich die Christen in denselben Tagen sollen halten / verkündigt / dann sie bis zum ende der Welt propheceyet haben.

2. Thessal. 2.

Daß aber zu diesen letzten Zeiten Secten / Spaltungen vnd Zwytracht kommen werden vnd müssen / solches ist in heiliger Schrift genugsam verkündigt / weil der Abfall schon kommen ist. Vnd wann sich der HERR Christus offenbahret / so entstehen Partheyen / Zertrennung vnd Secten / dann Christus ist gesetzt zu einem Fall vnd Auferstichung vieler in Israel / vnd zu einem Zeichen dem widersprochen wirt / sagt der fromb vñ Gottsförchtige Simeon / in welchem der H. Geist war.

Luc. 2.

Christus ist der Stein des Anstosses / vnd der Fels der ärger muß / welchen nicht schlechte geringe Leuth / sondern die Bawleuth /

leuth allwegen verworffen haben / Esai. 28. Psal. 118. Matth. 21. 1. Pet. 2. Daher wirdt auch die Apostolisch Lehr ein Sect genant / welcher an allen Orthen widersprochen wirdt.

Welches auch D. Luther im anfang des heutigen Euangelij betrachtet hat / da er postilliert : Wo Christus vnnnd sein Glaub ist / da muß ein widersprechen seyn / oder es ist nicht Christus. Ist kein widersprechen da / so ist Christus auch nicht da : vnnnd solch widersprechen / das nicht von Türcken / sondern von den seinen geschicht. Christus ist nicht ein Mahlzeichen zum Fall gesetzt vieler zu Babylonien oder Assyrien / sondern vieler in Israel / das ist / vnder dem Volck darinnen er ist / vnnnd die sich sein rühmen als die seinen / auff daß vieler Herzen Gedancken offenbahr werden. Sic ille. In der Auflegung des Euangelij am Sontag nach dem Christtag.

Von dieser Zeit wollen wir aber Christum vnnnd seine ausserswehlte Diener hören : Also spricht der HERR / Wehe der Welt der ärgernuß halben / es muß ja ärgernuß kosten / doch wehe dem Menschen durch welchen ärgernuß kompt. Vnd abermals : Es werden falsche Propheten vnd falsche Christen auffstehen / vnnnd grosse Zeichen vnnnd Wunder thun / daß verführt wurden in den Irthumb (wo es möglich were) auch die Ausserswehlten / Siehe ich hab euch zuvor gesagt.

Simon Petrus ein Knecht vnd Apostel Jesu Christi / spricht : Es waren auch falsche Propheten vnder dem Volck / wie auch vnder euch seyn werden falsche Lehrer / die neben Einführen werden / verderbliche Secten / vnd verläugnen den HERRN der sie erkauft hat / vnd werden vber sich selbst führen ein schnelle Verdammniß / vnd viel werden nachfolgen irem verderben.

S. Paulus hat dergleichen auch vorgesagt / vñ spricht : Ich weiß / daß nach meiner Abschied werde vnder euch kommen grewliche Wölff / die der Herd nicht verschonen werden / auch auß euch selbst werden
Actor. 20.

1. Corinth. 1. auffstehen Männer / die da verkehrte Lehrreden / die Jünger an sich zuziehen : vnd abermals / es müssen Secten vnder euch seyn / auff daß die so rechtschaffen sind offenbahr werden.

1. Johan. 2. Der Jünger / welchen Jesus lieb hat / spricht: Kinder / es ist die letzte Stundt / vnd wie jr gehört habt / daß der Widerchrist kompt / vnd nun sind viel Widerchristen worden : daher erkennen wir / daß die letzte Stundt ist / sie sind von vns außgangen / dann wo sie von vns weren gewesen / so weren sie ja bey vns blieben / aber auff daß sie offenbahr wurden / daß sie nit alle von vns sind / etc.

1. Johan. 1. Das sind genugsame Zeugnisse / daß zu diesen Zeiten Spaltungen / Secten / Antichristen / vnd viel falscher Propheten seyn werden. Muß derohalben ein Christ die Geister prüffen / damit sie sich vor schaden ihrer Seelen könden hüten. Dann S. Johannes schreibt / viel Verführer sind in die Welt kommen / etc. so jemand zu euch kompt / vnd bringt diese (nemlich die Apostolisch) Lehr nit / den nempt nit zu Haus / vnd grüset ihr auch nit.

Rom. 16. Der gestalt ermahnet S. Paulus / daß man soll auffsehen auff die / welche wider die Apostolisch Lehrerspaltung vnd ärgernuß anrichten / von denselben soll man weichen : dann die falsche Lehrer dienen nit dem HERRN Jesu Christo / sondern ihrem Bauch / vnd durch süsse Wort vnd prächtige Reden / verführen sie die vnschuldigen Herzen.

Matth. 7. Soll man nun die Geister prüffen / vnd die falsche Propheten fliehen / meiden / vnd sich vor ihnen hüten / so muß der Glaub / das Urtheil vnd das Gewissen frey vnd ungezwungen bleiben / wie D. Luther in der Postill am 5. Sonntag nach Trinitatis affirmiert hat / wie oben angezogen worden ist.

Lactantius lib. 7. cap. 16. Divinarum Instit. Es haben auch nach der Schrift die alten Patres, Lactantius vnd andere im Geist gesehen / wie es vmb diese Reiter werd zugehen / wann das ende der Welt herzu nahen wirdt / daß sie werde voller falscher Propheten seyn. Dann nach den rechten Prophe

ten

ten müssen die falschen Propheten entstehen / vnd falsche Apostel nach den Aposteln / vnd nach Christo der Antichrist. Vnd das der Glaub / Treu / Lieb / Fried / vnd alle Gottseligkeit dermassen erleschen werden / auch alle ärgernuß / Irthumb vnd Bosheit in allem schwang auffwachsen / das niemand dann nun Gott selbst werde helfen können / das die Christenheit ihr alte Manestat / Wahrheit / Einigkeit vnd Frieden widerumb erlangen möge: Also das der HERR Christus selbst gesagt hat / Wann des Menschen Sohn wirdt kommen / meynst du das er auch werd den Glauben finden? Luc. 18. Ist derhalben der allgemeinen Christenheit schad gar groß / wie der HERR selbst vnder der Figur Zion vom jetzigen Stande vnd Wesen der Christenheit vorgesagt hat / da er vnder andern sagt: Es kan dich niemand hehlen / aber ich wil dich wieder gesund machen vnd deine Wunden hehlen / Hierem. 30. Darumb soll man den HERRN Jesum Christum bitten vnd anrufen / das er / als der recht Arzt / gnediglich wöll zu hülff vnd trost kommen. Dann solche Gesundheit / Arznei / Fried / Einigkeit vnd die versamlung der zerstreuten Schaaf / muß vom HERRN von oben herab kommen / Hierem. 33. Jacob. 1. 1. Johan. 3. Ezech. 16. 34. Vnd wer den HERRN von gankem Herzen / von ganker Seel suchen wirdt: (wann ihn treffen alle diese Ding die in den letzten Tagen kommen werden (& euenerint tibi omnia verba haec in fine dierum: interpres Chaldaicus) der wirdt ihne finden / dann der HERR ist ein barmherziger Gott / er wirdt die seinen nit verlassen.

Es wirdt aber nimmermehr geschehen / das alle Menschen in der genahten Christenheit einen Glauben haben. Dann Christus spricht / Ich bin kommen den Menschen abzutrennen wider sein Vatter / vnd die Tochter wider ihr Mutter / vnd die Schnur wider ihr Schwieger / vnd des Menschen feindt werden seine eigene Haußgenossen seyn / das also die Christen von jederman / wo sie

Chrysostronus
homil. 47. super
Matth. 23. 1-3.
c. Saluator pra-
dicat.

Die Kirch
wirdt zur lets-
ten Zeit ihren
Schein ver-
lierē / bezeugt
Apocalypsis.

sind/gehasset werden/auch von den Eltern/Brüdern/Gefreund-
ten vnd Freunden vmb des Namens Christi willen / Matth. 10.
Luc. 21. Marc. 13.

Matth. 20.
4. Esa. 9.
Wer vber-
windt / Apo-
cal. 3.

Meint ihr/sagt der HERR/das ich herkommen bin/frieden
zubringen auff Erden? Ich sag nein/sonder Zwyracht: dann von
nun an werde fünf in einem Haus vneins seyn/drey wider zween/
vñ zween wider die drey: Es wirt seyn der Vatter wider den Son/
vñ der Sohn wider den Vatter / Luc. 12. Wer kan da fried schaf-
fen? Weil der allmächtig Friedensfürst selbs sagt/das er nit können
sey auff Erden fried zubringen/ Warumb? Es wirt nit jederman
de Euangelio Gottes gehorsam seyn: viel berufft/wenig erwehlt/
der Wahrgläubigen werden wenig seyn/der Glaub ist nicht aller.
Was ist mehr eins/dann ein getrewer Vatter/vñ ein lieber Son?
noch geschichts/das der Vatter den Sohn von des Euangelij we-
gen verfolgt/vnd der Sohn den Vatter vmb desselben willen has-
set. Ist derhalben ein schwerer Streit ein rechter Christ zuseyn/
wer der Welt Freunde seyn wil/der wirt Gottes Feindt seyn. Ist
also der Beschluß / das Mandat vñnd Edict Jesu Christi in aller
Welt verkündigt vnd außgangen: so jemand zu mir kompt / vnd
hasset nicht (verstehe wann sie am Eingang in Gottes Reich ver-
hindern) sein Vatter/Mutter/Weib/Kinder/Brüder/Schwe-
ster/auch darzu sein eigen Leben/der kan nicht mein Jünger seyn:
vnd wer nit trägt sein Creuz/vnd folgt mir nach/der kan nit mein
Jünger seyn / Luc. 14. Wer aber Christo nicht nachfolgt der hat
sein Urtheil.

Hohe puncte
de vnwider-
gebornen
Menschen.

Mit nach/ ist
das Decret
Christi.

Welche Lektion nit allein dort von den Aposteln ist vollzogen
worden / sondern sie muß von allen Christen/ die wollen selig wer-
den / vollzogen werden. Darauf wir abermals leicht erkennen/
welche in Glaubenssachen ein Zwang einführen vnd haben wöl-
len/ das sie wider des HERRN willen ein Frieden zumachen vñ
verstehen / da der HERR wil Zwyracht haben. Vñnd weil die
nachfol-

nachfolgung Christi mit jedermans Ding ist / vnd sich mit gewalt nicht erzwingen läßt / so läßt sich auch der gerechtmachend Glaub weder nöthen noch zwingen. Wie dann der **HERR** Gott Israels spricht / also : daß ein Mann (das ist ein Christenmann) dieser Zeit thewerer seyn soll / dann fein Goldt. So hat D. Luther offte gesagt / Es ist nicht ein gemein Ding vmb ein frommen Mann / die Christen sind seltsam Leuth auff Erden / sie sind Brüder / vnd einer läßt den andern nicht. Sed vbi sunt? Tomo 2. fol. 474. *Ja* spricht Luther / vnder Tausenden ist kaum ein rechter Christ / dann die Welt vnd die Menge bleibt vnchristen / ob sie gleich all getaufft sind / vnd Christen heissen / die Christen wohnen ferne von einander / Hæc ille. Darumb thut der Zwang / der Gewalt vnd das Schwerdt in Glaubens sachen nichts / weder daß es den Glaub ben dem rohen vnd ruchlosen Hauffen zu gemein macht / vnd läßt alle Heuchler / ob sie gleich nicht allem widersagen das sie besitzen (dann dieselben sind nicht Christen.) Christen seyn / wideranges regt 14. Capitul Luce.

Item / wo man ein solchen Zwang beym Glauben oder in der Religion wolt anrichten / so würdē die Lehrer nit allein wider Pausum vber den Glauben wollen Herren seyn / sonder es würdē auch dardurch das frey Iudicium in Glaubens sachen auffgehbt / vnd darmit gewehret / nicht allein daß man die Lehren nicht mehr frey prüfen / das böß verlassen vnd das gut behalten / sondern man dörfte auch nach den besten Gaben nicht mehr eifere. Ja wann man an alle menschliche Confessiones gebunden were / so würdē auch des heiligen Geists Lehrschul zerstöhret / vnd wann Gott etwas bessers mit der Schrifft gezeugnuß eröffuete / dörfte man solches nit annehmen / weil man an der Menschen Lehr gebunden were / oder darein geschworen hette derselben in allem zwungenlich zuglauben vñ zugeloben / gleichsam man den heiligen Geist / vñ den Mund Gottes in Glaubens sachen weiter nit rathfragen dörfte.

Es.

Soll nit ein
Voldt sein
Gott fragen:
Ecol. 8.

Es heißt aber / Crescite in gratia, & abundetis magis. Das ist:
Wachset in der Gnad/vñ werdet darinn oberflüssiger vnd reicher.

Die wahre Kirch verfolgt niemand.

C A P V T X.

WAnn ein Gemein die warhafftig Kirch Christi ist/so ist sie die Verfolgung leidet / nicht die verfolgt / stehet im Decret 23. q. 3. c. si ecclesia: daher sagen die hieob allegirte Canones, man soll die bösen gedulden / vnd allein brüderlich straffen / vnd nicht leiblich außreiben / sondern geistlich von denselben außgehen. Daher hat auch Philippus Melancton oft geschrieben: Ecclesia subiecta est cruci: welche aber das Schwerdt gebrauchen / dieselben wollen lieber Verfolger dann Kreuzträger seyn / vnd das soll ihres vermeynens heißen Christo nachfolgen / wie die Juden: vñnd solches thun sie darumb / weil sie weder Gott den Vatter / noch seinen Sohn Jesum Christum erkennen / Johan. 16. daher auch Paulus schleußt: Gleichwie zu der Zeit / der nach dem Fleisch geboren war / verfolgt den der nach dem Geist geboren war / also gieng es jetzt auch zu / wie zum Galat. am 4. stehet: daß nemlich die Finsternuß die Kinder des Lichts verfolgte / dann die Kirch verfolgt niemands / sondern leidet Verfolgung / wie S. Hilarius wider Aurentium, vnd alle die so mit gewalt fahren / vñ das Euangelium wollen mit der Faust verthädigen vnd schützen / geschrieben hat / vnd spricht also:

Es ist sich wol zuerbarmen der grossen Thorheit zu vnserer Zeit / vnd zu seuffzen omb die nãrrisch meynung dieser Welt / daß man meynt mit menschlichen Dingen Gott zuhelffen / vñnd mit weltlicher Pracht oder Gewalt die Christlich Kirch vnderstehet zubeschützen. Ich frag euch / ihr Bischöff (die ihr euch darfür achtet) welcherley hülfß habet sich die Apostel gebraucht das Euangelium zu verkündigen? Mit was gewalts beystandt haben sie
Christum

Freiheit des Glaubens.

55

Christum gepredigt/ vnd schier alle Heyden von den Abgöttern zu Gott bekehrt? Haben sie auch in den Gefängnissen/ vnd so sie an den Ketten geschmidt lagen/ Gott darumb lob vnd danck gesungen/ daß sie jendert ein Dignitet oder Gnad vom Hof erlangten? oder hat auch Paulus mit Königlichem Mandaten Christo eine Kirch versamlet? Meynt ihr/ er hab sich vnder dem schutz vnd schirm Neronis/ Vespasiani oder Decij erhalten? durch welcher neidt vnd haß wider Christum das Euangelium vnd bekandnuß der Wahrheit nun desto mehr geblühet hat?

Diese haben sich mit ihrer Handt vnd Tagwerck ernehret/ sind in den Häusern vnd besondern Orthen zusammen kommen/ vnd haben schier alle Völcker in Stätten vnd Märckten/ auff Landt vnd Wasser wider der Heyden befehl vnd Gebott durchwandert/ daß Christus nun desto mehr gepredigt wardt/ je mehr er zupredigen ward verboten.

Aber nun sollen leyder den Glauben Gottes menschliche Hülff vnd Beystandt beschirmen oder ansehenlich machen/ da dan Christus gleich als vnvermögender Krafft wirdt geachtet/ weil man durch eitele Ehr seinem Namen schutz sucht. Nun sprich ich/ schreckt die Kirch mit Ellendt/ Verjagen vñ Gefängnuß/ zwingt darmit ihr zuglauben/ die doch vormals beym Ellend vnd Gefängnuß/ als ein rechte Kirch Christi/ ist erkandt worden. Sie hange jetzt am gunst/ an der Gnad vnd Wirden deren/ so mit jr gemeinschafft haben/ die durch schrecken der Verfolger ist geheiligt worden. Die Kirch verjagt die Priester/ die durch die verjagten Priester (nemlich durch die Apostel) ist erbawen vnd genehrt worden: Sie verhümbt sich/ vnd achtets hoch/ daß sie die Welt lieb hat/ die doch etwan Christi Kirch nicht hette seyn können/ wo sie die Welt nicht het gehasset: So viel schreibt S. Hilarius. Das sollen die bedencken/ so in der Kirchen mit Gewalt beginnen zufahren/ ob sie in die Fußstapffen der Apostolischen oder einer tyrannischen Kirchen

H

Kirchen

Kirchen treten / vnd S. Hilarium lib. 1. ad Constan. Imp. weiter lesen / daß niemand zum Glauben zuzwingen ist / vnd daß Gott nichts gezwungens haben wil.

Mit Hilario helts auch Hieronymus wider die Arrianer: darzu sollen sie wider solche geistliche Tyrannen weiter lesen / was Cyprianus in 5. Carthaginensi concilio: vnd Chrysostomus in sermone de anathemate geschrieben haben.

Cassiodorus super psalm. Ecclesia afflictione augetur, sanguine martyrum irrigatur, tristitia erigitur, fletibus pascitur: das ist: Die Kirch wirdt durch anfechtung gemehret / durch das Blut der Märtyrer besuchet / durch Trawrigkeit auffgerichtet / vnd durch die Tzreher ermehret.

Bernardus super cantica: ecclesia Christi nihil sibi gloriosius putat, quàm Christi portare opprobrium. August. in Sermo: de omnibus Sanctis: Die Kirch durch alle Welt weit vnd breit zerstreuet / hat den Namen von Christo ihrem Haupt / vnd ist gestreckt worden im Creuz / nicht mit widersechten / sondern mit leiden vnd gedulden. Vnd vber den 59. Psalmen: Die Kirch brauchet nit das Schwerdt wider ihre Feinde / sondern sie erwartet der Krafft Christi / Tomo 10.

Ambrosius lib. de Viduis: Die Kirch vberwindt den widerwertigen Gewalt (aduersarias potestates) nicht mit weltlichen Waffen / sondern mit geistlichen Waffen / die da stark sind vor Gott zuverstöhren die befestigung vnd höhe der geistlichen Schalckheit: die Waffen der Kirchen sind / der Glaub vnd das Gebett / darmit wirdt der Widersacher vberwunden: Sic ille.

Irenæus: Ecclesia imitatur Dominum in passionibus, consequente corpore suum caput: Die Kirch folgt ihrem Herren im leiden nach / vnd es tritt der Leib seinem Haupt nach.

Damascenus 3. sent. cap. 33. In aller Welt ist das Euangelium gepredigt worden / hat aber nicht mit Wehr oder Waffen /
oder

Freiheit des Glaubens.

57

oder mit Kriegen / seine Widersächer überwunden / sondern wenig nackende / arme / ungelehrte / gegeißelte / haben die Weltweisen zuschanden gemacht / wie wolte sonst die Kirch Märtyrer haben / wann sie Märtyrer machte ?

Lutherus in den Articulen dem Concilio zu Mantua vbergeben : Die Prediger sollen in die geistlich Straaff oder den Bann / die weltlich Straaff nicht mengen.

Ja es ist also von anbeginn zugegangen / daß die Liebhaber dieser Welt / andere / vnd sonderlich die Kinder Gottes / verfolgt haben : als Cain sein Bruder Abel : Esau den Jacob : der tobsüchtig Saul den David : Hamman den Mardachai : die Chaldaische Männer die frommen Juden Sadrach / Mesach / Abednego / vnd den H. Daniel : die falschen Propheten vnd Priester all zuhauffen haben allwegen die frommen verflagt vnd verfolgt / wie auß H. Schrifft vnlaugbar vnd kundlich ist : bevorab hat S. Jeremias ein Figur der Diener des neuen Testaments / von den falschen Propheten vnd Priestern viel Verfolgung erlitten.

Matth. 23.
Actor. 7.

Ita Valens Imperator, exemplo Antiochi Epiphaniis omnem religionem cupiebat in Arriano dogmate concordare. Hist. Trip. lib. 7. c. 18.

Dann ob wol die Juden ein Gesetz gehabt die falsche Propheten vnd Träumer zutöden / so haben sie doch allwegen die frommen dafür erwischt vñ hingericht / wie die Söhn wider ihre Väter selbst bekennet : darzu sie auch ihrer Väter maß erfüllet / da sie den HERRN selbst vnd seine Apostel getödtet haben : vñ es ist auch hernach geschehen / wie die Historien der Kirchen anzeigen / vnd es ist notoriè am Tag / daß allwegen das kleine Häufflin der Kinder Gottes verfolgt worden.

Deuter. 13.

Vnd ist der Proceß des ganzen neuen Testaments dieser / daß die Kirch Christi niemand verfolgt / sondern sie wirdt verfolgt / 2. Timoth. 3. Actor. 14. Matth. 18. Luc. 6. 12. 21. Johan. 15.

H ij

I. Pet. 4.

I. Pet. 4. 12. Christus der HERR spricht selbst / das Reich Gottes leidet Gewalt / ein jeder versucht sich / oder vbet gewalt daran / vnd die Gewaltigen zerreißen dasselb / Matthy. II. Luc. 16.

Verberari Christianorum proprium est, flagellare autem Christiani Pilati, Caiphæ officia sunt: Athanasius fol. 454. Zu deutsch: Den Christen ist eigen oder eigentlich zuständig geschlagen zu werden / aber die Christen geißlen sind Pilati vnd Caiphæ ämpter.

Dem allem nach wirdt kein rechter vnd wahrer Christ von keiner Ursach / vnd sonderlich vons Glaubens wegen niemand verfolgt / oder mit Gewalt zubetrüben vnderstehen. Dann sonst würd er damit zuverstehen geben / daß er kein Glied oder Schäfflin der sanfftmüthigen Christen / sonder ein grimmiger Wolff werre / deren die zur Kirchen vñ dem Schaaffstall Christi nit gehören.

Dargegen irren die vngegründte Argumenta derjenigen / welche sich des Widerspiels vermenen zubereden / nicht.

C A P V T XI.

*Obiectio legis
Mosaica Dent.
13.*

WEs erstlich / daß geschrieben stehet: daß Gott der HERR befohlen hat / den Propheten / der das Volck von Gott dem HERRN auff frembde Götter abführet / zutöden / vnd der Mutter / dem Bruder / Söhnen / Töchtern / vnd lieben Freunden / ja auch dem eignen Weib nicht zuverschonen / sondern sie selber töden zuhelffen.

Dann die recht folg / so etliche Theologi auß diesem Text wöllen erzwingen / hat Dominus Brenzius confutiert, in vorberhürtem Tractat de non occidendis Anabaptistis, seine Wort lauten also: In der Judenschafft waren leibliche Segen / leibliche Land / leibliche Königreich vnd Priesterthumb / es waren auch eusserliche vnd

vnd leibliche Todschlagen der Feindt / welche Stück an ihnen selbst Zeichen vnd Bedeutungen waren deren Ding so in der Christenheit solten offenbahr werden.

Darumb / gleich wie der leiblich Segen der Juden hat bedeu- den Christen ein geistlichen Segen / vnd das leiblich Königreich ein geistlich Königreich / also hat auch das leiblich erwürgen der Cananiter / Jebusiter / vnd der falschen Lehrer bedeutet vñ anzeigt / daß die Christen geistlicher weiß ihre Feindt / die sind auch ire falsche Lehrer vnd Verführer / erwürgen / Nemlich daß sie die Sünde in ihrem Leib mit dem Geist Gottes vndertruckten / vnd den Verführern in ihrem Glauben nicht folgen / sondern wie Paulus sagt / sie meiden. Das meynt auch Christus da er sagt / so deine Handt oder dein Fuß dich ärgert / so hawe ihn ab / vnd wirff ihn von dir : welche Wort nicht auff die leibliche Hände oder Füß / sondern auff die Geistliche / nemlich auff die Doctores , Freundt vnd Gefellen / sehen. Er redt nicht von eusserlichem abhawen der Glieder / sonder vom Geistlichen / daß der Text diesen Verstand hat : So du einen Prediger / Freundt oder Gehülffen hast / vnd er dich mit irziger Lehr ärgert / oder dich mit einem verderbten bösen Leben verführt / solt du ihme nicht gehorchen / sondern ihn abhawen / das ist / sein Gemeinschaft meiden / jha er soll dir seyn als ein Heyd vnd Publican. Vnd das geistlich meiden ist durch das leiblich erwürgen der falschen Propheten im Gesez angezeigt. Im Gesez Mosi war ein Zwang der eusserlichen Ceremonien / vnd des Gottesdiensts / vnd es war auch ein leibliche Straaff darauff gestellt / wie man lisset / Genes. 17. Wo ein Knäblin nicht wirdt beschnitten an der Vorhaut seines Fleisches / des Seel soll außgerenttet werden auß seinem Volck / darumb daß er meinen Bundt vnderlassen hat / vnd Num. 15. Ließ Moses ein Mann versteinigen / der am Sabbath Holz hette gelesen : Aber im Euangelio ist freyheit / dem Glauben fürgestellt / vñ ist darauff gestellt ein geistlicher

Tit. 3.
Matth. 18.

Also lehret
S. Johannes /
Hütet euch
vor den Abgöttern /
1. Johan. 5.
Quadam in veteri testamento
licebant, qua in nouo perhibentur: 23. q. 8. c. occidit phineas.

licher Nutz oder Straaff / wie Christus spricht / welcher glaubt / der wirdt selig / wer aber nicht glaubt / der wirdt verdampt. Hæc ille.

Vnd da Zacharias spricht / wenn jemand weiter weissagt / solten seine Vatter vnd Mutter die ihne gezeugt haben / zu ihm sagen / du solt nit leben / dann du redest falsch im namen des HERRN / vnd werden ihn also zerstechen / Zach. 13. das ist (wie D. Sebastianus Munsterus annotiert hat) sie werden ihn zerstechen nit mit dem leiblichen Schwerdt / sondern mit dem Schwerdt des Geistes / welches ist Gottes Wort. Also hat auch D. Luther über dasselb Capitul den Text außgelegt / vnd spricht : Vatter vnd Mutter werden ihn zerstechen / das ist / nicht mit eisenen Waffen / sondern mit dem Wort Gottes / dann es ein geistlich / freundlich stechen seyn wirdt / als von Vatter vnd Mutter geschicht von ihrem Kinde / gleich wie Sanct Paulus die Galater sticht / vnd ihren Irthumb strafft mit Gottes Wort. Tomo 4. fol. 327.

Ferner hat D. Luther geschrieben : das Gesetz Moses gehet die Juden an / welches vns hinfüroan nicht mehr hindert : dann das Gesetz ist allein dem Volck Israel gegeben / Wir wollen Moses nicht für ein Regenten oder Gesetzgeber mehr haben / ja Gott wil es auch selber nit / Moses gehet vns nichts an : wann ich Moses zum Meister vnd Gesetzgeber annemmen / so müste ich mich lassen beschneiden / r̄. Wollen wir Moses nicht halten noch annemmen / Moses ist todt / sein Regiment ist außgewesen / da Christus kam : er dienet weiter hieher nicht / man kan es bewehren auß dem dritten Gebott / daß Moses die Heyden vnd die Christen nicht angehet. Dann Paulus vnd das new Testament hebt den Sabbath auß / daß man greiffen mag / daß der Sabbath den Juden allein gegeben ist / r̄. Wann dir nun einer Moses fürhelt mit seinen Gebotten / vnd wil dich tringen die zuhalten / so sprich / gehe hin

Freiheit des Glaubens.

61

hin zu den Juden mit deinem Mose / ich bin kein Jud / laß mich unverworren mit deinem Mose / wann ich Mosen annemmen in einem Stück / spricht Paulus zum Galatern / so bin ich schuldig das ganz Gesetz zuhalten / daß kein Pünctlein gehet vns an im Mose / das schreibt Luther tomo 3. in der vnderichtung / wie sich die Christen in Mosen sollen schicken : dem stimmeth auch Chrysostomus zu / in annot. super Malach. 4.

Vnd abermals spricht D. Luther vber den Propheten Jeremias am : Moses gilt bey mir nichts mehr / sentemal daß ich Christum hab. Ein solchen Zwang / wie der Juden was / sollen die Christen nit haben / dann sie sollen an kein Gesetz gebunden seyn / so daß sie etwas gezwungen thun müßten / vnd an stett / Personen vnd Gesetze verknüpfft weren / wie die Juden / sonder es soll ein freyes vngewunden Volk seyn / mit lust vnd lieb alles willig thun / darumb spricht der 110. Psalm / dein Volk wirdt willig da seyn.

Idem super Deut. 10. Vber den Berseul / vnd wer meine wort nit hören wirdt / von dem wil ichs fordern / spricht der Herr : mit diesem Wort / thut er weg alle Oberkeit die bissher in Mose gelehrt ist / dann das Gesetz Mose zuerhalten hat Gott das Schwerdt vnd Richter auffgesetzt / hie aber / da er ein new Wort auffricht / setz er kein Schwerdt / kein Richter ein / sondern dräwet / daß ers selbs reschen wil / wie er auch im Propheten Micha spricht : Ich wil Raach geben mit Grimm vñ Zorn an allen Völkern so nit gehorchen wollen. Dann dieweil diß ein Predig des Lebens ist / vnd des Heyls / so soll keiner mit Gewalt gezwungen werden / dieweil Gott ein willig Herr haben wil das da glaube. Weil aber solches Herr durch Menschen krafft weder gegeben noch gezwungen mag werden / so muß man die so nit glauben allein Gottes Dreheil heymstellen / dann er hat sie verdampft / da er spricht : Wer nicht glaubt / der ist jetzt gericht / vnd wie an diesem Orth stehet / ich wil von ihme fordern.

Darauf :

Darauf magstu ermessen/sagt Luther/wie tobend die Bischöff
vnd Fürsten heutiges Tags sind / welche die Ketzer oder Gottlose
mit gewalt zum Glauben zwingen/vnd die sich nicht wollen zwin-
gen lassen / tödten. Sie gebrauchen sich des Gerichts / welches
Gott ihm allein zuschreibt / vnd zwingen da niemands mag ge-
zwungen werden / vnd erfordern / das weder sie noch kein Mensch
geben kan / vnd mit solcher That beweisen sie / wie sie gar nichts
verstehen / weder Christum noch sein Wort / vnd sehen nicht / was
Moses hie lehret / dann dieweil sie auß Christlichem Wesen ein
eufferliche Laruen machen / daß sie für gläubig hält / so auß forcht
der Straaff oder schandt halber den namen Christi eufferlich be-
kennen / vnd sehen nicht / daß die sach allein dem Geist zugehört /
vnd von allen Menschen ganz frey ist / Hæc Lutherus in tomo 3.
Latino. fol. 120.

Idem hat vber I. Cor. 3. (da Paulus spricht / es ist alles ewer)
annotiert : Kein Mensch hat macht vber die Christen Gesetz zus-
machen / die Gewissen zubinden. Philippus Melanchton in lo-
cis vom Euangelio spricht / den Juden war gebotten ihr Gesetz
mit dem Schwerdt zuverthädigen / der HERR Christus wil nit
das Euangelium mit dem Schwerdt verthädigt haben / darumb
hat er zu Petro gesagt / stecke das Schwerdt in sein statt / wer das
Schwerdt wirdt nemmen / der wirdt mit dem Schwerdt umb-
kommen. So jemand in das Gefängnuß führt/sagt Johannes/
der wirt in das Gefängnuß gehen/so jemand mit dem Schwerdt
tödtet / der muß mit dem Schwerdt getödtet werden / Apocal. 13.
vnd hernach von abthuhung des Gesetzes spricht Melanchton :
weil im newen Testament nicht das Gesetz / sonder der H. Geist
gegeben wirdt / deßhalben sind wir frey von allen eufferlichen hal-
tungen vnd Ceremonien / darumb daß dieselben die Natur des
Geistes nicht mitbringen. Sic ille.

Der

Freiheit des Glaubens.

63

Der ander Gegenwurff / mit seiner
Auflösung.

C A P V T XII.

Weder obijcieren etlich / die mit verfolgung alle Argumen-
ta wollen solutieren / das Sprüchlin / da der H. X. sagt /
Compelle intrare: Treib an / daß sie herein gehen: wel-
ches doch nicht auff ein eusserlichen Zwang gehet / wie Ezechymi-
us Zigabonus sagt: Christus non præcepit hic violentiam in-
ferri, sondern auff den Trieb vnd auff die Krafft des H. Geistes
im Dienst der außgesandten Apostel / durch welcher pflanzen vnd
begiessen viel auß den Gottlosen Heyden zu Gott / der das auff-
wachsen gibt / sind befehret worden: Vnd gibt zuerkennen / daß al-
lein der ewig Hammelkönig Christus Jesus mit seinen Aposteln
vnd außgesandten Dienern / durch Wirkung des H. Geistes / das
Volck Gottes ermahnen / vnd zum Abendmal Gottes treiben
sollen. Wie auch die Tituli vnd Überschriften vieler Psalmen /
da man verteutschet / zur Ermahnung / zur Anfechtung / zu Trieb /
oder zur Übung / Lehren / daß man im Haus Gottes mit schläffez-
rig noch hinlässig seyn / sondern allezeit wachen / betten / treiben /
vnd fleißig ermahnen soll. Wie S. Paulus auch ermahnet /
Seht nit träg / was ihr thun solt / seht brünstig im Geist / schicket
euch in die Zeit / seht frölich in Hoffnung / gedultig in Trübsal /
haltet an am Gebet / 2. Rom. 12. darumb so kan durch das Com-
pelle intrare nicht das weltlich Schwerdt, noch der Gewalt der
Oberkeit / oder ein weltlicher Zwang zu einem genöthigten an-
willigen Gottesdienst / verstanden werden.

Luc. 14.

1. Cor. 3.

Patienz.

Etliche haben das Compelle intrare, durch den Spruch Pau-
li nicht vbel außgelegt / da er sagt / predige das Wort / halt an / es
sey zu rechter Zeit / oder Unzeit / straffe / traw / ermahne mit aller
Gedult vnd Lehr.

2. Tim. 4.

I

Also

Also apostoliert H. Johann wild in der 6. Predig am dritten Sontag nach Pfingsten / vnd spricht : Zwing sie hierem zukommen / das ist / treib sie mit ernstlichem anhalte / ja auch mit Straaff vnd Trawung ewiger Verdammuß / das sie sich bekehren. Auff solche meynung lehret vund gebeut auch Paulus seinem Timotheo in der ander vnd vierdten. Nit ohne ursach aber ist der befehl Gottes vund Pauli / das man die vnbusfertigen Menschen mit dem Wort Gottes treiben / vnd tringen soll / dann das Wort Gottes ist wie ein Feuer / vund wie ein Hammer auff einem Felsen. Sicille.

Luthers res
tractation
vom Compelle
intrare.

Zu dem schreibt D. Luther selbst / das Compelle intrare ist nicht eusserlich / sondern innerlich vnd geistlich. Es heist / frisch die Sünd in das Gewissen treiben / vund ist nit zuverstehen vom eusserlichen treiben / wie sie es außlegen / vnd ich auch gethan hab / das man die Bösen vnd Buben mit gewalt treib / dann es thuts nit / es ist auch die meynung des Euangelij nit / darumb treib mans nun frisch ins Gewissen / vund laß es innerlich vnd geistlich seyn. Sicille, Ober das Euangelium Luce 14.

Der dritte Gegenwurff vnd sein Antwort.

C A P V T XIII.

Wolgends ist der höchst vnd grössst Gegenwurff in diesem Handel / das weltlich Keyserlich Recht / darauff die jenige Obawen / die da vermeynen / wer nit ihres Glaubens ist / der soll de weltliche Schwerdt in die straff fallen / iuxta L. 8. de C. summa Trinitat. & fide Cathol. da wirdt gebotten die Kezer am Leben zustraffen. Aber dieselb Sazung trifft nit alle / so man Kezer nennt / sondern mit namen die Manicheer / die Apollinaristen / die Samaritaner / die Arrianer / die Donatisten / welche alle die / so ihrem Jrsal entgegen gewest / wo sie vermögt / mit gewalt getödtet / vnd mit der Handt verfolgt haben.

1. Responsio.

Es

Es hat aber mit den Keyserlichen Rechten auch ein sonder be-
dencken/wie die Canones lehren/das der Keyser Gesetz vnd Ord-
nungen / das Göttlich Gesetz nit auflösen: das auch alle Keyser-
liche Gesetz dem Göttlichen vnderworffen seyen: desgleichen das
alle Keyserliche Sakungen den Euangelischen vnd Apostolischen
Decreten (den sie auch keines wegs fürgesetzt werden sollen) ein-
igen abbruch nicht thun mögen / vnd das keinem Keyser oder an-
dern Gottseligen Christlichen Personen gezimme / etwas wider
die Göttlichen Gebott vnd Befelch fürzunehmen / oder etwas
zuhandeln / das den Euangelischen vnd Apostolischen Regeln
entgegen ist / distinct. 10. can. Lege Imperatorum. & can. non
licet.

Hierher gehört auch das Erasmus geschrieben hat / da er sagt:
Wann ist aber den Pelagianern/ Iovinianern auß Keyserlichem
Edict ein Straaff auferlegt worden? Vor Zeiten / wann die
Keyser in einer Versammlung der Bischöffe erfordert / vnd gas-
ben Rechenschafft ihrer Lehr / die überwunden waren / hatten die
Wahl / ob sie wolten lieber ihr eigene Lehr verbannen / oder mit
samt ihrer Lehr verbannet / das ist von der Gemein außgeschlos-
sen werden / dann das war zur selben Zeit der Kirchen schwereste
Straaff. Dem Berengario geschah kein Gewalt / der doch
ein mal war ledig gelassen / vnd gleich widerumb in denselbi-
gen Irthumb fiel. Hæc Erasmus, In der Verzeichnuß vber
Päpstliche vnd Keyserliche Recht von den Keysern / vnd es ste-
het bezeuget per verba Ambrosij. 24. quæstione prima, can. quæ
dignior.

So schreibt S. Hieronymus lib. 3. wider die Pelagianer/ S. Titus 3.
Paulus heist mich ein Keyser meiden/nit verklagen. Vnd Luther
tom. 2. fol. 91. Die Christlich Kirch tödtet nicht leiblich/ Et fol. 133.
Die Christlich Kirch leidet solche schmach vñ Gottslästerung nit/
dz sie ein Menschen zum Schutzherrn solt haben / sonder sie singt/
Dominus

Dominus mihi adiutor, non timebo, & iterum, Bonum est confidere in domino, quam confidere in principibus. Sic ille.

3. Responsio.

So hat auch Gerardus Nouiomagus diese obiection verantz wortet in einem Sendbrieff an Carolum 5. da er inferiert / was der Weisen meynung sene von den Keyserlichen Gesetzen / so wider die Keker gegeben worden sind / vnnnd spricht : Eben dieselben weisen Männer bekennen / daß etliche Keyserliche Gesetze vorhanden seyen / durch welche etliche dem letzten Urtheil des Todts vnderworffen worden / Aber solche Gesetze seyen mehr von den allergütigsten Keysern durch vnmachlässig vnnnd häfftig anhalten etlicher Bischöff erzwungen oder genötthigt / dann daß sie auß rechtem willen der Keyser gegeben weren. Welches sie dann zum meynsten darauff nemmen / daß des grossen Constantini, Theodosij vnd anderer Keyser Gesetz wider die Keker nie / als viel man weiß / sind zu einer Execution gebracht worden / sonder bey dem Gesetz Theodosij wirdt hinzu gesetzt in den Historien / daß solches Gesetz von dem allergütigsten Keyser mehr gegeben sey zuerschrecken / dann zu vollziehen.

Aber das sagen sie weiter / daß die Augusti, Constantini Sohn / haben Gesetze vnd Edicta außgehen lassen / einer für die Arrianer / der ander wider sie : daß auch die Bischöff seyen mehr weder einem Keyser angelegen vnd vberlästigt gewesen / so gar / daß sie auch durch die Königliche Kämmerling / die dann in sonderheit bey den Fürsten eines grossen ansehens waren / vnd durch andere / die sie wußten an dem Hof angenehmer seyn / solche Gesetze erobert haben.

Sie thun noch weiter hinzu (sagt Gerhardus) daß auch der allergütigsten vnnnd getrewen Keyser Gesetz noch vorhanden seyen / darinn freygelassen worden / was Religion oder Geistlichkeit ein jeder annehmen wolle : dann sie achten nit für Euangelisch noch Königlich / sondern ganz vnnnd gar tyrannisch / mit Gewalt vnd
Waffen

Waffen jemand zum Glauben vnd Christlicher Gottseligkeit zu zwingen / vnusquisque suae religionis iura sectetur, Iosephus lib. 19. c. 6.

Zuletzt beschliessen sie / das ein Christlicher Keyser lieber werd wollen / das alle Gesetz aller Keyser abgetilgt würden / dann das er die Lehr Christi seines Gutes wissentlich in dem minsten solte vbertretten.

So diese Ding mit fleiß betrachtet / werden E. Key. May. verschaffen / damit durch Teutschlandt frölichere Edicta verkündigt werden / r̄. Das hat Gerhardus an die Key. May. Anno 1529. ob dem Reichstag zu Spener gehalten / geschrieben / auff welchem die freyheit des Glaubens ist zugelassen worden / das ein jeglicher mög glauben / wie ers gegen Gott vnd der Key. May. trawst zu verantworten / r̄.

Item an Herzog Carolum zu Geldern schreibt also: Es werden zumal fast betrogen unsere Doctores vnd Fürsten / welche die Keger mit grossen Büchern / auch mit dem Schwerdt / vnd dem Feuer aufzureutten vnderstehen / welche allein Gott mit dem Schwerdt seines Worts vnd Feuers / das er auff Erden geschickt hat / zu nichten mag treiben. Warumb vnderstehen sich die Menschen / die ihnen selbst zuverstehen geben sie haben den eifer Gottes / aber nit nach der Kunst / eignen ihnen zu das allein Gottes ist? Zeigen sie / ob sie mögen / welcher Keger doch je / als auch die außserwehlten Zwölff botten noch gelebt haben / durch menschliche Disputaz die Irrung von Herren zuverlaugnen zu der Erkandtnuß der Wahrheit widerkommen sey? So sie das nicht mögen anzeigen / warumb behümen sie sich dann thorechtig / als ob sie mit disputieren oder tyrannisieren das thun mögen / das kaum einer gelesen wirdt mögen gethan haben / weil auch noch grünete vnd in Kräfte ward die Christlich Religion? Hæc ille.

Welche die Keger mit weltlicher Straaff vermeynen zuverfolgen /

4. Responsio.

J iij

gen/

Vide Athana-
sium epistola ad
solitariam vitā
degentes.

gen / dieselben confundieren die grennizen geistlicher vnnnd weltlicher Oberkeit / vnd beginnen den einen Fues auff's Rathhaus zu setzen / vnnnd billichen der Oberkeit das / dessen sie nicht recht oder macht hat. Dann es sind zwey Reich / das Reich Gottes / vnd das Reich des Keyfers / vnd diese zween grosse Herren / Gott vnd Keyser / sind mit ihren Reichen wol zu vnderscheiden. Das ein ist ewig / das ander zeitlich / das eine ist himmelisch / das ander irrdisch / das ein ist nicht von dieser Welt / das ander ist von dieser Welt / 2c. Welchen vnderscheid die alten Lehrer gebürlich obseruirt haben / auff das Gott dem ewigen Himmelfönig das sein / vnd auch der weltlichen Oberkeit das ihr gegeben werde.

Luc. 20.

Augustinus spricht : Gott wil seinen Pfening oder Münze haben / vnnnd der Keyser wil auch sein Zinsmünz haben. So gebet dem Keyser was des Keyfers ist / vnnnd Gott was G D T es ist. Dem Keyser gebt den Zins / vnd euch selbst solt ihr Gott ergeben. Dann gleicher weiß wie des Keyfers Bildt auff seiner Münz anzeigt / das der Keyser das seine erfordere / also erfordert Gott von den Menschen sein Bildt im Menschen / Tract. 20. super Ioan. Epist. 45.

Chrysostronus sagt / Wann du hörst / das man dem Keyser das seine geben / soltu nit zweiffeln / das es allein von denen Dingen gesagt wirdt / die der Religion vnd der Gottseligkeit nit schaden / Homil. 71. in Matth.

Damit concordiert Hilarius Canon. 23. in Matth. vnd spricht: Die antwort Christi ist Mirackels voll / Luc. 26. Dann wann wir vns des Rechts des Keyserlichen gewalts gebrauchen / vnnnd vns als die Diener seiner Verwaltung vnnnd Fürsorg vnflagbar vnderwerffen / so ist dem Keyser das seine gegeben : Wir sollen aber auch G D T / was sein eigen ist / geben / Nemlich / den Leib / die Seel vnd den Willen / dann das haben wir von G D T empfangen vnnnd darumb ist es billich / das wir vns G D T /
von

von welchem wir den Ursprung vnd alles haben / ganz sollen er-
geben.

Diesen Puncten hat auch D. Luther im Buch. von weltlicher Gott hat ab-
Oberkeit / 2^{te}. tom 2. fol. 20. fürnehmlich tractiert / da er spricht: lein Gewalt
Das weltlich Regiment hat Befehl / die sich nit weiter strecken dan vber die Seel
vber Leib vnd Gut / vnd was eusserlich ist auff Erden: dann vber Matth. 18.
die Seel kan vnd wil Gott niemand lassen regieren / dann sich
selbst allein. Darumb wo weltlicher Gewalt sich vermischt der
Seelen Befehl zugeben / da greift sie Gott in sein Regiment / vnd
verführet vñ verderbt nun die Seelen. Darumb es vmb sonst / vnd
vnmüglich ist jemand zugebieten oder zu zwingen mit Gewalt /
sonst oder so zu glauben / es gehört ein ander Griff darzu / die Ge-
walt thut nicht.

Weil es dann einem jeglichen auff seinem Gewissen ligt / wie
er glaubt oder nit glaubt / vnd darmit der weltlichen Gewalt kein
abbruch beschihet. so soll sie auch zufrieden seyn / vnd ihres Dings
warten / vnd lassen glauben sonst oder so / wie man kan vñ wil / vnd
niemand mit Gewalt tringen. Dan es ist ein frey Werck vmb den
Glauben / dazu man niemand kan zwingen: Ja es ist ein Göttlich
werck im Geist / schweig dan dz es eusserliche Gewalt solt erzwin-
gen vñ schaffen. Daher ist der gemein Spruch genossen / den Aus-
gustinus auch hat / zum Glaubē kan vñ soll man niemand zwingē.

Wahr ist das Sprichwort / Gedancken sind zollfrey. Was ist
dann nun das sie die Leuth wollen zwingen zu glauben im Herken /
vñ sehen dz es vnmüglich ist? treiben damit die schwachē Gewissen
mit Gewalt zu liegen / zu verleugnen / vnd anderst zusagen / dan sie
es im herke halten? vñ beladen sich selbst also mit grewlichen freis-
den Sünden. Dann alle die Lüginen vnd falsche Befandtnussen /
die solche schwache Gewissen thun / gehē vber den / der sie erzwingt.
Es were je vielleicht / ob gleich ire Underthanen irten / dz sie sie
schlecht irren lieffen / dann dz sie sie zur Lügen / vñ anders zusagen
tringen /

tringen / weder sie im Herzen haben / auch nit recht ist / daß man böses mit ärgerem wehren wöll.

1. Pet. 2.

So sprichstu / hat doch Paulus Rom. 13. gesagt / Ein jede Seel soll der Gewalt vñ Oberkeit vnderthan seyn: vnd Petrus spricht: Wir sollen aller menschlichen Ordnung vnderthan seyn: Antz wort / da kompstu recht / dann diese Sprüch dienen für mich. S. Paulus redt von der Oberkeit vnd Gewalt / Nun hast du jetzt gehört / daß ober die Seel niemand gewalt haben kan dann Gott / so muß je S. Petrus von keinem Gehorsam sagen können / dann da die Gewalt seyn kan: darauß folat / daß er redt / nit vom Glaub ben / daß weltliche Gewalt nit soll haben dem Glauben zugebieten / sondern von eusserlichen Gütern / dieselben zu ordnen vñnd zuregieren auff Erden. Das geben auch seine Wort deutlich vñnd klar / daß er beyden / der Gewalt vnd dem Gehorsam / das Ziel steckt vñnd spricht: Gebt jederman das sein / Schoß des der Schoß / Soll des der Soll / Ehr des der Ehr / Forcht des der Forcht ist. Siehe da / weltlich Gehorsam vñnd Gewalt gehet nun vber Schoß / Soll / Ehr / vnd Forcht eusserlich. Item da er spricht / die Gewalt ist nicht zu fürchten den guten / sonder den bösen Wercken / beschrecket er abermal die Gewalt / daß sie nit Glauben oder Gottes Wort / sondern böse Werck meistern soll.

Wie weit sich menschliche Ordnungen strecke.

Das wil auch S. Peter / da er spricht: menschlicher Ordnung sollen wir nit vnderthan seyn. Nun kan je menschliche Ordnung sich nit strecken in den Himmel / vnd vber die Seel / sonder nun auff Erden / auff den eusserlichen Wandel der Menschen vnder einander / da Menschen sehen / erkennen / richten vñnd vrtheilen / straffen vnd erretten können. Das alles hat auch Christus selbst fein vnderscheiden / vñnd kurz gefasset / Matih. 22. Wann nun Keyserliche Gewalt sich streckte in Gottes Reich vñ Gewalt / vnd nit ein sonder were / solt ers also nit vnderscheiden haben: dann wie gesagt / die Seel ist nit vnder des Keyfers Gewalt.

Vnd

Freiheit des Glaubens.

71

Vnd in summa/so ist das die meynung/wie S. Petrus spricht Actor. 5. Man muß Gott mehr gehorchen dann den Menschen/ damit er je klärlich der weltlichen Gewalt ein Ziel steckt: dann wo man alles müste halten/ was weltlicher Gewalt wolte/ so were es omb sonst-gesagt/ man muß Gott mehr gehorchen dann den Menschen.

Weltlichee Gewalt hat nichts zuschaffen in Glaubenssachen: stehet am Randt/ fol. 203.

Wann nun dein Fürst oder weltlicher Herz dir gebeut mit dem Papst zuhalten/ sonst oder so zuglauben/ oder gebeut die Bücher von dir zuthun/soltu also sagen: Lieber Herz/ich bin euch schuldig zugehorchen mit Leib vñ Gut/ gebietet mir nach ewer gewaltmaß auff Erden/ so wil ich folgen/ heißt ihr mich aber glauben/ vñnd Bücher von mir thun/ so wil ich nit gehorchen/ dann da greiffst ir zu hoch/ gebietet/ da ihr weder recht noch macht habt. Nimpt er dir darüber dein Gut/ vñnd strafft solchen Ungehorsam/ selig bist du/ 2c.

So sprichst du abermal/ ja weltlich Gewalt zwingt nit zuglauben/ sonder wehret nun eusserlich/ daß man die Leuth mit falscher Lehr nit verführe/wie köndte man sonst den Kezern wehren? Antwort/ das sollen die Bischöff thun/ denen ist solch Ampt befohlen/ vñnd nit den Fürsten/dann Kezerey kan man nimmermehr mit gewalt wehren/ es gehört ein ander Griff darzu/ vñnd es ist hie ein ander Streit vñnd Handel: dann mit dem Schwerdt Gottes soll man streitten/ wann das nichts außricht/ so wirdts wol vnaußgericht bleiben von weltlicher Gewalt/ ob sie gleich die Welt mit Blut füllen. Kezerey ist ein geistlich Ding/ das kan man mit keinem Eisen hawen/ mit keinem Feuer verbrennen/ mit keinem Wasser ertrencken. Es ist aber allein Gottes Wort da/ das thuts/ wie Paulus sagt/ 2. Cor. 10. Unsere Waffen sind nit fleischlich sondern mächtig in Gott/ 2c.

Das Wort Gottes schlägt den Feind/ es hilfft kein leiblich Schwerdt.

Lieber wilt du Kezerey vertreiben/ so mustu den Griff treffen/ dz du sie für allen dingen auß dem Herzen reiffest/ vñnd gründtlich mit

Wie Kezerey zu vertreiben seye.

R

mit

mit Willen abwendest/ das wirstu mit Gewalt nit enden/ sondern nur stercken / was hilfft dichs dann/ so du Ketzerey im Herzen sterckest / vnd nun außwendig auff der Zungen schwächest/ vnd zuliegen tringest? Gottes Wort aber erleucht die Herzen/ vnd darmit fallen dann von ihnen selbs alle Ketzerey vnd Irthumb auß dem Herzen.

Das alles sind D. Luthers eigene Summ vnd Schlußreden. Dergleichen Sentenz sind daselbst vnd in andern seinen Büchern mehr zu finden/sonderlich in der Auslegung des 2. Cap. der ersten Epistel S. Petri/ vnd in der Postill/rc. Dergleichen sagt er auch im Bericht vnd Antwort an D. Wenceslaum Lincken Prediger zu Nürnberg/ da spricht er/ Ich wil vnd kan nit rathen noch zulassen / daß die Oberkeit gewalt habe / falsche Lehrer vnd Ketzerey (sie weren dann auch öffentlich Auffrührer) mit dem Schwerdt/ oder sonst zu straffen. tom. 8. fol. 412.

Damit stümmet auch Brentius in vorbemeltem Tractätlin von den Widertäuffern: vnd in Exegesi / vber den Spruch Christi/ mein Reich ist nit von dieser Welt / Johann. 18. da er außführet/ daß die Kirch mit weltlichem Gewalt nit mag beschirmet werden/ vnd schreibt vnder andern also:

Da möcht aber jemand sagen/ Christus vnd Paulus nemmen auch ein Todtschläger vnd Ehebrecher/ so er sich bessert/ widerum auff/ vnd erwürgen ihres Ampts halber niemand/ er hab grosse oder kleine Sünde begangen. Antwort / es ist waar / Aber darnesben so laßt das Euangelium dem weltlichen Schwerdt sein Ampt vnd Befehl/ so fern es in seiner Ordnung bleibt / vnd strafft was ihme zu straffen befohlen ist. Wann aber das Schwerdt wil weiter greiffen/ dann es von Gott verordnet ist/ vnd wil straffen/ was allein dem Euangelio vnd Wort Gottes zu straffen befohlen ist/ als da sind Vnglaub vnd Ketzerey / da soll es wol mehr Vnglück anrichten/ dann Fried vnd Ruh erhalten / vnd macht sich nun damit.

Freiheit des Glaubens.

73

mit stumpff / in dem da sich der Magistrat eines frembden Wercks vnd Handels vnderzeucht: Hæc Brentius, vnd sagt darben / Soll man eines Irthumbs halben einen vmb das leiblich Leben bringen / wen wil man leben lassen? vnd wo man den Vnglauben solt mit dem leiblichen Schwerdt richten / mußte man so bald an der Oberkeit / als an den Vnderthanen anfahen: vnd so Kezerey mit Gewalt solt oder möcht vertrieben werden / was dörrft man dann studieren in der heiligen Schrifft / dieweil doch hierinn der Hencker / der gelehrteste Doctor erfunden wurde / Hætenus ille.

Vnd es haben beyde D. Luther vnd der H. Brenz / die Gegenzwürff / Einreden / vnd alle Argumenta / welche menschliche Vernunft fürwendt / die falsch Religion sey das ärgste Vbel / vnd verdiene die schärfste Straaff / 2c. nach Nothdürfft treffentlich wol abgeleint.

Es hat auch der H. Märtyrer Policarpus gelehret / wie weit man der Oberkeit zugehorsamen schuldig sey / da er antwortet: wir werden gelehrt / den Fürsten / vnd dem Gewalt der von Gott ist / Ehr zu beweisen / doch solche / die dem Glauben nit zuwider sey / Eusebius lib. 4. c. 15.

Wann vns nun der Keyser vnd die Oberkeit etwas gebeut / das da gut vnd der heiligen Schrifft nicht entgegen ist / sollen wir vns in solchem / als die Knecht ihren Herren / vnderwerffen: wann sie aber etwas das Gott zuwider ist gebietten / sollen wir antworten / Man soll Gott mehr gehorsam seyn dann den Menschen. Darumb / welcher der Oberkeit Gebott / die Göttlicher Warheit gemess sind / nit Gehorsam leistet / der wirt ein grosse Straaff auff sich laden: Welcher aber der Oberkeit Befehlen / die Göttliche willen entgegen seyn / nit wil gehorchē / der wirt ein grossen Lohn erlangen.

Verba sunt Augustini, & habentur in II. q. 3. c. non semper c. si dominus. & dist. 9. c. Imperatores. item 23. q. 8. c. conuenior.

R. iij

Obijciern

Vide Iacobum
Acotium lib. 3.
de stratagem. et.
Satana.

Objicirn aber die heutige Theologi/ sie eifern vmb die Ehre Gottes/ vmb den Glauben/vmb die Kirch/vmb Gottes wort/2c. Die sollen bey so vielen Spaltungen die heut ob der Ban sind/ vnd da immer ein Parth die ander kertzert/wol zusehen/das ihr Eifer mit ein fleischlicher Eifer sey/ nach eignen passionierten Affecten. Die Juden haben auch vmb Gott geeiffert/ wie inen Pauslus Zeugnuß gibt/ aber mit vnverstandt: dergleichen Eifer/der so häfftig/so grimmig/vnd so stärrig ist/hat in Religions sachen nie guts gethan / wie auch der Canon 24. q. 3. c. non in perpetuum Vernang. cuius verba hæc sunt: Non in perpetuum damnatur cum iniuste iudicamur: dicente Psalmista, nec damnabit illum, cum iudicabitur illi: Multi sacerdotum culpam Zelo Dei se prosequi profitentur, sed dum indiscretè hoc agitur, sacrilegij facinus incurrunt, & dum præcipientes quasi ad emendandum ruunt, ipsi quoq; multo magis in deterius cadunt: Verba sunt Rabani de Ecclesiasticis censuris lib. 1. Zu teutsch: wir werden nit ins ewig verdampft / wann wir vnrecht gevrtheilt werden / als der Psalmist sagt/da er spricht: vnd er wirdt ihn nit verdammen/wann er gevrtheilt wirdt. Viel Priester geben für / das sie auß Göttlichem Eifer die verschuldung verfolgen/ vber weil dasselb vnbescheidenlich beschicht/ so begehen sie damit das Laster eines geislichen Diebstalls oder Kirchenraubs: vnd in dem sie zu gehe darcin plazen/als wolten sie besserung hoffen/so fallen sie selbst viel in ein ärgere vnd schädlichere Schuld.

Pomeranus schreibt auch darwider im Büchlin vom Christlichen Glauben vnd recht guten Wercken/ Item vber das 13. Cap. Deuter. vnnnd spricht: die weltlich Oberkeit soll ihr Schwerdt gebrauchen wider die Ehebrecher / Rauber / wider die gewalt thun/ vnd ander darzu halten / die mit Betrug/mit vnrechter Wahr vñ Rauffmannschafft vmbgehen/vnd dergleichen / das hat ihr Gott befohlen/Rom. 13. darfür muß sie auch Rechenschafft geben/vnd nicht

nicht mit dem Schwerdt der Menschen Herzen regieren / was sie glauben oder nit glauben sollen / das muß Gott allein aufrichten / mit seinem Wort: aber der Teuffel kehrt alles vmb / diß wollen sie regieren / vnd jenes lassen sie ligen / Sicille. Darumb wann die weltlich Oberkeit / mit ihrem Schwerdt die Gewissen wil regieren / so mißbraucht sie ihren Gewalt / vber solche Oberherren wirdt ein scharpff Gericht gehen / Sap. 6. Es zeigt auch Philip- pus Melancton in Locis rrsach an / daß man die Gerechtigkeit des neuen Testaments mit dem Schwerdt nicht soll handhaben / vnd niemand zum Glauben nöthigen / sondern den allerding frey lassen / wie Christus vnd die Apostel nit allein gelehret / sondern dessen mit der That ein Exempel vortragen / vnd haben frey in Hauffen hinein gepredigt / es fasse wo Gott wil: Es läßt sich doch der Glaub / der ein gabe Gottes ist / nicht von den Menschen meis- tern / geben oder nehmen / vnd sich so wenig als der Windt regie- ren: Es wirdt doch nit fahen / wann wir gleich alle Wunder an- fangen / wo Gott nit wil / leytet vnd zeucht / dann wir müssen in Glaubens sachen / von Gott gelehrt vnd vergewißt werden / Jo- han. 6. Darumb sagt Melancton / die Decretal ad abolendam von den Ketzern / ist öffentlich Ketzisch: so viel schreibt Melancton: Es gezimpt je nit den Aposteln Christi / Predigern vnd Die- nern der Christlichen Kirchen in sachen des Glaubens vñ Gewis- sens mit Gewalt / Zwang vnd brachio seculari zuhandeln / dies weil es wider die Lehr Christi ist / der es Matthy. 13. hart verbots- ten hat.

Merck die Fürsten vnd Herren.

Sorhümpft sich auch D. Luther in der Postill am 4. Sontag nach Trinitatis / daß er sampt seinen Glaubensverwandten / nie- mands von Haus / Hof / Weib vnd Kindern vertrieben / niemand vmb Glaubens willen ins Gefängnuß geworffen / viel minder je- mands getödtet haben.

Dann das weltlich Regiment gehört gar nicht in das Ampt

R iij

Christi /

Christi/sonder es ist ein eusserlich Ding / wie alle andere ämpter
vnd Stände / vnd wie dieselben auffer Christi Standt vnd Ampt
sind / also daß sie ein Vnglaubiger eben so wol führet als ein
Christ / also ist auch des weltlichen Schwerdts Ampt / daß es die
Leuthe weder Christen noch Vnchristen macht / vber das 2. Cap.
I. Petr.

Vnd abermals daselbs / daß man niemand soll zwingen / Vnd
wann man die Gewissen mit eusserlichen Gesaken anfahet zu
binden / so gehet bald der Glaub vnd das Christlich Wesen
vnder.

Item in der Hauspostill : Im Reich Christi soll niemand ge-
zwungen werden : Es gehet im Reich Christi nicht also zu (verstes-
he wie im weltlichen Reich) wilt du nicht glauben so magstu es
lassen / mit den Haaren wollen wir dich nicht darzu ziehen noch
zwingen.

Item von den zehen Aussätzigen: Den Glauben vñ die Tauff
lob ich / aber niemand soll darzu gezwungen werden / sondern nur
darzu ermahnet vnd frey gelassen werden.

Item im Büchlin von dem Krieg wider den Türcken : Das
weltlich Schwerdt hat nichts zuschaffen mit dem Glauben / es ge-
höret in weltliche leibliche Sachen / auff daß Gott nicht auff vns
zornig werde / so wir seine Ordnungen verkehren vnd verwirren /
er widerumb sich auch verkehre / vñ verwirre vns in alles vnglück.

Vnd im Sermon am II. Sontag nach Trinitatis schreibt er:
Wir sollen der Oberkeit vnderworffen seyn / so sie anderst vber
leiblich Ding gebietten: Wann sie vber geistlich Ding wollen ge-
bietten / so greiffen sie Gott in sein Gericht / vnd sitzen auff seinen
Stuel / da soll man ihnen nit folgen oder gehorsam seyn.

Dañ am andern Sontag nach Ostern postilliert er also: Gott
ist allein an der Seel gelegen / damit hat die weltlich Oberkeit
nichts zuthun.

Vnd

Freiheit des Glaubens.

77

Vnd am Pfingstdinstag: Jetzt sind unsere Herzen toll vnd thöricht/ dz sie die Leuth zum Glauben mit Gewalt vñ Schwerdt zutreiben fürnehmen. Dann Christus wil haben / die Schaaf sollen auß Erkandtnuß seiner Stimme selbst kommen / derohalben muß das weltlich Schwerdt still stehen in der Sach des Glaubens / hie muß man zu der Thür hinein gehen. Daselbst soll man Lutherum lesen nach der lenge von den zweyen Puncten/ de libertate credendi, & autoritate iudicandi.

Mehr findet man dergleichen in dem / was er wider die Louanienses, Colonienses, Romanenses; vnd Parisienses, auch in confutatione condemnat. dd. paris. Item vber das 18. vnd 20. caput Deuter. vnd in der Postill am Tag Catharine / Item am andern Sontag nach Ostern / & Dominica 17. vnd in der Postill am ersten Sontag / auch im 33. Articul geschrieben hat: an denselben vnd andern mehr Orthen / ist er der vorgemelten Tyranny des Zwangs vnd Trangs in Glaubens Sach ganz vnd gar entgegen. Weiter sagt er super Psalterium, die rechtschaffene Kirch wirdt nicht mit weltlichem Arm beschützt / sonder nun die erdichtete Kirch / welche wol den Namen der Kirchen fürgibt / aber jr Krafft verleuret sie.

Et super Psalmum 8. Ecclesia Christi non inuocat brachium seculare, non intentat ignem, non fidit in armis regum & principum: das ist / Die Kirch Christi rufft den weltlichen Arm nicht an / sie schreckt nit mit dem Feuer / sie verlaßt sich nit auff die Waffen / vnd den Gewalt der König vnd Fürsten.

Brenzius itidem vber den 110. Psalm in der Postill auß dem Homilijs gezogen / schreibt: Nachdem Christus geoffenbaret ist / erwartet sein Volck / welches die Lehr des Euangelij empfangen hat / keiner menschlichen Macht oder Gewalts / 2c. Vnd vber den Spruch Christi Johan. 18. sagt er: Non est quod huius mundi principes gloriantur se esse ecclesiae defensores; Ecclesia enim

nor.

non potest defendi armis, propterea, quod regnum Christi non sit de hoc mundo. quod si quis voluerit esse protector ecclesiae, Petri, Pauli, ac aliorum Apostolorum arma, & martyrum gladium accipiat, non Augusti aut Neronis. Nam Imperatores defendunt externo suo gladio oppida & vicos, Apostoli autem defendunt ecclesiam gladio spirituali, hoc est, verbo Euangelij, & passione sua, quæ de verbo testificantur. Das ist: Es ist nichts daß sich die Fürsten dieser Welt rühmen / sie seyen der Kirchen Schutzherrn / dann die Kirch kan mit den Waffnen nicht beschirmt werden / darumb daß das Reich Christi nicht von dieser Welt ist. Aber wil jemand ein Schutzherr seyn der Kirchen / der nemme Petri / vnd Pauli / vñ der andern Apostel Waffnen / vñ das Schwerdt des Geistes / nicht des Keyfers Augusti oder Neronis : dann die Keyser beschützen mit ihrem eusserlichen Schwerdt die Städte vñ Dörffer / aber die Apostel beschirmen die Kirch mit dem geistlichen Schwerdt / das ist / mit dem Wort des Euangelij / vnd mit ihrem leiden / mit dem sie vom Wort zeugen.

Melanchton in 18 cap. Ioannis : Hæc est natura impiorum Doctorum, vt dum ab Euangelio iudicantur, tueri se vi humana contendant, quia Deo non fidunt, hoc est, quod Iudas cohortes accersit. Das ist: Der gottlosen Lehrer Natur ist diese / daß wann sie vom Euangelio geurtheilet werden / sie sich mit menschlichem Gewalt zuschützen anmassen / dieweil sie Gott nicht vertrauen : das ist / daß Judas die Kotten der Kriegfleuth zu sich fordert.

Zu dem schreibt D. Lutherus tom. 3. fol. 433. 440. Die Oberkeit hab in der ersten Tafel Decalogi gar nichts zugebieten / so wol als kein Engel vnd Creatur / dann hie regiert Gott allein / sagt er. Mit welchem denn schon geantwortet ist / welche der Oberkeit schmeicheln vnd sagen / sie seye Custos vtriusque tabulae. Vñ vber den Versicul : sie haben nit in ihrem Schwerdt das Land besessen /

Freiheit des Glaubens.

79

fessen/vnd ihr Arm hat ihnen nit geholffen: *Sihe/spricht Luther/ die wahre Kirch Christi kennet nicht brachium seculare, oder den weltlichen Arm / welches sich doch jetzt die gottlose Bischöff fürnemlich gebrauchen vnd ihn anruffen.*

Zu dem schreibt Augustinus Epistola 158. contaminari passionis Sanctorum, si vicissim occidantur inimici.

Vnd D. Lutherus schreibt de lib. arbit. Hos tumultus velle sedare aliud nihil est, quam Dei verbum tollere & prohibere. Darbey sollen die jenigen welche vermeynen / die Kezer soll man mit weltlichem Arm straffen / nicht vergessen / was D. Luther geschrieben / da er spricht: Hoffertige Lehrer künden nichts dann vrtheilen / verdammen / vnd verachten / vnd sich allein rechtfertigen vnd erheben. In der Auslegung der Epistel Dominic. quinquag.

Also wirdt auch die art des falschen Hirtens / welches S. Hieronymus vom Antichrist verstehet / beschrieben / Zach. II. daß er nicht kommen werde zu heylen oder gesund zumachen / sondern zu verderben vnd zu verstöhren.

Die weil sich aber etliche auß eignem ihrem selbst vbel eingebildetem Eifer persuadiern / man soll die Kezer von wegen der blasphemia, vnd daß sie Gott mit ihrem Irthumb alle Tag vnd Stunde grewlich lästern / nicht lassen leben: dieselben sollen dargesagen hören vnd wol ponderiern / was Euagrius Eccles. Histor. lib. II. cap. II. darwider schreibt vnd judiciert mit diesen Worten: Nam nos hoc animo sumus, vt siue in hanc, siue in illam sententiam deflectimus, eam (clementiam Dei videlicet) assiduo summa gloria decoramus, laudibusque imprimis extollimus. Neque quisquam eorum, qui hæreses inter Christianos excogitarunt, dedita opera blasphemiam loqui voluit, neque sua sponte diuinum numen cõtumelia afficere, sed potius persuasum habuit, si hoc vel illud asseueranter affirmaret, se melius dicturum quam alios qui ipsum antegressi fuissent: Ac quod ad ea quæ sunt fidei

L fundamen-

fundamenta, quæq; rata esse debent, attinet, communi omni-
 um consensu concedunt. Nam numen, quod adoramus, trini-
 tas iudicatur, & personæ, quibus laudes decantamus, vnitas: dei-
 que verbum ante secula genitum, & ob commiserationē, crea-
 turæ suæ secunda generatione incarnatum creditur. Quod si in
 alijs rebus quædam nouantur, fiunt ea quidem, Deo liberè ho-
 minum voluntati permittente potestatem de illis pro arbitrio
 sentiendi, qua sancta Catholica Ecclesia ea, quæ in vtramq; par-
 tem tradunt, & ipsa ad planam rectamq; viam se recipiat. Et ob
 hanc causam dictum est ab Apostolo planissimè, oportet hære-
 ses in vobis esse, vt qui probati sint manifesti fiant. Atque in hoc
 etiam arcanam Dei sapientiam licet admirari, ad D. Paulum sic
 loquētis: Virtus mea in infirmitate perficitur: ex quibus nam-
 que rebus Ecclesiæ disrupta sunt membra, ex eisdem recta do-
 gmata, quæ in nullam reprehensionem possunt incurrere, accu-
 ratius limantur & reponuntur integrius, & Ecclesia Catholica
 indies crescit, & ad cælum quodammodo extollitur: Sic ille.
 Zu teutsch: Dann wir seynd des Gemüths / wir fallen gleich der
 einen oder andern Meynung bey / das wir die Sanfftmüthigkeit
 Gottes / jimmer mit höchster Gloria zieren / vnd dieselb mit höch-
 stem Lob erheben. Dann es hat keiner der jenigen / welche vnder der
 Christen Ketzereyen erdacht / mit fleiß Gottslästerung wollen red-
 den / vnd die Göttlich Mayestat zusehmähen gedacht: sondern es
 hat jhr jeder sich beredt / wann er diß oder ein anders ernstlich rede /
 so wolle ers baß treffen / vnd besser von der Sach reden / weder die
 gethan / welche vor ihm gewesen sind. Dann was die Gründe des
 Glaubens / welche vbewegt seyn sollen / betrifft / dieselben werden
 von jederman bekandt / nemlich / das Gott den wir anbetten / ein
 einiger Sohn / vnd das die Personen der Gottheit / die wir vereh-
 ren / in der Dreyheit einig seyn: vnd das das Wort Gottes / so
 von Ewigkeit her geboren / von erbawung wegen seiner Creatur
 zum

Freiheit des Glaubens.

81

zum andern mal auch zeitlich geboren seyn / geglaubt wirdt. Ob dann in andern Stücken etliche Ding genewert werden / so beschizhet dasselb / daß Gott der Menschen willen den Gewalt läßt / von denselben ihres Gefallens zuhalten : damit die heilig allgemeine Kirch die Ding / davon auff ja vnd nein disputiert abstelle / vnnnd zu gesunder Lehr vnnnd rechter Gottseligkeit bringe / vnd sie sich selbst zum rechten geraden Weg halten. Vnd der Ursach hat der Apostel lauter geschrieben / es müssen vnder euch Spaltungen seyn / darmit die Probierten offenbahr gemacht werden. Vnnnd zwar hat man sich auch der geheimen Weisheit Gottes zuverwundern / welche also zum heiligen Paulo spricht : Mein Krafft wurde in der Schwachheit vollkommen gemacht. Dann durch welche Ding die Glieder der Kirchen zertrennet seynd / auß denselben werden die rechte vnnnd gesunde Lehren / welche nicht können getaselt werden / fleißiger gehobelt / vnnnd besser ersetzt : vnnnd dardurch wächst die Catholisch Kirch täglich / vnnnd gleichsam bis an den Himmel hinauff erhebt.

Was vnd wer ein Ketzer vnd Sectierer sey.

C A P V T X I I I I .

Welche nicht recht an Christum glauben / ihn nit erkennen / auch nit heiliglich vnd Christlich leben / wer auch den heiligen Geist nicht hat / vnd wider die Sünden nicht streitet / solche sind nicht heilig / Christlich oder Christen / noch Sancta Catholica Ecclesia, sie seyen so hoch vor der Welt geachtet vnnnd gerhümet als sie wollen. Dann die Kirch ist nicht zurechnen nach den hohen vnd geistlichen Ständen / sondern nach den Leuthen die recht glauben / sagt Lira. Wer nun selbst kein rechter wahrer Christ ist / der kan vnnnd soll niemand andern für ein Ketzer judiciern oder verdammen : für eins.

L ij

Zum

Zum andern schreibt D. Luther / daß verkündigt sey / daß zu den Zeiten des Antichrists sollen alle Ketzerey auff ein Hauffen kommen / vnd die ganze Welt vertilgen / das gehet jetzt (sagt er) vnder dem Papst vnd Türcken im rechten schwang / daß jetzt alle Ketzereyen / alle Finsternuß regieren / die je gewesen sind von anfang der Welt / daß ich mir oft besorgt / alle Menschen werden jetzt verdampft / ohne die in der Wiegen sterben / vnd niemand den grossen Zorn Gottes vber vns erkent / beweinet noch beklagt. Das schreibt Lutherus in der Auslegung der Epistel am neuen Jahrstag.

Fürs dritte ist nicht zu vergessen / was er in seiner Postill geschrieben hat / daß die nicht Gottes Volck sind / welche den Namen / den Schein vnd die Eher darvon haben / widerumb daß die sein Volck sind / die den Namen vnd Schein haben / daß sie Ketzer / abtrünnige vnd des Teuffels eigen seyen. Niemand fällt Christo zu fuessen auff sein Angesicht / dann allein die Samariter / die verachtesten / die verdampften / die verfluchten / die (vor der Welt) Ketzer / Abtrünnige / Irige vnd des Teuffels eigen seyn müssen: darumb laßt vns hüten vor allem dem / das da scheint / es treugt gewißlich / spricht Lutherus Dominica 14.

Vnd an einem andern Orth: Ich sorg / daß etliche Ketzer am jüngsten Tag richten / vnd die Richter Bischöff verdampft seyn werden: Gott ist wunderbarlich vnd unbegreiflich in seinen Gerichten / vnd sonderlich in den Concilien vnd Kirchenständen / solte man nichts auß Zelo, Neidt oder Stolz handeln / dann Gott kans nit leiden: Hæc ille de concilijs.

Darneben hat man sich zu erinnern / daß nichts gemeiners ist / weder daß einer den andern der Schmach oder Ketzerey bezeicht. Dann viel Menschen sind also affectioniert / schreibt Erasmus in annotat. was sie nit verstehen / das schelten sie bald Ketzerey / vnd damit wollen sie alles soluiere / vnd ihre Irthumben bedecken. Dann man findt deren nicht wenig / so man Irthal entdeckt / muß es bald

Freyheit des Glaubens.

83

es bald Auffrührer vnd Ketzer seyn. Exempel an Phariseern vnd
Schriftgelehrten/ welche ein jede Welt hat.

Augustinus spricht: Es sind an mancherley Orthen mancher-
ley Secten vnd Ketzeren / welche alle die einig Mutter die Hof-
fart geboren hat/ cap. 8. de pastoribus.

*Superbia est
mater omnium
haeresium.*

Tertullianus vnd andere alte Lehrer / nennen die Philosophos
der Ketzter Erzväter/ vnd daß auß der Philosophia die Ketzeren
ihren Ursprung haben/ vnd daß die Philosophia/ nach anzeugun-
gen Lactantij, Tertulliani, Hieronymi, Hilarij, &c. ein Mutter
aller Ketzeren / vnd ein ursach aller Verführung je vñ je gewesen
sey/ vñ noch heutigs Tags ist. Darumb hat Paulus vor der Philo-
sophia gewarnet/ Colos. 2. Dann die eitel Philosophia feñt den
Menschen Jesum Christum den Herrn der Herrlichkeit nit/ der da
ist/ vñ der da war/ vñ der da kömmt/ der Allmächtig/ Apo. I. 4. Heb. 13.

Darumb ist nit ein jeder ein Ketzter welchen die Gelehrten dar-
für achten / noch viel weniger als ein Ketzter zu achten oder zu straf-
fen/ der nit in der Wahrheit ein Ketzter ist/ wann gleich die Gelehrten
selbst/ oder auff jr angeben die weltlich Oberkeit/ gewalt vñ mache-
heten den Unglauben vnd die Ketzter mit weltliche Schwerdt zu
straffen / dessen widerspiel noch hieoben genugsam außgeführt ist.

Dannenher (vnd diß zum vierdten) hat man zu wissen/ daß Aus-
gustinus spricht / der ist ein Ketzter / welcher von zeitliches Ruhes/
vnd fürnemlich von Ruhms vnd Herrschung wegen falsche vnd
newe Meynungen selbst erdichtet/ oder von andern erdichtet nach-
folgt/ Sic ille ad Honoratum, & habetur 23. q. 3. c. Hæreticus.

Vnd Lutherus schreibt in der Postill von der Sünd wider den
H. Geist/ daß hæreticus homo ein rottierischer vnd widersetziger
Mensch dieser ist/ der auß Fürsatz vnd Muthwillen nit hören noch
sehen wil / vñ den H. Geist/ der eitel Gnad ist/ außschlägt/ ja ver-
schmähet vnd schändet ihn (wie die Epistel zu den Hebreern sagt)
vnd darff ihn öffentlich auff's Maul schlagen.

¶ iij

Item

Item
 Item
 Item

Item Dominus Lutherus schreibt auch: Keiner kan ein Ketz
 gescholten werden/der nit wider die heilige Schrift/vnd wider die
 Artickul des Glaubens lehret / in der Warnung / r̄. Vnd das
 sagt auch der Canon 24. q. 3. c. quidam aut. & c. hæresis. mit
 diesen Worten: welcher die H. Schrift anderst versteht/dañ der
 Sinn der H. Geists / auß welchem sie geschrieben ist / erfordert/
 wann er schon von der Kirchen nit abweicht/so mag er doch ein Ket
 zer genannt werden/r̄. Vnd abermals spricht ein ander Canon:
 In die Thorheit der Ketz fallen alle die/ so die Wahrheit zuerkens
 nen durch ihren eignen Duncel vnd Finsternuß verhindert wer
 den/das sie nit zu den Apostolischen Schriften/nit zu den Euang
 gelischen Auctoriteten/sonder zu sich selbst lauffen / vnd werden
 darumb Meister alles Irthumbs / das sie nie Jünger der War
 heit geweest sind: Verba Leonis in c. quid autem.

Ketz Glaub ist der Canonischen Schrift widersprechen/wie
 Rupertus Tuicensis wider seine Verfolger zeuget.

Jacob. 3.

Irren macht nit Ketz/weil wir alle manchfaltig fehlen/sonder
 wissentlich vnd halßstarrig wider die H. Schrift / vnd wider die
 zwölff Artickul des Christlichen Glaubens/ Irren/ macht Ketz:
 irren mag ich / sagt Augustinus / ketzern wil ich nit.

Daher asseriert Lutherus tomo 1. fol. 12. Man soll die Chri
 sten lehren/ das alle die/ so die H. Schrift falsch vnd vnrecht/vnd
 nit außlegen / wie der Sinn des H. Geistes von dem sie geschrie
 ben ist/ fordert/ rechte Ketz genannt werden. Idem fol. 63. Ein
 Ketz heißt der nit glaubt die Stück/ die nöthig vnd gebotten sind
 zuglauben.

Es spricht aber auch Hieronymus: In vberlauffung der alten
 Historien kan ich niemand andern finden / der die Kirch je zerris
 sen hat/ vnd das Volck vom Haus Gottes verführet hab/ dan die
 Priester/ das sind die Geistlichen/ 24. q. 3. c. transferunt. Wel
 ches auch der Text vnd die Glossa bestetigt/ 16. q. 7. c. & hoc dixi
 mus:

Item

Item

mus:

Freiheit des Glaubens.

85

mus: daselbst lise/was Origenes wider die Geistliche schreibe/welche das Haus Gottes zur Mördergrub machen. Vnd es erweist derselb Canon, wie etlich Priester auß dem Haus Gottes / auß dem Tempel der Christlichen Kirchen / durch iren Geiz vnd Tyrannen / iē. schon zur Zeit Origenis ein Mördergrub gemacht haben / darumb sind die nicht Kezer / welche nicht von der Lehr der Euangelisten vnd Aposteln abtreten. Dann Origenes schreibt: Wann jemand von der Wahrheit / von der Forcht Gottes / vom Glauben vnd von der Liebe abtritt / derselb gehe auß dem Lager der Kirchen / ob er schon durch des Bischoffs Stimme nicht hinwegworffen werde. Wie hergegen auch / wann jemand durch ein vngerecht Vrtheil auß der Kirchen geschlossen werde / der nit zuvor darauff gangen sey / derselb wirdt durch den Bann nicht verlest / dann zu Zeiten bleibe in der Kirchen / der hinaus geworffen werde / vnd der draussen sey / der sey in der Kirchen. & habetur d. c. 24. q. 3. c. cum aliquis : Non attendas numerum , melior est enim vnus timens Deum , quàm mille filij impij : Cyprianus lib. 1. epistola 3. Neque enim fides ex personis probanda est , sed potius ex fide persona , scribit Tertullianus de Præscriptionibus.

Darumb ist der kein Kezer / der nit auß der Mutter der Hoffart noch von Gewinns vnd Genieß / noch von herrschung wegen / ein falsche meynung hat oder defendiert: wie auch der nit / welcher von der Authoret der Apostolischen Schrift nit abweicht / wie möcht dann solche jemand als Kezer verfolgen / oder straffen?

Aber viri sanguinum; weil sie sonst nichts haben / vnd wissen daß sie mit dem Namen der Kezeren der Oberkeit bald ein jeden verhaft vnd verdächtig machen künden / pflegen mit Kezern zuzuworffen. Daher kompts dann / daß auch die / so vor Gott nichts Kezer sind / wie den frommen Propheten / Aposteln / dem HERRN Christo selbst / vnd allen Märtyrern widerfahren ist / haben

L. iij

vor

vor der Welt müssen Ketzer/ Auffrührer vnd Schwärmer / vnd hergegen die Ketzer vnd Verfolger haben müssen rechtgläubig seyn.

Daher liest man auch in den Historien / in Athanasio, Augustino, Hilario, Eusebio, &c. daß die Ketzer / als die Arrianer/ Donatisten/ Circumcelliones/ Nestorianer/ nun zur Verfolgung vnd zum Blutvergiessen geneigt waren / jederman zuvertreiben/ der nicht ihres Glaubens war. Lise August. de correct. Donatist. Vnd der Ketzer Nestorius, als er in sein Bischofflich Ampt getreten war / sprach er den Keyser in einem Sermon vor allem Volck öffentlich an / wie Eusebius in Hist. Eccles. lib. 7. cap. 29. schreibt / vnd sagt : da mihi o Imperator terram ab hæreticis repurgatam, & ego tibi vicissim cælum dabo : disperde mecum hæreticos, & ego tecum disperdam Perlas. Vor diesem Nestorischen Liedlein sollen sich alle fromme Christen / welche begeren selig zuwerden / mit allem fleiß hüten.

Darbey dem Rath Gamalielis gehorchen / der im Rath außstünde vnd sprach / Lasset ab von diesen Menschen / vnd lasset sie fahren: Ist der Rath oder das Werck auß den Menschen / so wirts vndergehen / ist aber auß Gott / so kündigt jhrs nicht dempffen / auff daß jhr nicht erfunden werd als die wider G. D. streitten wolten. Actor. 5.

Vnd dieweil die alten Lehrer / als Tertullianus, Arnobius, Origenes, Lactantius, Irenæus, Cyprianus, Hilarius, Hieronymus, Augustinus, Eusebius, Gregorius magnus, Liberius Papa, &c. nicht ohne Fall / Irthum vnd Mängel geweest / vnd doch von der Kirchen (Origenes, Lactantius, Tertullianus, Hilarius, Arnobius, Cyprianus) nicht gänzlich verworffen worden sind / vnd auch die Concilia nicht vberall gleich stimmen / also was etliche gesezet / das haben die andere widerumb abgethan / so sollen billich die Liebhaber Christi / vnd seiner Liebe solchen Exemp

Exempeln nachfolgen / vnd sich nit bereden / daß sie es besser trefsen werden weder die sanfftmüthigen Apostel / Euangelisten / vnd die alte liebeiche Christen gethan haben : sich auch selbst nicht persuadieren / daß sie der Sach werden mit dem helffen / daß sie des Glaubens halben die Leuthe nit allweg dem weltlichen Schwerdt zum Todtschlag oder zum verbrennen vberantworten / sondern wolten zu Zeiten inter quatuor muros einsperren / oder zu Zeiten gar auß dem Landt schlagen vnd jagen / damit sie ires vermeynens niemand verführen kündten. Dann hieoben ist lauter deduciert / daß das weltlich Schwerdt in Glaubens sachen gar kein Gewalt zugeben hat / per nullos omnino gradus aut species pænarum : daß auch die Lehrer vber kein Menschen des Glaubens halber zu herrschen oder zu tyrannisieren haben / sondern daß allen Christen befohlen ist / Sinite vtraque crescere vsque ad messem. Der halben lassen sich diese Händel mit solchem Schein der mildern Straaffen nicht beschönnen oder verantworten. Bevorab dieweil Condemnationes ad perpetuas carceres, so wol als die relegationes, præsertim perpetuæ, nit weniger capitales pænæ heißen vnd sind / als wann man die Menschen gar umbbringt : sampt dem / wann man ein ehrbarn Mann von des Glaubens wegen von Weib vnd Kindern / von Haab vnd Gut / von seiner Kundtschafft vnd Nahrung ins Elend jagt / daß man ihm dardurch sein Nahrung entheucht : Atqui negans vel subtrahens alimenta necare videtur. Vnd wann ein redlicher Mensch zum Bettel getrungen wirt / so geschicht ihm eben so wehe / als wann man ihn zu todt schlägt : ja für ein einigen Todt schlägt man ihn alle Tag / vnd also langwilige Zeit offtermalen zu todt : eben wie dem auch beschicht / der der lieben Sonnen vnd des freyen Luftts beraubt / vnd in ewige Gefängnuß eingesperret wirt / dardurch er gleichsam eines jeden Tags neue Todtsbetrübnissen vnd Schmerken erdulden muß. Dannenher sind diese vermeinte Mühterungen in grundt nichts weder exaspera-

exacerbationes vnd exasperationes, ja multiplicationes quotidianarum pœnarum, vund eigentlich darvon zureden/ sind es lachrymæ Crocodilorum, davor Gott der HERR ein jeden gnediglich behüten wölle/ damit sich niemand wider den HERRN der Erbauung vnd Saufftmüthigkeit vergreiffe.

Ephes. 4.

psal. 127.

2. Sam. 7.

1. Paral. 29.

Actor. 20.

Actor. 20.

Zeb. 3.

Apocal. 11.

Es ist ein HERR/ein Glaub/ein Tauff/ein Gott vnd Vater vnser aller/vñ ein allgemeine Christliche Kirch/welcher Haupt ist Christus/ von ihme kompt alle Christliche Einigkeit/ die Concordia des Glaubens vnd der Herzen zu aller Gottseligkeit/ den sollen wir bitten vnd anrufen/ daß er in der Krafft des H. Geists sein zerfallene vund zerstrewete Kirch reformieren/ versamen/ erbawen vund emendieren wölle/ wie es ihm löblich. Dann wo der HERR das Haus nit bawet/so arbeyten vmb sonst die dran bawen. Darumb solte nit David/der ein Kriegsmann war/vnd Blut vergossen hat/sonder der friedsam Salomo des HERRN Haus bawen/das ist: Der wahre Salomon/der ewig Himmelfönig vnd Friedfürst Jesus Christus/der die Kirch Gottes durch sein eigen Blut erworbe hat/bawet sein Haus/als der Sohn vber das Haus Gottes/welches sind wir: Er bawet sein Haus auß lebendigen Steinen/ durch seinen heiligen Geist/ im Dienst seiner heiligen Aposteln/ Propheten/ Euangelisten/ Hirten vnd Lehrer/ die zur auffbawung seines Leibs/ welcher ist die Kirch/ dienen. Derselbe wöll seine zween Zeugen/die er in den letzten Tagen seiner Kirchen verheissen hat/ erwecken/ zur Reformierung vnd widererbawung der verwüsteten/ armen/ betrübten Kirchen/auff daß er mit seiner Göttlichen Mayestat/ Herrlichkeit vund Glorien recht erfandt/ vnd sein allmächtige Macht vund ewig Reich aller Welt bekandt werde/
Amen.

E N D

Correctur.

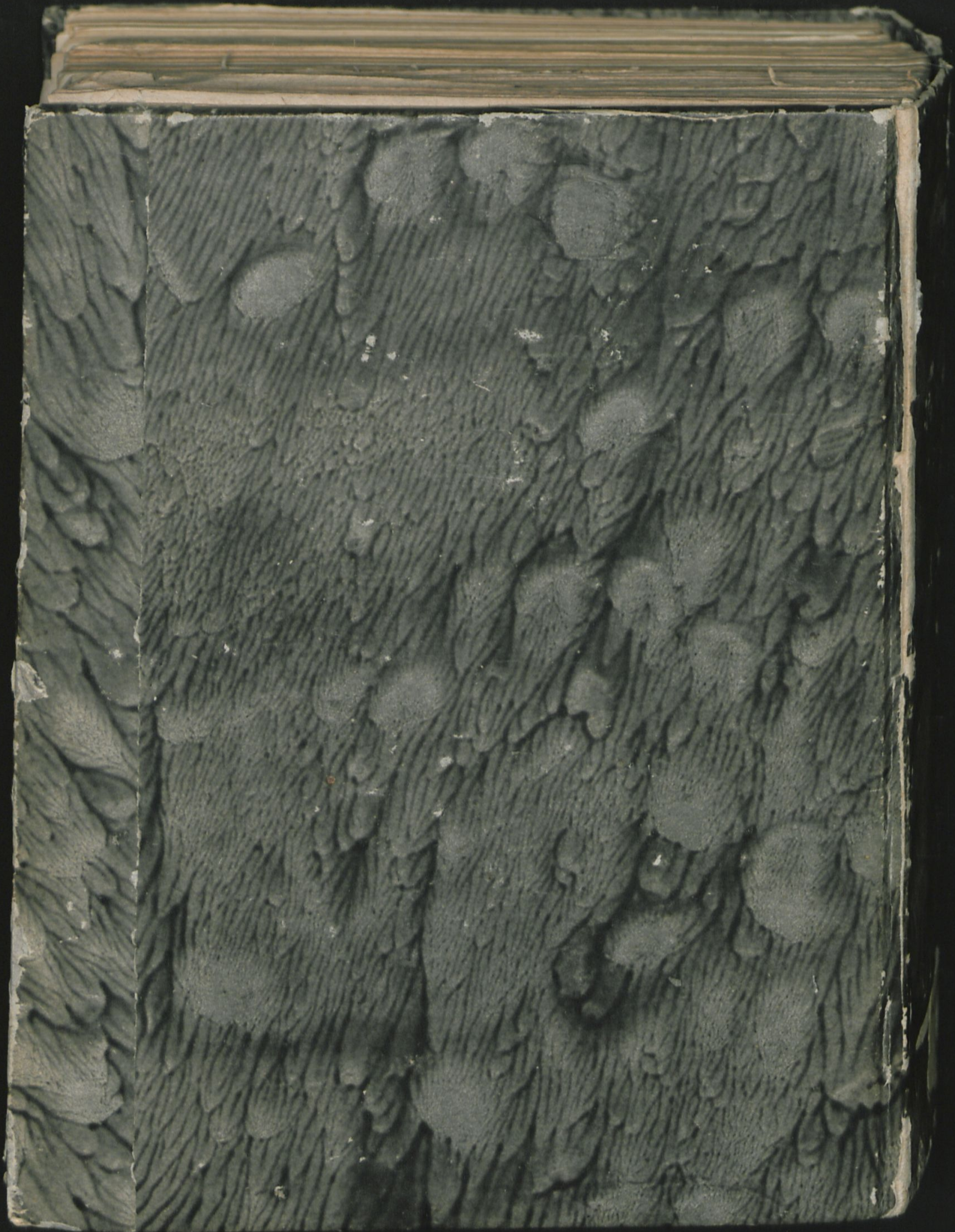
Pag. 2. lin. 4. für Deutschen / lise Leuthen. pag. 4. lin. 7. ist außgelassen/
nit. pag 7. lin. 1. stehet misericordia für misericordiam. pag. 9. lin. 4. glo-
ria für gloriam. p. 18. l. 5. Philomone für Philemone. p. 27. l. 11. allein für al-
len. p. ead. l. 21. setze nach dem nit / ein Comma. p. 25. l. 3. vnd 4. ist außgelas-
sen/ nit. p. ead. l. 23. lise glossam für glossa. p. 32. l. 17. q. 4. p. 33. l. 1. eorum
für corum. p. 41. l. 13. zum heyl. pag. 46. l. 6. vnrechter/ für rechter. p. 64. l. 1.
postilliert/ für apostilliert.



Verf.: Wolfgang Amberg ✓







h
II
25



I C I V M
heit des Glaubens/
Oder
idte Außfüh
Göttlicher Schrift/den
auß den Päpstlichen Rechten/
Pomerano vund Brentio, sonderlich
Lutheri vielfältigen Schrifften: daß
hen/ noch den Fürsten vund andern
vund zustehe/ die Kezer oder jemand
bens halben/ zutöden/ zuverfol
n weltlichen Schwerdt zu
der zuvertreiben.

Ermahnung allen Ober
n der Kirchen / die das Wis
in Truck befördert vnd zu
ien getragen/
Durch
gen Meyr / gewesenem
herrn zu Leder.



M. D. LXXXXX.

